1. Mgtt. Nr. 48. 28. Jahrgang. Gelsenkirchener Montag, den 17. Februar 1930.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.80 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig, Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 15 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig

Hauptgeschäftsstelle, Bismarckstr. 27, in Buer Rathausstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung Sammel-Nr. 21641 Amt Horst-G. 1255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Tragischer Sonntag in Hagen.

Schwerer Straßenbahnunfall.

Ein Toter, drei Schwerverletzte.

Dichtes Schneetreiben behindert die Sicht.

AZ Hagen, 17. Febr. (Eig. Drahtb.)

Ein schwerer Straßenbahnzusammenstoß ereignete sich Sonntag abend auf der Strecke Hohenlimburg—Hagen. Kurz vor einer Ausweiche fuhr der von Hohenlimburg kommende Wagen auf den Hagener Wagen auf. Der Anprall war so heftig, daß beide Motorwagen schwer beschädigt wurden. Die Plattform des Hagener Wagens wurde vollkommen eingedrückt, und der Motor einen Meter zurückgepreßt. Ein Straßenbahnkontrolleur wurde so schwer verletzt, daß er kurz nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus starb. Außerdem wurden drei Personen schwer verletzt. Leichtere Verletzungen durch Glassplitter erlitten vier Personen. Die Untersuchung wurde sofort aufgenommen. Es wird angenommen, daß durch das starke Schneetreiben der Fahrer des Hohenlimburger Wagens übersehen hatte, daß der Hagener Wagen noch nicht in die Weiche eingefahren war.

*

In der Nacht zum Sonntag gegen 23 Uhr ereignete sich an der Ecke Kahr- und Goethestraße in Essen ein schwerer Zusammenstoß zweier Kraftwagen. Der eine Wagen schlug die Richtung nach dem Gemarkenplatz ein, während der andere, in dem Beigeordneter, Bürgermeister Baasel als Fahrgast saß, aus der Goethestraße kam. Der Lenker des letzten Wagens bremste mit aller Kraft, konnte den Zusammenprall aber nicht mehr aufhalten. Der Wagen drehte sich mehrmals und kam erst auf dem Bürgersteig zum Stehen. Durch umherfliegende Glassplitter trug Bürgermeister Baasel Verletzungen davon und mußte den städtischen Krankenanstalten zugeführt werden. Hier stellte sich heraus, daß er eine leichte Gehirnerschütterung und einen Schlüsselbeinbruch davongetragen hatte.

Nobiles moralisches Todesurteil.

Vernichtende Feststellungen durch den italienischen Untersuchungsausschuß.

Vorwürfe in jedem Satz.

Ob Rom, 16. Februar. (Drahtb.)

Der Bericht des Untersuchungsausschusses für die „Italia"-Katastrophe ist am Sonnabend veröffentlicht worden. Er umfaßt 134 Seiten, zahlreiche Pläne, Skizzen und Karten. Wenn schon der im Dezember vorigen Jahres veröffentlichte Auszug aus dem Bericht die Verantwortung für die „Italia"-Katastrophe Nobile zuschob, so stellt der Bericht in seiner Gesamtheit ein vernichtendes Urteil für den General dar.

Im einzelnen bringt er die Feststellung, daß die Mannschaft weder in Bezug auf ihre technische Eignung, noch bezüglich ihrer Gesundheit sorgfältig zusammengestellt worden sei. Schon auf dem Flug von Mailand bis zur Königsbai habe sich die ungenügende Organisation gezeigt. Schon bei dem vorletzten Aufstieg der „Italia" sei ein Gasverlust festgestellt worden. Das kleine Leck sei zwar gleich ausgebessert worden, aber die Vernunft hätte es geboten, den Flug aufzugeben. Am Nordpol habe sich das Luftschiff länger aufgehalten, als notwendig war. Eine Stunde vor der Katastrophe sei das Luftschiff dann, augenscheinlich infolge falscher Bedienung des Höhensteuers durch einen Mechaniker bereits plötzlich stark gelunten, bis einer der Seeoffiziere das Steuer wieder richtigstellte. Inzwischen sei unsachgemäßerweise Ballast abgeworfen worden. Das Luftschiff sei infolgedessen über die Wolken gestiegen, und das Steigen sei erst in einer Höhe von 1000 Meter durch Gasabgabe gemäßigt worden. Dann seien die Motoren abgestoppt und eine Sonnenbeobachtung angestellt worden. Nachher habe die „Italia" eine halbe Stunde lang ihren Flug regelmäßig fortgesetzt, bis eine beträchtliche Gewichtszunahme beobachtet worden sei, wodurch das Luftschiff zu sinken begonnen habe, und zwar nach Ansicht der Sachverständigen infolge der vorhergegangenen Gasabgaben. Dazu sei das Luftschiff in den kritischen Momenten nicht richtig gegen den Wind gesteuert worden, sondern habe einen Halbkreis beschrieben, bis es schließlich, mit dem Winde gehend, in einer Geschwindigkeit von 100 Kilometer auf das Eis gestoßen sei. Nach Ansicht der Sachverständigen hätte Nobile, als er während des Sinkens alle Motoren habe anstellen lassen, die Katastrophe vermeiden können, wenn er richtig gegen den Wind gesteuert hätte. Malmgreen habe zwar für einen Moment das Steuer verlassen; als Nobile es aber wieder ergriff, habe er nicht gegen den Wind gesteuert, sondern den günstigsten Landungsplatz gesucht. Die Motoren seien zu spät abgestellt, und zu spät der Ballast abgeworfen worden.

Nobile habe während der ganzen Expedition beschränkte technische Eignung zum Flugzeugführer und keine Befähigung zum Kommando gezeigt.

Zu dieser Kritik gesellt sich der Vorwurf, daß General Nobile sich als erster habe retten lassen. Der Ausschuß stellt auf Grund der Untersuchungen fest, daß seine Haltung allen Gesetzen der militärischen Ehre widersprochen habe und keine Rechtfertigung finde, wenn sie auch durch seine physische und moralische Niedergeschlagenheit erklärt werden könne. Nach seiner Rettung habe er nicht, wie er als Begründung zu seinem Schritt angegeben habe, die Leitung der Hilfsexpedition zu übernehmen verlangt, sondern erst, nachdem er an Bord des Hilfsschiffes eingetroffen sei, sei er sich seiner Haltung bewußt geworden und habe, um sich zu rehabilitieren, gebeten, zurückfliegen zu dürfen. Gleichzeitig sei er um die Erneuerung seiner Versicherungspolice bemüht gewesen.

In dem Anhang zu dem Bericht, in dem noch eine persönliche Würdigung der einzelnen Expeditionsteilnehmer gegeben wird, wird Nobile schließlich als eingebildet bezeichnet und als undankbar gegen diejenigen, welche ihn unterstützt und dabei ihr Leben verloren hätten.

Geglücktes Rettungswerk.

Die 15 verschütteten Bergarbeiter gerettet. — Neuer Unfall.

Ob Paris, 16. Febr. (Drahtb.)

Die ununterbrochenen Rettungsarbeiten bei dem Grubenunfall von St. Etienne wurden am Sonntag vormittag von Erfolg gekrönt. Um 11.15 Uhr wurden alle 15 verschütteten Bergarbeiter befreit. Alle sind gesund und scheinen weder körperlich noch geistig unter dem Unglücksfall gelitten zu haben.

*

Während man noch Lemüht war, die in einem Bergwerk in St. Etienne verschütteten Arbeiter zu retten, ereignete sich in einer anderen Grube dieser Gegend ein neuer Unfall, bei dem zwei polnische Bergarbeiter verschüttet wurden und nur als Leichen geborgen werden konnten.

Zwei Autos zusammengeraft.

Acht Personen getötet.

Schwerer Unfall in Madras.

Ob Paris, 16. Febr. (Drahtb.)

Nach einer Meldung aus Madras (Indien) stießen in der Nähe von Madukarai zwei Privatautomobile zusammen. Der Anprall war so heftig, daß acht Personen auf der Stelle getötet, mehrere schwer verletzt wurden.

Neue Flugweltrekorde

französischer Flieger.

Ob Paris, 16 Febr. (Drahtb.)

Die beiden französischen Rekordflieger Coste und Codes, die am Samstag nachmittag auf dem Flugplatz von Istres gestartet waren, um die Weltrekorde für Entfernung, Dauer und Schnelligkeit mit einer Nutzlast von 1000 Kilo zu brechen, sind am Sonntag vormittag 10.18 Uhr wieder in Istres gelandet. Es ist ihnen gelungen, den Entfernungs- und Dauerrekord an sich zu bringen. Die Flieger waren 18 Stunden 1 Minute in der Luft und haben damit den bisher von dem deutschen Flieger Horn mit 14 Stunden 23 Minuten gehaltenen Rekord geschlagen. Gleichzeitig haben sie mit 3275 Kilometer durchflogener Strecke den Entfernungsrekord an sich gebracht, der bisher von dem deutschen Flieger Steindorff mit 2515,318 Kilometer gehalten wurde. Den Schnelligkeitsrekord haben sie nicht schlagen können.

Uebers Telephon verurteilt.

Moderne amerikanische Justiz.

Ob Neuyork, 16. Febr. (Drahtb.)

Uebers Telephon verurteilt wurde ein gewisser Lyle Edward, der in Seymour (Indiana) vier Einbruchsdiebstähle begangen hat. Der Gerichtshof befand sich in Bedford, das 50 Kilometer von Seymour entfernt liegt. Um Zeit und Geld zu sparen, setzte man sich von Bedford aus mit dem in Seymour verhafteten Verbrecher telephonisch in Verbindung. Der Richter ließ den Einbrecher an den Apparat kommen und fragte ihn, ob er seine Taten eingestehe. Edwards antwortete ruhig: „Jawohl, Herr Richter, ich bin schuldig". Daraufhin verurteilte ihn das Gericht zu zehn Jahren Gefängnis.

Streiflichter vom Tage.

Hindenburgs letzte persönliche Informationen. — Frankreich überschwemmt sein Land. — Ueberquellender indischer Freiheitsdrang.

✉ Der Tag rückt näher, an dem Hindenburg seine Stellungnahme für oder gegen die Young-Gesetze aussprechen muß. Von einigen Rednern ist dem Reichspräsidenten in der Reichstagsaussprache vorgeworfen worden, daß er sich einseitig vom Kabinett beeinflussen lasse. Um auch nur den Schein einer Parteilichkeit zu meiden, hat Hindenburg sich nun dazu entschlossen, sich auch von den Parteiführern persönlich ihre Meinung vortragen zu lassen. Am heutigen Montag beginnt der Reigen. Als erste werden empfangen der Vorsitzende der Deutschnationalen Partei, Dr. Hugenberg, und der Vorsitzende der deutschnationalen Reichstagsfraktion, Dr. Oberfohren. Die beiden Parteiführer werden diese willkommene Gelegenheit sicherlich dazu benutzen, dem Reichspräsidenten nochmals all ihre Bedenken gegen die Young-Gesetze zu unterbreiten. Die Empfänge der Parteiführer werden natürlich in der Oeffentlichkeit und in parlamentarischen Kreisen sehr beachtet werden. Wie ihr Erfolg aber sein wird, läßt sich noch nicht sagen, denn die Parteien haben auch bei anderer Gelegenheit schon zu fühlen bekommen, daß Hindenburg sich von allen Beeinflussungsversuchen freizuhalten und seine eigene Meinung auszubilden weiß. Und das ist bei der nun an ihn herantretenden Entscheidung besonders wichtig.

*

Frankreichs Sicherheitswahn ist beinahe sprichwörtlich geworden. Es ist noch nicht lange her, daß der Kriegsminister die neuen Befestigungsanlagen an der Ostgrenze besichtigt hat, die seine Landsleute trotz Versailler Vertrag, Locarno- und Kellogg-Pakt, deutscher Abrüstung, Völkerbund und ähnlicher Garantien noch für sehr notwendig halten. Nun hat sich Herr Maginot in Douai über die Befestigungsanlagen in populärer Weise ausgesprochen. Er bemerkte, man könne hier schwerlich starke Sicherungsorganisationen schaffen, denn es handele sich ja um die Grenze mit einem „befreundeten Land". Auch sei die Errichtung von Befestigungswerken wegen der starken Bevölkerungszahl in dieser Gegend schwer durchführbar. Was die Anlage von Ueberschwemmungsvorrichtungen betreffe, so liege das Nachteilige dieses Mittels darin, daß das überschwemmte Gebiet für 25 Jahre keine Ernte mehr hervorbringen könne. Allerdings bestehe die Möglichkeit, diese Folge zu vermeiden, wenn man nur ein Drittel Meerwasser mit Zweidrittel Süßwasser vermische. Binnen drei Monaten würden die Studien über diese Fragen abgeschlossen sein, und Ende des Jahres werde bei einem Manöver ein Versuch durch Oeffnung von Schleusen angestellt werden.

Unter „starken Sicherheitsorganisationen" versteht also der Herr Kriegsminister etwas, was weit über doppelte Festungsgürtel und Befestigungsanlagen an der ganzen Grenze entlang hinausgeht. Vielleicht sehe es das französische Militär lieber, wenn überhaupt kilometerweit die französische Bevölkerung deportiert werden könnte, um dann Gelände genug für militärische Versuche zur Verfügung zu haben. So ein leiser Anfang wird ja im Herbst mit der Oeffnung der Schleusen gemacht werden. Es ist jedoch nicht anzunehmen, daß die Bevölkerung dieser Gebiete diesem Beginnen mit großer Freude entgegensieht, es sei denn, daß sie dafür aus den deutschen Zahlungen königlich entlohnt werde. An sich sind all diese Maßnahmen lächerliche Spielereien; sie erhalten jedoch einen ernsten Anstrich dadurch, daß Frankreich der Welt glauben macht, daß all das notwendig sei, um sich vor Deutschland zu sichern.

*

Indien gebärdet sich wieder einmal sehr explosiv. Schon während der ersten Regierung Macdonalds glaubten die Inder, daß sie nun ihr Streben nach völliger Autonomie verwirklichen könnten. Aber auch die britische Labourregierung will die Freiheit und Gleichheit aller Menschen von da an beschneiden, wo das britische Weltreich gefährdet werden könnte. Das ist in Indien nicht anders als in Südafrika oder Aegypten, und die Frage ob Halb- oder Ganz-Dominion, spielt hier nur eine untergeordnete Rolle. Vorerst hat der indische Nationalkongreß wieder einmal beschlossen, eine Aktion der „zivilen Gehorsamsverweigerung" zu beginnen. Das heißt, daß unter Leitung Ghandis eine Art passiver Widerstand durchgeführt werden soll. Insbesondere ist beschlossen worden, die Zahlung der Salzsteuer zu verweigern und statt dessen die Salzgewinnung durch das indische Volk, wo immer möglich, zu fördern. Die Dockarbeiter in Kalkutta und anderen Häfen sollen veranlaßt werden, die Beförderung ausländischen Salzes zu verweigern. Die britische Regierung wird auch dieser sich anbahnenden Rebellion wieder gewachsen sein. Und die indischen Nationalisten machen ihr durch das wenig planmäßige und dafür umso impulsivere Vorgehen die Sache sogar sehr leicht. Und schließlich ist die Gegnerschaft gegen England in Indien durchaus nicht so einheitlich, wie es die spärlichen Meldungen, die nach Europa gelangen, vermuten lassen. Viele Inder wissen die Vorteile der britischen Herrschaft wohl zu schätzen und würden eine Rückkehr zu der früheren Weltabgeschlossenheit mit gemischten Gefühlen betrachten. Und den Massen, die von Zeit zu Zeit zum Aufstand gegen England blasen, fehlt so ziemlich alles, was sie zu einem erfolgreichen Widerstand befähigen könnte. Das Werk Ghandis kann nur viel langsamer reifen, als es der greise Führer glaubt.

Bestellte Arbeit!

Der famose Metropolit Sergius.

Religion, Papst und Sowjets.

Ob Moskau, 16. Februar. (Drahtb.)

Die russische Presse bringt eine Unterredung mit dem Oberhaupt der orthodoxen Kirche, Metropolit Sergius, die eine Antwort auf das Schreiben des Papstes sowie auf die Stellungnahme der verschiedenen Kirchenführer gegen die Christenverfolgungen in der Sowjetunion darstellt.

Sergius erklärt in dieser Unterredung sonderbarerweise, daß von einer Verfolgung der Religion in der Sowjetunion nicht die Rede sein könne. Einige Kirchen seien zwar geschlossen worden, was aber nicht auf Geheiß der Behörden geschehen sei. Es sei damit vielmehr dem Wunsch der Bevölkerung entsprochen worden. Niemand verbiete in der Sowjetunion den Geistlichen, Gottesdienste abzuhalten. Sogar der Religionsunterricht sei zugelassen. Die Nachrichten, die im Ausland über die angeblichen Untaten der Sowjet-Behörden gegen einzelne Geistliche verbreitet seien, stellten eine üble Hetze und Verleumdung dar. Das Vorgehen des Papstes bedeute die Aufhetzung der Katholiken gegen Sowjet-Rußland. Ueberhaupt sei das plötzliche Auftreten der verschiedenen ausländischen Kirchenführer, insbesondere des Erzbischofs von Canterbury, gegen die angeblichen Christenverfolgungen in der Sowjet-Union höchst verdächtig. Hinter diesem Vorgehen sei nur der Wunsch zu leicht erkennbar, eine neue Intervention gegen die Sowjetunion vorzubereiten.

*

Nachdem die amtliche Telegraphen-Agentur der Sowjetunion selbst zugegeben hat, daß zahlreiche Geistliche nach Sibirien verbannt und Hunderte von Kirchen geschlossen worden sind, wird man man diese Unterredung nicht anders als bestellte Arbeit bezeichnen können. Und wie es schließlich mit dem freien Wunsch der Bevölkerung in Sowjetrußland bestellt ist, weiß man nachgerade in der ganzen Welt. So lange der Terror auf allen Gebieten unverblümt herrscht, hat es wenig Zweck, daß die amtlichen russischen Organe von der politischen, wirtschaftlichen oder religiösen Freiheit ihrer Bürger faseln.

Neue Todesurteile gegen Geistliche und Bauern.

Ob Moskau, 16. Februar. (Drahtb.)

Das Gericht in Twer hat den russischen Priester Wionoff und den Pfarrer Mudotin und fünf Bauern wegen Gefährdung des Sowjet-Regims zum Tode verurteilt. Wie amtlich mitgeteilt wird, sollen die beiden Geistlichen versucht haben, einen Agenten der OGPU. zu töten.

Die Hand Moskaus.

Wie bei uns. — Große kommunistische Verschwörung in Griechenland.

Ob Athen, 16. Febr. (Drahtb.)

Nach einem Telegramm aus Athen ist die griechische Polizei einer großen kommunistischen Verschwörung auf die Spur gekommen, in die nicht nur griechische, sondern auch aus Moskau und Wien zugereiste Kommunisten verwickelt sind. Die Versammlungen, bei denen eine Revolution in Griechenland und den übrigen Balkanländern vorbereitet werden sollte, fanden im Hause des Generalsekretärs der kommunistischen Vereinigung „Kolozoff" statt.

*

Wie die Kommunisten in den französischen Kolonien tätig sind, um den Aufruhr zu schüren und unter Ausnutzung des Nationalgefühls die Herzen der aufstrebenden jungen Kolonialbevölkerung für sich zu gewinnen, geht aus einem Artikel des „Echo de Paris" hervor. Das Blatt hält es für erwiesen, daß der Handstreich in Yen Bay in Tonking und die Bombenwürfe von Hanoi das Werk kommunistischer Revolutionäre sind, die unter dem Einfluß von Moskau gehandelt haben. Die Befürchtungen derjenigen seien nur zu berechtigt, die auf die täglich an Kraft zunehmende bolschewistische Bewegung im fernen Osten, in China, Indien und auf den Philippinen hinweisen. Das Blatt erzählt weiter, wie selbst in Paris die anamitischen Studenten der Lockarbeit der Bolschewisten ausgesetzt sind, die großen Erfolg in ihren Reihen haben.

Neuer Konflikt im Osten.

Wird die Ostbahn verschachert?

Ob Moskau, 16. Febr. (Drahtb.)

Die Telegraphen-Agentur der Sowjetunion veröffentlicht eine Mitteilung aus Charbin, nach der der amerikanische Konsul in Mukden, Henson, Verhandlungen mit den chinesischen Behörden in der Nordmandschurei über eine amerikanische Anleihe für die chinesische Ostbahn führt. Die Anleihe soll unter der Bedingung gegeben werden, daß die russischen Vorrechte auf die chinesische Ostbahn aufgehoben werden. Diese Nachricht, so heißt es in der Meldung weiter, sei von großer politischer Bedeutung. Wenn wirklich derartige Verhandlungen stattfänden, müsse man einen neuen Konflikt im fernen Osten erwarten.

Die Räumung der Pfalz.

Beginn Mitte März.

X Paris, 16. Febr. (Drahtb.)

Das „Echo de Paris" läßt sich aus Straßburg über den Verlauf der Räumung der Pfalz melden, daß zwischen dem 10. und 20. März die in Landau liegenden beiden Infanterie- und Artillerieregimenter in ihre neuen Garnisonstädte Verdun und Nancy zurückkehren werden. Dagegen werde das 8. Dragonerregiment in Landau bis zum letzten Zeitpunkt der Besetzung verbleiben. Die Städte Speyer, Kaiserslautern, Germersheim und Zweibrücken würden Ende März vollkommen geräumt sein. Im Laufe des April würden die Kriegsgerichte in der Pfalz zu bestehen aufhören.

Tardieu erkrankt.

Ministerrat vertagt.

Ob Paris, 16. Febr. (Drahtb.)

Der französische Ministerpräsident Tardieu ist an Grippe erkrankt und muß das Bett hüten. Bereits bei seiner Rückkehr aus London am Freitag abend zeigten sich leichte Krankheitserscheinungen. Trotzdem verbrachte Tardieu einen großen Teil des Sonnabends in seinem Arbeitszimmer. Anschließend besuchte er dann selbst noch den Staatspräsidenten.

Der auf Montag vormittag angesetzte Ministerrat muß infolgedessen auf Donnerstag vertagt werden. Auch die Abreise Tardieus nach London, die am Mittwoch stattfinden sollte, wird natürlich einen Aufschub erfahren.

Zugunfall auf dem Pariser Ostbahnhof. Sonnabend nachmittag ist ein aus Meaux auf dem Ostbahnhofe einlaufender Personenzug gegen einen Prellbock gefahren. 24 Reisende wurden leicht verletzt.

Auflösung des spanischen Parlaments angeordnet. Der König von Spanien hat die Auflösung des Parlaments angeordnet. Am 25. Februar werden die neuen Gemeinde- und Provinzialräte zusammentreten.

60 Tonnen Heuschrecken

in zehn Tagen gesammelt und vernichtet.

Ob London, 17. Febr. (Drahtb.)

Wie aus Maan in Transjordanien gemeldet wird, nimmt die seit Wochen herrschende Heuschreckenplage dauernd an Umfang zu. In den letzten zehn Tagen wurden allein im dortigen Bezirk 60 Tonnen Heuschrecken gesammelt und vernichtet. Man befürchtet, daß die gesamte Ernte verloren ist.

Dampfer mit 110 Passagieren gestrandet

Keine Verluste.

AZ Neuyork, 17. Febr. (Eig. Drahtb.)

Der Dampfer „Admiral Benson" mit 110 Reisenden an Bord ist nach Berichten aus Point Adams im Eingang des Colorado-Flusses im Nordwesten der Vereinigten Staaten infolge unsichtigen Nebels auf Grund gelaufen. Küstenwachtschiffe sind zu Hilfe geeilt. Für die Reisenden soll keine Gefahr bestehen. Ob das Schiff verloren ist, steht noch nicht fest.

Eine teure Marke.

900 000 Mark Schadenersatzforderung.

Vor dem Grazer Zivillandesgericht begann der Prozeß des Reichsdeutschen Joseph Zinsheim gegen den österreichischen Staat auf Zahlung von 900 000 Mark. Zinsheim klagt auf Schadenersatz, weil ihm, wie er angibt, aus gepfändetem Gepäck bei einem Einbruch in eine Auktionshalle kostbare Briefmarken, darunter zwei rote und zwei blaue Mauritius-Marken, gestohlen worden sind.

Auf Grund von Sachverständigengutachten verurteilte das Landesgericht den Bundesschatz nur zur Zahlung von 263 Schilling und zwar 100 Schilling für die Marken und 163 Schilling für einige Kleidungsstücke, die bei einem Einbruch in die Auktionshalle abhanden gekommen waren, und wies das Mehrbegehren ab. Die Kosten des Prozesses wurden dem Kläger auferlegt, weil er durch seine hohen Forderungen den Prozeß heraufbeschworen habe.

Max Sklarek als Zeuge.

gegen sich selbst. – Eine eigenartige Gerichtsverhandlung. – Das „lässige" Photographieren.

Aus der Zelle vorgeführt.

Berlin, 15. Febr. (Drahtb.)

In dem Beleidigungsprozeß des früheren Stadtkämmerers Dr Karding gegen den Redakteur Zirl von der „Roten Fahne" der am Sonnabend fortgesetzt wurde, wurde unter großer Spannung Max Sklarek als Zeuge vernommen. Sklarek wurde aus der Zelle vorgeführt. Er betrat den Gerichtssaal mit raschen Schritten und sicher. Den Gerichtshof begrüßte er mit den Worten: „Guten Tag". Er war mit einem grauen eleganten Anzug bekleidet und sah sich interessiert in dem gefüllten Saale um.

Gleich nachdem seine Vernehmung begonnen hatte, unterbrach er die Frage des Vorsitzenden mit der Bemerkung, daß ihn das Photographieren störe. Landgerichtsdirektor Rücker untersagte das dann auch.

Vorsitzender: Herr Sklarek, wir haben Sie hier als Zeugen geladen nicht um Sie über all das zu hören, was Ihnen sonst noch zur Last gelegt wird, sondern nur in der Anklage gegen den Redakteur Zirl, dem üble Nachrede gegenüber dem früheren Stadtkämmerer Dr. Karding zur Last gelegt wird. Am 5. Oktober hat die „Rote Fahne" behauptet, daß von der KWG aus telephonisch im Büro der Gebrüder Sklarek die Ankunft des Magistratskommissars mitgeteilt wurde. Darauf wurde das ganze Kontor bei Sklarek ausgeräumt und die bekannte Firma Lindstaedt & Säuberlich fuhr in Autos die full-nargischen Gerüste einschließlich Sektflaschen an. Nachdem alles fertig war, erschienen die beiden sozialdemokratischen Direktoren der KWG., Kleburg und Liebert und in ihrer Begleitung der damalige Berliner Stadtkämmerer zum Sektfrühstück. Es wurden weder Waren gezeigt noch geprüft. War das Gelage zu Ende, so ordnete Sklarek an, daß die „bestellte" Ware (Anzüge usw.) fertig gemacht werden sollte. Am nächsten Tage hatten die Sklareks die Geldanweisung in Händen. Zur Belohnung wünschte Herr Karding zehn Anzüge, die auch geliefert wurden. Bei anderen Gelagen wurden auch Verträge abgeschlossen. Ich frage Sie nun, Herr Sklarek, war der Stadtkämmerer Dr. Karding bei Ihnen zum Sektgelage und hat er die zehn Anzüge gewünscht und bekommen?"

Zeuge Max Sklarek: Den Stadtkämmerer Karding habe ich nur einmal flüchtig kennen gelernt. Er ist mir irgendwo einmal flüchtig vorgestellt worden. Herr Dr. Karding war bei einer Bestellung nie dabei, er war auch bei keinem Sektfrühstück anwesend. Es wurde auch kein Sektgelage veranstaltet. Eines Vorganges entsinne ich mich nur, da handelte es sich um irgendeine Bestellung. Näheres kann ich aber ohne Unterlage nicht sagen. Es sind so viele Möglichkeiten. Man kann nicht alles wissen, Herr Direktor.

Bei diesen Worten sah man vielfach im Saal unter den Zuhörern, bei denen sich viele Sklarekkunden befanden, Heiterkeit auf den Gesichtern.

Nach Schluß der Vernehmung Sklareks wurde dann einer der früheren Angestellten der Sklarekschen Firma, Straßburger, vernommen. Er erklärte: Frühstücke sind auf jeden Fall gewesen. Das kann Herr Sklarek nicht bestreiten. Und hinterher kamen dann Anrufe, daß die Anzüge, die bei uns hingen, schnell fertiggemacht werden sollten. (Allgemeine Bewegung im Saale.) Ich glaube aber, daß das alles mit Herrn Dr. Karding nichts zu tun hat. Ich habe immer andere Namen gehört.

Man wollte nun zur Vereidigung Sklareks schreiten. Dieser bat jedoch eine Erklärung abgeben zu dürfen, in der er betonte: Gewiß ist eine Zigarre bei uns mit Gästen geraucht oder ein Kognak gereicht worden, aber von Sekt weiß ich nichts. Darauf lege ich besonderen Wert.

Vorsitzender: Ich glaube, wir können auf weitere Zeugen verzichten. Die Frage mit dem Sektgelage dürfte auch im eigentlichen Sklarekprozeß behandelt werden.

Max Sklarek leistete hierauf den Eid.

Es tritt dann eine Pause ein, in deren Verlauf Vermittlungsverhandlungen eingeleitet werden. Der Vertreter des Angeklagten bemerkte dann, daß die „Rote Fahne" das Opfer einer falschen Information geworden ist, daß der angeklagte Redakteur seine Behauptung gegen Dr. Karding mit Bedauern zurücknehme und alle Kosten trage.

Acht weibliche Kriminalkommissare.

Drei für Berlin, fünf für das Reich.

✕ Berlin, 16. Febr. (Drahtb.)

Hier fand das erste Examen für weibliche Kriminalbeamte statt. Acht Damen, die einen vierteinhalbmonatigen Kursus am Polizeiinstitut in Charlottenburg durchgemacht hatten, bestanden die Prüfung. Sie werden nun Kriminalkommissare, soweit etatsmäßige Stellen für sie offen sind. Die anderen Damen werden Hilfskommissare und rücken später in die etatsmäßigen Stellen auf. Drei Kommissarinnen bleiben in Berlin, während die anderen Stellen im Reich beziehen werden.

Das neue Hauswirtschaftsgesetz.

Ausdehnung auf alle Bedienstete.

Berlin, 16. Februar. (Drahtb.)

Amtlich wird mitgeteilt: Während der 1929 dem Vorläufigen Reichswirtschaftsrat und dem Reichsrat unterbreitete Entwurf eines Hausgehilfen-Gesetzes sich auf diejenigen „Hausgehilfen" beschränkte, die nicht als „Angestellte" im Sinne des Versicherungsgesetzes anzusehen und die in die häusliche Gemeinschaft aufgenommen sind, geht die neue Fassung des Entwurfes von 1929 weit darüber hinaus. Sie will alle Arbeitnehmer erfassen, die in privaten Haushaltungen hauswirtschaftliche Arbeit oder persönliche Dienste leisten und eine Ergänzung zu dem im Reichstag vorliegenden Arbeitsschutzgesetz werden. Alle diejenigen Personen, die wegen der Tätigkeit im Haushalt nicht den für Betriebe berechneten Vorschriften des allgemeinen Schutzgesetzes unterstellt werden können und daher von der Geltung des Arbeitsschutzgesetzes ausgenommen werden, sollen durch das vorgeschlagene Gesetz über die Beschäftigung in der Hauswirtschaft ein entsprechendes Maß von öffentlichrechtlichem Arbeitsschutz und zugleich ein über das Dienstvertragsrecht des Bürgerlichen Gesetzbuches hinausgehendes Maß von unabdingbaren Vertragsansprüchen erhalten. Der Entwurf will also nicht nur einen Ersatz für die aufgehobenen Gesindeordnungen, sondern eine angemessene Rechtsgrundlage, für alle in Haushaltungen Beschäftigten schaffen. Das ist offenbar von den Beteiligten teilweise verkannt; sonst wäre es nicht zu erklären, warum verschiedene Gruppen, namentlich Gruppen von erzieherisch und pflegerisch tätigen Arbeitnehmern sich gegen die Einbeziehung in den Geltungsbereich des Gesetzes sträuben, das ihnen nur Vorteile bieten. Vielleicht ist das Mißverstehen des Gesetzes dadurch gefördert, daß der Name des „Gesetzes über die Beschäftigung in der Hauswirtschaft" und noch mehr die Beibehaltung des früheren Namens als abgekürzte Bezeichnung durchaus nicht dem Inhalt des Entwurfs in der neuen Fassung entspricht. Deswegen soll der Entwurf nunmehr den Namen eines „Gesetzes über die Beschäftigung im Haushalt" erhalten.

Von Geistern ums Vermögen gebracht

Von Spiritisten und internationalen Titelfälschern.

Interessanter Gerichtsstoff in Berlin.

Berlin, 17. Febr. (Drahtb.)

Eine dunkle Geschichte, die in spiritistischen Kreisen spielt, beschäftigt zurzeit die Berliner Oeffentlichkeit. Der Berliner Kaufmann Julius Blanke hat gegen den Chemiker Robert Weingärtner, der seinerzeit durch die Explosion in seiner Villa bekannt geworden ist, sowie gegen seine Frau Strafanzeige erstattet mit der Behauptung, daß ihm in der Weingärtnerschen Villa bei spiritistischen Sitzungen sein ganzes Vermögen herausgelockt worden sei. Blanke erklärt, daß ihm angeblich „auf Befehl eines Geistes" große Beträge abgenommen worden seien. Der Untersuchungsrichter hat nunmehr Weingärtner aufgefordert, sich gegenüber den gegen ihn erhobenen Beschuldigungen zu rechtfertigen.

Weingärtner hat daraufhin mit einer Gegenklage geantwortet, in der er Blanke der Unterschlagung bezichtigt. So soll Blanke als Vorsitzender des Aufsichtsrats der Weingärtnerschen Fabrik im Jahre 1919 einen Betrag von 470 000 Mark, der vom Reichsverwertungsamt an die Firma gezahlt wurde, zum größten Teil für sich verwendet haben. Weiter verdächtigt Weingärtner den Blanke, auch eine Summe von 98 000 Mark unterschlagen zu haben. Im übrigen bestreitet Weingärtner nicht, daß in seinem Hause spiritistische Sitzungen stattgefunden hätten. Er erklärte jedoch, von diesen Zusammenkünften keinen materiellen Nutzen gehabt zu haben. Er gibt lediglich zu, daß Blanke seiner Frau vor Jahren einmal etwa 50000 Mark geschenkt habe, woran er nichts auffälliges finden will, weil Blanke durch ihn sehr viel Geld verdient habe. Was Weingärtner sonst noch über Blanke in seiner Strafanzeige zu berichten weiß, klingt wie ein Kriminalroman. Weingärtner behauptet, daß sich Blanke den Doktor- und Professortitel zu Unrecht beigelegt habe. Blanke habe sich die Titel eines amerikanischen Doktors und Professors durch die „internationale Titelfabrik" eines gewissen Hildebrandt verschafft, dessen Mittäter bekanntlich im Juni 1929 von dem Schöffengericht Charlottenburg zu schweren Gefängnisstrafen verurteilt worden sind. Weingärtner behauptet, daß auch Blanke ein Agent dieses Hildebrandt gewesen sei, der auch ihn dadurch geschädigt habe, indem er ihm den Titel „eines montenegrinischen Generalkonsuls" für 5000 Mark verkauft habe. Diese Titelverleihung habe sich später als großer Schwindel herausgestellt. Bekanntlich wurde diese Frage auch in dem Prozeß um Weingärtner wegen der Explosion in seiner Villa erörtert, wobei tatsächlich festgestellt worden ist, daß Weingärtner den Titel eines Generalkonsuls zu unrecht trug. Der Prozeß, der sich nunmehr um diese Klagen und Gegenklagen entwickeln wird, wird den Gerichten sicher noch viel Kopfzerbrechen machen.

Streit auf dem Radio-Markt.

Telefunken hebt den Vertrag mit Lorenz fristlos auf. — Trustbestrebungen?

Berlin, 16. Febr. (Drahtb.)

Das Schiedsurteil in Sachen Telefunken gegen Lorenz vom 12. Januar hat festgestellt, daß die Firma C. Lorenz A. G. durch die Vereinbarungen mit Philips wegen der Belieferung der Deutschen Philips Gesellschaft mit Rundfunk-Empfangsapparaten Sinn und Inhalt des Vertrages zwischen Telefunken und Lorenz verletzt hat. Trotzdem erklärt die C. Lorenz A. G. öffentlich, auch fernerhin die umstrittenen Empfangsgeräte an die Deutsche Philips Gesellschaft liefern zu dürfen.

Telefunken hat sich daher gezwungen gesehen, von dem Recht aus Paragraph 723 BGB. Gebrauch zu machen, und hat den Vertrag wegen wichtigen Grundes fristlos angekündigt; das gleiche gilt für alle Abmachungen, aus denen Lorenz etwa Recht herleiten sollte. Philips mit Rundfunkempfängern zu beliefern, die Telefunken-Schutzrechte benutzen.

Auf Anfrage erklärt die Firma C. Lorenz A. G., daß sie von dem Schritt der Telefunken-Gesellschaft überrascht sei, und daß sie sich ihre Stellungnahme vorbehalte.

Die Zollfriedensdebatte.

Abreise der deutschen Delegation.

✕ Berlin, 16. Februar. (Drahtb.)

Die deutsche Delegation für die am Montag beginnende Genfer Zollwaffenstillstandskonferenz, die aus den Reichsministern Schmidt und Dietrich, Reichsminister a. D. Dr. Hilferding, Ministerialdirektor Dr. Posse und verschiedenen Fachreferenten besteht, ist von Berlin nach Genf abgereist.

Die Konferenz wird am Montag vormittag durch den Präsidenten, den früheren dänischen Außenminister Graf Moltke eröffnet werden. Auf der Konferenz sind insgesamt 35 Staaten vertreten.

Geheimrat Becker tot aufgefunden. Nach einer Meldung Berliner Blätter ist der Geheime Hofrat und Konsul Georg Becker, der seit dem 28. Dezember vermißt wurde, am Sonnabend nachmittag als Leiche aus der Havel unterhalb des Kaiser Wilhelm-Turmes geborgen worden. Die Leiche wurde zunächst nach dem Charlottenburger Schauhaus gebracht.

Wilkins Expeditionsschiff außer Gefahr. Nach Meldungen aus Oslo sind dort Nachrichten eingetroffen, wonach das Expeditionsschiff von Wilkins „William Scoresby" am Freitag die Deception-Insel erreicht hat. Unmittelbar nach der Ankunft wurde die Ausrüstung der Expedition und das Flugzeug von Wilkins auf den norwegischen Dampfer „Henrik Ibsen" umgeladen, der mit Wilkins und seinen Leuten an Bord die Reise nach Montevideo antrat.

Geheimrat Dr. Vogel †.

Dresden, 16. Februar. (Drahtb.)

Der frühere Präsident der Zweiten Kammer des sächsischen Landtages, Dr. Paul Wilhelm Vogel, ist am Sonnabend früh nach längerem Leiden gestorben.

Vogel wurde am 6. August 1845 als Sohn des Fabrikanten Vogel aus Chemnitz geboren, besuchte die Fürstenschule in Meißen, studierte in Wien, Berlin, Leipzig und Heidelberg Naturwissenschaften und war dann in dem Geschäft seines Vaters tätig. Später war er Vorsitzender des nationalliberalen Reichsvereins Dresden, stellvertretender Vorsitzender des Zentralvorstandes der Nationalliberalen Partei. Für einen Mann wie Vogel hat es kein Schwanken gegeben, die alte Partei 1918 in der Deutschen Volkspartei weiterzuführen. Diese hat ihn in Dankbarkeit und Verehrung zum Ehrenvorsitzenden ihres Zentralvorstandes ernannt. Trotz der Beschwernisse des Alters ist dann Dr. Vogel fast zu jeder Sitzung der Partei oder des Zentralvorstandes geeilt. Ein Mahner zur Eintracht und zur Führertreue ist Paul Vogel stets gewesen, darin lag seine Stärke und sein größtes Verdienst.

Eintrittskarten auf Teilzahlung.

Erfinderische Wiener.

AZ. Wien, 17. Februar. (Drahtb.)

Die Wiener sind findige Leute. Vom 25. bis 31. August findet in Wien die Durchführung der Europameisterschaft im Schwimmen statt, deren Organisation, was die Kostenfrage anlangt, dem Oesterreichischen Verband schon jetzt ernste Sorgen verursacht. Die Veranstaltung wird ungefähr 135 000 Schillinge kosten und die Gemeinde Wien hat nur einen Zuschuß von 10 000 Schillingen zugesagt. Es bleiben also noch 125 000 Schillinge abzudecken. Daß sie nicht allein durch die Eintrittsgelder herbeigeschafft werden können, liegt auf der Hand. Zunächst ist man infolgedessen auf den Gedanken gekommen, eine Lotterie zu veranstalten, die bei völliger Ausnutzung auch nur einen Reingewinn von 26 000 Schilling verspricht, so daß dann immer noch ein namhafter Betrag ungedeckt übrig bleibt. Um jedes Risiko auszuschalten, ist der Oesterreichische Verband jetzt auf die Idee gekommen, die Eintrittskarten auf Teilzahlung in fünf Monatsraten abzugeben. Es bleibt abzuwarten, ob diese Methode den gewünschten Erfolg bringt. Auf jeden Fall ist diese Art der Eintrittskartenabgabe völlig neuartig und wohl auch bisher einzig dastehend.

Schaffung einer chinesischen Luftflotte. Nach einer Blättermeldung aus Schanghai hat die Regierung von Nanking beschlossen, mehrere Millionen Dollar für die Schaffung einer Luftflotte auszuwerfen.

Abschaffung der Waren- und Effektenbörsen in Rußland. Auf Beschluß der Regierung werden die Warenbörsen nebst ihren Fondsabteilungen abgeschafft. Zur Feststellung der Devisen- und Effektenkurse werden der Staatsbank der Sowjetunion und ihrer Wladiwostoker Filiale Notierungskommissionen angegliedert.

Schobers deutsche Mission.

Zur Berliner Reise des österreichischen Bundeskanzlers.

Mit einer kaum noch zu steigernden Spannung wird die unmittelbar bevorstehende Ankunft des österreichischen Bundeskanzlers Schober in Deutschland erwartet. Sind es doch nur einige Tage her, seit Schober aus Italien zurückgekehrt ist, wo er mit Mussolini verhandelt und den österreichisch-italienischen Freundschaftsvertrag unterschrieb. Ursprünglich wurde angenommen, daß Bundeskanzler Schober zuerst nach Berlin und dann nach Rom fahren werde. Er hat jedoch den umgekehrten Weg eingeschlagen. Viele wollen aus diesem Umstand weitgehende Folgerungen ziehen. Was hat der österreichische Staatsmann vor? Worüber hat er mit Mussolini unter vier Augen gesprochen? Welche Aufgaben hat er sich bei seiner Deutschlandreise gestellt? Die Persönlichkeit Schobers beginnt allmählich ein Geheimnis zu bilden. Mit Nachdruck baut er die Politik des kleinen deutsch-österreichischen Staates so gut wie es geht aus. Ist es ein Wunder, daß er in Verfolgung dieser Ziele auch nach Deutschland kommt?

Das kleine Oesterreich kann sich glücklich wähnen, hervorragende Staatsmänner zu besitzen, um die es manches größere Land beneiden könnte. Bis vor kurzem war es Dr. Seipel, der als einer der hervorragendsten europäischen Politiker der Gegenwart der Stolz seiner österreichischen Heimat war. Heute weiß man, daß der jetzige Bundeskanzler Schober das Recht für sich in Anspruch nehmen darf, neben Seipel gestellt zu werden. Erst ab 26 September vergangenen Jahres ist Schober als Bundeskanzler tätig. Im Laufe von wenigen Monaten ist es ihm gelungen, sehr beachtliche Erfolge zu erzielen. Er trat die Kanzlerschaft an in dem Augenblick, wo Oesterreich inmitten der schwersten Kämpfe um die Verfassungsreform stand. Zwischen den Heimwehren und den österreichischen Sozialdemokraten ging es hart auf hart zu. Die Gefahr des Bürgerkrieges schien kaum vermeidbar, die Aussicht, die Verfassungsreform mit der erforderlichen Zweidrittelmehrheit durchzubringen, mehr als gering. Und doch ist es Schober gelungen, den Gegensatz zwischen der Christlich-Sozialen Partei und den Austromarxisten zu beschwichtigen, die Verfassung zu verbessern und eine Befriedung im Lande zu verwirklichen.

Nach dieser großen innerpolitischen Tat ging Bundeskanzler Schober an außenpolitische Aufgaben heran. Er begab sich nach dem Haag, wo es ihm gelungen ist, die Befreiung Oesterreichs von den Reparationslasten zu erwirken. Zu diesem wirtschaftspolitischen Erfolg gesellte sich bald ein diplomatischer: in Rom hat Bundeskanzler Schober die Annäherung Oesterreichs an Italien vollzogen, indem er die alten österreichisch-italienischen Streitigkeiten aus der Welt schaffte. Die genaue Abgrenzung der Verpflichtungen, die Schober in Rom eingegangen ist, kennt man allerdings nicht.

Daß die Deutschlandreise des österreichischen Bundeskanzlers im Zeichen der alten Freundschaft zweier brüderlicher Volksstämme stehen wird, ist anzunehmen. Die Frage, die man sich dabei am meisten vorlegt, ist, wie die Italienreise Schobers sich auf die Beziehungen Oesterreichs zu Deutschland auswirken werden. Viele wollen wissen, daß Schober aus Rom einen recht genau umrissenen Auftrag nach Berlin bringt, und daß Mussolini viel daran liegt, Deutschland in den Bann Italiens zu locken. Man geht so weit, von einer Wendung in der reichsdeutschen Außenpolitik zu sprechen. Daß es sich dabei nur um Kombinationen handelt, braucht kaum bewiesen zu werden. Es ändert jedoch nichts an der Tatsache, daß die Reise des österreichischen Bundeskanzlers nach der Reichshauptstadt von hochpolitischer Bedeutung ist.

Elsässische Kultur.

Ein Volk zwischen den Nationen. — Eine feinsinnige Veranstaltung des Vereins für das Deutschtum im Auslande im Gymnasium.

Die Ortsgruppe des V.D.A. — Verein für das Deutschtum im Ausland —, Gymnasium Gellenkirchen, brachte in der Reihe ihrer Veranstaltungen am Sonnabend den „Elsässer-Abend".

Wie der Oberprimaner Hans Wilhelm Buchholz in der liebenswürdigen Begrüßungsansprache betonte, will der V.D.A. die fern der Heimat lebenden deutschen Minderheiten tatkräftig unterstützen. Die Vereinsarbeit bauptsächlich in dem Aufbau und in der Förderung deutschen Bildungswesens durch Gründung von deutschen Auslandsschulen, die das Deutschtum bei den Minderheiten erhalten und fördern will. Um etwaigem Anstoß von vornherein zu begegnen, entrollte der Sprecher kurz den Sinn des Programms romanischen und germanischen Geist gegenüber zu stellen, wobei die Marseillaise und das Deutschlandlied als typisch hierfür gelten sollten.

Der gebürtige Elsässer, Studienrat Dr. Waaner, gab einen geschichtlichen Ueberblick der politischen Entwicklung des elsässischen Menschen. Zur Erläuterung entwarf der Redner nach den Tagebuchblättern einer Elsässerin packende Bilder vom Wesen eines Volkes und gab so schlaglichtartig Einblicke in die Seele jenes Volksstammes, das in dem Schicksal steht, Streitobjekt zweier sich widerstrebenden Kulturvölker zu sein. Deutschlands ehrliches Zugeständnis, sich jeglicher Propaganda im Elsaß zu enthalten, unterstreicht der V.D.A. ebenfalls.

Es konnte keine glücklichere Form geben, als auf diese geschichtliche Entwicklung und die persönlichen Erinnerungen aus dem Elsaß nun einige Bilder elsässischer Landschaften zu zeigen. Studienrat Dr. Seeg, der diesen Teil der Vorführungen übernahm und die Fotos auf einer Wanderung selbst aufgenommen hatte, sprach zu diesem „Film" verbindende Worte. Interessant war es auch im Bilde zu erfahren, wie einige charakteristische Eigentümlichkeiten dieser gezeigten Baudenkmäler dann im Zeichenunterricht ausgeschlachtet waren; z. B. die Kleinkoter-Frazen an Mühlen und Bauernhäusern, die die Baumeister des Landes für den Unterschlupf und als Futterplätze gefiederter Sänger zu schaffen bestrebt waren. Der Zaberner Fall, der gute Deutsche „avec le lac" und „avec le Leberwurk" auch „avec le Brille" usf. durfte selbstverständlich nicht fehlen. All das, sowie der Schimpfname „Wackes", für den wir längst nicht die zynisch abfällige Bedeutung empfinden, wurde von dem Ausführenden nicht unterschlagen und von dem Publikum — auch der zahlreich erschienenen Lyzeumsjugend — verständnisvoll akzeptiert. — Nicht in jedem Lande dürfte die Fähigkeit anzutreffen sein, solche Kritik von „jenseits" ertragen oder gar humorvoll aufnehmen zu können.

Nach kurzer Pause folgten in den Darbietungen einige Volkslieder, welche von dem jugendlichen M. Kreker aus der Singschule Ahrens ganz ansprechend vorgetragen wurden. Das hübsche „Straßburg auf der Schanz'" mit seiner polyphonen Begleitung durch Cello und Geige fand berechtigten Beifall. — Wandlungsfähig, wie man es in Dilettantenkreisen nur selten findet, erstrahlte nun aus dem Dunkel des Saales prachtvolles Rampenlicht auf „Wackes und Marianne". Eine von dem Primaner Enno Russel eigens für diesen Abend geschriebene Charakterstudie zur Illustration der Annäherung Elsaß—Frankreich sprach witzig über das Problem auch in schauspielerischer Form. Primaner Ottermann formte einen äußerst sympathischen „Michel", und dem jungen Dichter Russel gelang die verhältnismäßig schwierige Darstellung der mit allen verführerischen Mitteln „bewaffneten" Französin ausgezeichnet. Beide durften den stärksten Beifall des Abends für sich buchen.

Das Schülerorchester, das die musikalische Umrahmung des Abends übernommen hatte, bewies sich wie üblich auch diesmal unter der sicheren Stabführung des Stud. Ref. Pätzold ausgezeichnet diszipliniert. Man hörte bei den Schubertiänzen und bei den Märschen, daß die Angelegenheit des Musizierens für die Schüler eine Sache freudvoller Begeisterung ist, deren stetige Förderung nur begrüßt und unterstrichen werden kann.

Wenn man bedenkt, daß es sich hier — ausgenommen bei den Rednern — ausschließlich um Dilettanten und sogar Schüler handelte, und wenn man sich vergegenwärtigt, daß die Aula zu den einzelnen Vorführungen in kurzer Zeit hergerichtet werden mußte, so wird man den flotten, exakten Ablauf der Veranstaltung gebührend anerkennen müssen.

Der starke Besuch des Abends wird dem V.D.A. und seinem Veranstalter Dr. Haas für die Ortsgruppe des Gymnasiums Genugtuung und Anerkennung, aber auch zugleich Ansporn sein, weiter in dieser selbstlosen Aufgabe zu wirken zum Wohle der deutschen Minderheiten, für die selbst ein Stresemann seine beste Kraft im Völkerbunde einsetzte.

Das Deutschlandlied schloß den eindrucksvollen Abend würdig ab. —St—

Der Traum und das Bett.

Ein modernes Märchen.

Es fängt wirklich wie ein Märchen an... Ein alter König erließ einen Aufruf durch alle Länder, daß derjenige, der ihm eine Frage zu beantworten wisse, sein halbes Königreich und die schöne Prinzessin oben drein bekommen solle. — — Heutzutage sagt man: ein reicher Mann (der Begriff „alt" ist ja abgebaut) stiftete fünf Millionen Dollar für die Lösung eines wichtigen Problems (die Liebe und das Königreich sind im Wert gesunken). Worin aber nun besteht das Problem?

Bevor wir darauf eingehen, muß erklärt werden, daß der reiche Mann seines Zeichens — Bettenfabrikant ist, sozusagen einer der führenden Bettenfabrikanten von Amerika. Und da in eben jenem Amerika in kaufmännischen Kreisen die Devise „Dienst am Kunden" heißt, setzte der Bettenfabrikant seinen Ehrgeiz darein, das schönste und zweckmäßigste Bett des Jahrhunderts zu schaffen, das Bett, in dem man am tiefsten schläft und am schönsten träumt. Es wäre ja nun sehr einfach, ein besonders hübsches Möbel zu besonders hohem Preis auszustellen und mit einem Plakat zu versehen, das obengenannte Worte trägt. Dieses skrupellose Verfahren jedoch wäre in Amerika undurchführbar, da die geschätzte Konkurrenz — Geld haben die Leut, ja — es sich nicht nehmen ließe, mittels schlagender Statistiken den Schwindel aufzudecken.

Folglich mußte man die Sache absolut solide fundieren. Und so rückte man dem Problem „Was ist Schlaf und Traum überhaupt?" zu Leibe. Flugs stiftete der Bettenfabrikant fünf Millionen Dollar zur Gründung eines Instituts für Traumforschung. Im Umsehen war die Anstalt erbaut, zwei Universitätsprofessoren, eine Schar von Assistenten und ein Schwarm von Studenten arbeitete mit allen wissenschaftlichen und technischen Kniffen und Beobachtungsverfahren an der Deutung des Problems.

Traumforschung ist ja nun immerhin kein neues wissenschaftliches Gebiet. Aerzte und Psychologen suchen seit langer Zeit das Wesen des Schlafes und Traumes zu ergründen. Eine Erkenntnis löst die andere ab, ergänzt sie und wird wieder umgestoßen. Neu allerdings ist die Art, in der jetzt diese Forschungsarbeit geleistet wird. Man baute eine Reihe geheimnisvoller elektrischer Apparate und zog eine Anzahl gesunder junger Leute zu Versuchen heran. Und dann wurde geprüft und gemessen und gewogen. Erfolg?

Es wurde ergründet, daß ein gesunder Mensch höchstens elf Minuten bewegungslos schläft. Dann macht er eine Körperbewegung. Sie braucht nicht unbedingt einen Wechsel der Lage hervorzurufen; es ist eben nur eine Körperbewegung. Solche Bewegungen also wiederholen sich recht oft während der Nachtruhe und scheinen eine gewisse Bedeutung für den Verlauf des Schlafes zu haben. Wenigstens glaubt man, herausgefunden zu haben, daß der Schlaf nach der ersten Bewegung, also in der zweiten Etappe am tiefsten ist.

Aber woher kommen die Bewegungen? Man nahm 15 000 Messungen vor und kam zu diesem Ergebnis: Während des Schlafes strahlt der Körper Wärme aus. Das Bett fängt die Wärme auf, hält sie zurück und die Temperatur der Hautoberfläche nimmt zu. Sobald der Körper sie als lästig empfindet, wehrt er sich mechanisch gegen sie durch eine Bewegung, die Wärme verbraucht und so seinen alten Zustand wiederherstellt. Auch Träume sind Bewegung, oder vielmehr: Träume sind ein Sich-Wehren gegen die lästig gewordene Wärme des bewegungslosen Schlafens und dann der Vorakt des Bewegungsaktes. Letzten Endes: Träume sind Wärme.

Nun ist die Sache wesentlich leichter. Der alte König, d. h. der reiche Bettenfabrikant braucht nur einen Aufruf zu erlassen, sagen wir lieber ein Preisausschreiben, das junge Techniker zu Erfindungen anregt, die innerhalb der schönsten Betten fast jenen, die herrlichsten Träume erzeugenden Wärmegrad erzeugen oder eine Apparatur herstellen „Himmelbett Nr. 678, System traumlos". Kaspar.

Örtliches.

17. Februar 1930.

Stadtteil Gelsenkirchen

Kommt der Winter doch?

// Nach dem Kalender sind wir mitten in der Karnevalszeit und haben damit einen richtigen Winterschluß. Aber weder das eine noch das andere ist eigentlich in unserer Stadt zu merken. Wenn bei uns der Karneval nie mehr als den hundertsten Teil dessen aufbringt, was in Köln selbstverständlich ist, so ist es in diesem Winter ganz besonders — ja, wie sollen wir sagen — „traurig" oder „gut" um den Karneval bestellt! Die einen werden traurig sein daß es nichts ist, die anderen werden aber sagen: Gut so, was brauchen wir einen solchen Unsinn als Massenkrankheit, wenn es auch ohne geht!? Während es vorgestern in den Abendstunden in Köln mitten in der Stadt, in den alten Straßen und um den nächtlich herrlichen und würdigen Dom herum Kostümierte jeden Alters und, wie es im Polizeirapport heißt, beiderlei Geschlechts zu sehen gab, die zu Fuß oder mit der Straßenbahn oder mit Autos zu irgendeinem der Karnevalsfeste unterwegs waren, sah man in unserer Stadt nichts davon, nichts als einen ungemütlichen mit Blackwetter reichlich versehenen Abend. Da war nichts feierlich, nicht einmal das Wochenende war zu merken. Das Wetter machte alles das beliebte. Und der Sonntag? Still ist er dahingegangen, mal wurde der Himmel klar, mal schneite es. Da mag vielleicht schon ein harmloses Gemüt weiterphantasiert haben und an herrliche Wintertage mit Schnee, on Eis und ähnliche Annehmlichkeiten gedacht haben. Die meisten werden sich anders verhalten haben, die man mit einer Benennung umschreiben könnte, die im Tscherwonzenprozeß gefallen ist. Da war von einem Mann die Rede, der „ein Idealist, aber doch nicht vollkommen idiotisch" war. Und diese unserer Mitbürger werden gesagt haben: Sieh mal, wie nett, es schneit! Schön, wie die Flocken herabrieseln; aber die Patsche wird nicht ausbleiben! Und sie kam auch, aber bald schon ging der Frost darüber und dann gefror, was uns wohl am nächsten Mittag keineswegs in „freudige" Stimmung versetzen wird. Dann werden wir wieder sehen, wie die einen durch diesen Matsch schreiten können, ohne auch nur einen Spritzer mitzubekommen, andere aber gehen so behutsam, daß sie sich vor den hochschnellenden Schmutztropfen nicht retten können. Dann helle Strümpfe tragen: Aber die Damen haben einen Ausweg, wie sie sich daran vorbeidrücken können. Sie haben den Mut, häßliche Ueberschuhe zu tragen, die es in den verschiedensten Arten gibt. Aber es ist Mode, — also trägt man sie, auch wenn man sie nicht nötig hat. Doch man kann nicht wissen, es kann ja sein, daß der Frost doch etwas Energie hat, so daß es einige Tage kalt bleibt. Während es dann in der „Unterstadt" Gelsenkirchen um Mittag taut, wird in der „Oberstadt" Buer der Boden den ganzen Tag über bleiben. Dann werden die einen mit Neid nach Buer hinaufschauen, die anderen aber, denen alles Buersche ein Dorn im Auge ist, werden schimpfen. „Wat dem einen sien Ul, dat is dem andern sien Nachtigall!"

Erdstoß im Stadtteil Schalke.

In der Nacht zum Sonntag morgens nach 2 Uhr.

Von den verschiedensten Stellen wurden wir am gestrigen Sonntag davon unterrichtet, daß ein heftiger Erdstoß in den ersten Morgenstunden des Sonntags Anwohner eines Teiles des Bezirkes Schalke in lebhafte Unruhe versetzt hatte. Nach den übereinstimmenden Mitteilungen ereignete sich dieser Stoß um 2,25 Uhr. Wie uns ein Anwohner der Kaiserstraße mitteilte, war der Stoß unter seinem Hause derart heftig, daß die auf dem Schreibtisch stehende Lampe umfiel. Ein in der Schulstraße wohnender Leser teilte mit, daß der Erdstoß derart stark war, daß die Nippesstücke auf einer Anrichte umfielen. Ein Anwohner der Feldstraße glaubte, daß der Stoß so stark war, daß sich der Tisch im Wohnzimmer hob. Zwei Anwohner der Gewerkenstraße und einer am Schalker Markt berichten ebenfalls über das seltene Ereignis, ebenfalls ein Freund unserer Zeitung aus der Grillostraße — an der Sofienau. Aus anderen Teilen der Stadt sind uns keine Nachrichten zugegangen, so daß angenommen werden muß, daß der Erdstoß sich dorthin nicht ausgewirkt hat. Mithin lag die Wirkung des Erdstoßes in west-östlicher Richtung von der Gegend des Schlachthofes über den Schalker Markt zur Bulmker Grenze. Es ist wahrscheinlich, daß eine Verwerfung im Erdinnern den tatsächlich sehr heftigen Erdstoß verursachte, ein Ereignis also, das nur örtlicher Art war und sich nicht registrierte. Solche Verwerfungen sind im Ruhrkohlengebiet recht häufig. — Natürlich kann es sich auch um ein anderes Vorkommnis im Erdinnern handeln, das heute noch nicht bekannt ist. Jedenfalls ist die gestern verschiedentlich aufgetauchte Vermutung, daß es sich um ein Grubenunglück handeln könne, völlig falsch, und das ist ja schließlich die Hauptsache.

Der Provinzial-Wirteverband Westfalen im Deutschen Gastwirtsverband wird seine Frühjahrs-Delegierten-Versammlung am 24. April in Hagen abhalten.

Abbrennen von verdorrtem Gras. Durch Polizeiverordnung des Regierungspräsidenten in Münster vom 26. März 1929 ist das Abbrennen von Bodendecken auf Wiesen, Feldrainen, Oedland, an Hängen und Wildbecken, sowie von Rohr und Schilf in der Zeit vom 15. März bis 30. September jeden Jahres verboten. Zuwiderhandelnde werden gemäß § 3 der Polizeiverordnung bestraft. Die Polizeibehörden sind durch Erlaß des Herrn Landwirtschaftsministers angewiesen, für die strenge Durchführung der Polizeiverordnung Sorge zu tragen. — Der preußische Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat der Landwirtschaftskammer der Provinz Westfalen zur Förderung der Bienenzucht eine Staatsbeihilfe von 4000 RM. bewilligt.

Aus den evangelischen Vereinen.

△ **Evangelischer Arbeiterverein Hüllen.** Die am Sonntag im Gemeindehause an der Hedwigstraße abgehaltene Monatsversammlung wurde nach einem Begrüßungswort des ersten Vorsitzenden Fr. Beyer mit dem gemeinsamen Gesang: In allen meinen Taten, eröffnet. Die vom Schriftführer Rothmann verlesene Niederschrift der Jahresversammlung fand Annahme. Als neue Mitglieder wurden aufgenommen Paul Becker, Adolf Friedrich, Johann Kolodzei und Gustav Kopetsch. Am 23. März soll zum Besten der Konfirmanden des Vereins ein Wohltätigkeitsfest im evangelischen Gemeindehaus stattfinden. Die Theaterabteilung des Vereins, welche dem Unterstützungsfonds schon 40 Mark als Grundstock überwiesen hat, wird auch dieses Mal mit einem hübschen Theaterstück aufwarten. Für die Kinder soll vorher eine Sondervorstellung stattfinden. Kamerad Pilgrim berichtete über die große Geburtstagsfeier des Herrn Superintendenten D. Zoellner in Münster, Generalsekretär Jacobi über wichtige Organisationsfragen des Verbandes. Zu der am 24. Februar in Ueckendorf beginnenden Führertagung werden Vertreter entsandt und alle Kameraden zur Teilnahme eingeladen. Alle Kameraden werden aufgerufen zum Kampfe gegen die Agitation der Freidenkerbewegung. Die in diesem Jahre zur Konfirmation kommenden Kinder der Vereinsmitglieder müssen, soweit es noch nicht erfolgt ist, sofort beim Vorstand angemeldet werden. Nach der Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten wurde die nächste Versammlung auf Sonntag, den 16. März, vormittags 11 Uhr, anberaumt.

Kirche – Schule – Haus.

Evangelische Elternvereinigung Ueckendorf. Morgen Dienstag, 20 Uhr, findet im evangelischen Gemeindehaus, Ueckendorf, Scharnhorststraße 13, die monatliche Versammlung statt, wozu der Vorstand alle evangelischen Eltern Ueckendorfs, sowie alle Mitglieder und Freunde freundlichst einladet.

Aus der Kleingärtnerbewegung.

Gartenbauverein Gelsenkirchen.

Am gestrigen Sonntag nachmittag hatten sich die Mitglieder des Gartenbauvereins Gelsenkirchen in großer Zahl zur Generalversammlung im Lokale Rütter eingefunden. Zunächst stand die Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten und die Neuwahl des Vorstandes zur Tagesordnung. Rektor Klapproth wurde als erster Vorsitzender wiedergewählt. Die Wahl des zweiten Vorsitzenden gab Gelegenheit zu einer besonderen Ehrung für den bisherigen zweiten Vorsitzenden, Konrektor Herbers, der in jahrelanger Aufopferung für die Sache der Kleinrentner geehrt wurde durch die Ueberreichung eines Diploms durch den Bundesvorsitzenden Müller. Da Konrektor Herbers aus Alters- und sonstigen Gründen die Wiederwahl ablehnte, wurde der Stadtingenieur Hans Ricking zum zweiten Vorsitzenden auserkoren. Die weiteren Wahlen ergaben: Polizeiobersekretär Cramer zum ersten und Registrator Gatterdamm als zweiten Schriftführer, Reichsbahnobersekretär Thiemann als ersten und Stadtobersekretär Tinnhoff als zweiten Schatzmeister. Nach besonderen Worten des Vorsitzenden, Rektor Klapproth, und des Bundesvorsitzenden Müller, die besonders auf die segensreiche Tätigkeit der Kleingärtner hinzielten, kam Konrektor Wannemacher noch besonders auf die Verdienste des bisherigen zweiten Vorsitzenden Herbers zu sprechen. Alsdann nahm ein Film, der besonders die Pflege und die Anbaumöglichkeiten, vor allem aber auch den Wert des Anbaues so mancher vernachlässigter Blumenarten als Gartenschmuck und als Anreiz zur Blumenzüchtung als Verschönerung des Heimgartens zur Geltung brachte, das Interesse aller gefangen. Die beigegebenen Erläuterungen durften dem Interesse auch gegenüber manchen, hier wenig bekannten Blumenarten gedient haben.

Ein verhängnisvoller Schuß.

Wieder eine schwere Bluttat in Gelsenkirchen. – Ein Vater schießt den „Kavalier" seiner Tochter nieder.

Der Verletzte wird kaum mit dem Leben davonkommen.

Vierzehn Tage sind es her, da wurde im Rhein-Herne-Kanal ein grausiger Leichenfund gemacht, vor genau acht Tagen waren all die Geheimnisse, die diesen Fund umgaben, aufgeklärt. Wir haben damals wohl alle gehofft, daß wir von weiteren Schreckenstaten längere Zeit verschont bleiben würden, aber bereits am Sonntag abend durcheilte die Kunde von einer neuen Bluttat das Stadtinnere.

In einem Hinterhause in der Breitestraße, also in unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofs, hatte sich während der letzten Wochen ein Drama entwickelt, über dessen letztem Akt am Sonntag in den frühen Abendstunden der Vorhang sich senkte. Im Hause Breitestraße 11a wohnt der Bergmann Peterhansel mit seiner Familie. Seine Tochter hatte seit längerer Zeit Verkehr mit einem Elektriker Theodor Peters, der in der Kreuzstraße wohnte.

Dieser Verkehr wurde vom Vater des Mädchens nie gern gesehen

und auch mehrfach verboten. Theodor Peters Leumund war nicht sehr gut, und der Vater setzte dem Liebesverhältnis der jungen Leute den nachdrücklichsten Widerstand entgegen. Nachdem Peters noch in letzter Zeit eine Gefängnisstrafe verbüßen mußte, war es mit der Geduld des Vaters ganz und gar aus. Er verbot dem Manne die Wohnung. Der Freier ließ es aber hierbei nicht bewenden, sondern setzte sich über das Verbot hinweg, und so kam es mehrfach in der Wohnung des Peterhansel

zu schweren Auseinandersetzungen.

Bei einer dieser Gelegenheiten vergriff sich Peters auch an den Möbeln und Einrichtungsgegenständen seines hartköpfigen „Schwiegervaters". Das trug ihm eine Anzeige wegen Hausfriedensbruch und Sachbeschädigung ein. Peterhansel ließ sich trotz aller Bitten nicht darauf ein, diese Anzeige zurückzunehmen. Einen letzten Versuch unternahm Peters am Sonntag, um den Vater seines Mädchens umzustimmen. Er suchte die Wohnung auf, ohne aber etwas erreichen zu können. Er verließ schließlich die Wohnung, und es schien, als ob er sich mit dem Gedanken abgefunden habe, daß sich nichts mehr ändern lasse. Wenig später aber war er schon wieder da. Er wurde nicht eingelassen und trat die Wohnungstür ein.

Jetzt ergriff Peterhansel eine Pistole und schoß den hartnäckigen Liebhaber seiner Tochter über den Haufen.

Dieser lief noch wenige Schritte und brach dann zusammen. Der Schuß war ihm rechtseitig in den Leib eingedrungen. Die Ausschußöffnung war auf der rechten Rückenpartie. Die Kriminalpolizei war sofort zur Stelle. Friedrich Peterhansel machte einen sehr ruhigen Eindruck sowohl bei seiner Vernehmung als auch bei seiner Festnahme. Die Pistole wurde von den Beamten sofort beschlagnahmt. Es stellte sich heraus, daß der Verletzte vor einigen Tagen versucht hatte, den Widerstand Peterhansels dadurch zu brechen, daß er einen Schuß von außen in die Wohnung seiner Liebsten abgab, der aber glücklicherweise niemand verletzte.

*

Nach unseren Erkundigungen liegt der verletzte junge Mann im evangelischen Krankenhause sehr schwer darnieder. Im Augenblick ist sein Hinscheiden wahrscheinlicher, als daß er mit dem Leben davonkommen würde.

Der Polizeibericht.

In einem Hinterhause der Breitestraße 11 war es in den letzten Tagen mehrere Male zu schweren Auseinandersetzungen zwischen dem Wohnungsinhaber, dem Bergmann Friedrich Peterhansel, und dem siebenundzwanzigjährigen Elektriker Theodor Peters aus der Kreuzstraße 7 gekommen. Peters bemühte sich um die Tochter und stieß hierbei auf den unerbittlichen Widerstand des Vaters, weil der Bewerber erst kürzlich nach Verbüßung einer längeren Freiheitsstrafe aus dem Gefängnis entlassen worden ist. Peterhansel hatte vor einigen Tagen gegen den etwas ungestümen Freier bei der Polizei Anzeige wegen Hausfriedensbruch und Sachbeschädigung erstattet. Am Sonntag gegen 17 Uhr erschien Peters abermals in der Wohnung des Peterhansel und verlangte von ihm die Zurücknahme der Anzeige. Die Auseinandersetzung verlief noch recht glimpflich und Peters entfernte sich. Kurze Zeit darauf kehrte er wieder zurück, zertrümmerte die Wohnungstür und drang in das Innere der Wohnung ein. Peterhansel gab nun auf den Eindringling einen Schuß ab, der ihn so unglücklich in den Unterleib traf, daß er mit schweren Verletzungen zusammenbrach. Peters wurde mit dem städtischen Krankenwagen zum evangelischen Krankenhaus transportiert. Die Vernehmung der Zeugen wurde durch die Kriminalpolizei am Tatort vorgenommen. Im Anschluß hieran erfolgte die Festnahme des Schützen. Der Verletzte wurde im Krankenhause von der Kriminalpolizei vernommen. Im Anschluß hieran mußte sich der Verletzte einer Operation unterziehen, wobei die Kugel entfernt wurde. Da ein Darm gerissen ist, ist es fraglich, ob Peters mit dem Leben davonkommt.

Wie gewinnen wir die Jugend?

Jahreshauptversammlung des Stadtverbandes der evangelischen Arbeiter- und Männervereine Buer.

Warum keine besondere Totengedenkfeier in Buer?

Am Sonnabend tagte im Vereinshaus eine sehr gut beschickte Vertreterversammlung der dem Stadtverband angeschlossenen Vereine. Der 1. Vorsitzende, Herr Florian, begrüßte die Versammlung und eröffnete die arbeitsreiche Tagung. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes. Der Kassenbericht mußte aus zwingenden Gründen vertagt werden. Auf Anregung des Delegierten, Herrn Jacobs (Gesellenverein Buer-Mitte), ergab sich die Notwendigkeit, die Satzungen des Stadtverbandes einer zeitgemäßen Revision zu unterziehen. Eine besondere Kommission wurde mit dieser Aufgabe betraut. In der allgemeinen Aussprache setzte über das für alle Gruppen so wichtige Problem der Jugenderziehung und Heranbildung der Jungmännerwelt für die Aufgaben der evangelischen Vereine eine recht anregende Debatte ein. Mit Freude darf festgestellt werden, daß gerade diese Aufgaben von allen zum Wort gekommenen Delegierten mit tiefstem Ernst und Verantwortungsbewußtsein erörtert wurden. Der Vorsitzende ermahnte nach Abschluß der reichhaltigen Verhandlungen die Versammlung, all die Gedanken und Hinweise über dieses Gebiet mit Ernst in den örtlichen Vereinen zu vertreten. **Das Problem des jungen Nachwuchses ist wohl das dringendste der Gegenwart.** Nur wer das Vertrauen der Jugend hat, darf getrost in die Zukunft schauen.

Die Einladung der Stadtverwaltung zur Teilnahme an der Totengedenkfeier für die Opfer des Weltkrieges am 16. März im Hans-Sachs-Haus löste eine sehr lebhafte Aussprache aus. Allgemein kam zum Teil in recht drastischer Art das Gefühl tiefsten Befremdens über die Art der diesjährigen Feier zum Ausdruck. Nach ernster Beratung über das Für und Wider der Feier in Gelsenkirchen wurde nachstehende Entschließung gefaßt:

„Der Stadtverband der evangel. Arbeitervereine nimmt mit Bedauern davon Kenntnis, daß die Stadtverwaltung die Kriegergedächtnisfeier für das Stadtgebiet Buer nicht wie bisher auf dem Ehrenfriedhof, sondern eine gemeinsame Feier im Hans-Sachs-Haus stattfinden läßt. Mit schwerem Herzen folgt er der Einladung nur, um den Toten die Ehre zu erweisen. Er erwartet auf das Bestimmteste, die wohl dem größten Bevölkerungskreis lieb und wert gewordene Feier im nächsten Jahre wieder auf dem Ehrenfriedhof in Buer vollziehen zu lassen."

Die Kosten für die Fahnenabordnungen werden aus der Kasse des Stadtverbandes bestritten.

An dieser Stelle sei besonders dem Kameraden, Herrn Steiger Gretsch, recht gedankt, daß er es verstanden hat, in der zum Teil recht lebhaften Aussprache alle Gegensätze auszugleichen und auf allen Gebieten seine reiche Erfahrung in den Dienst der guten Sache gestellt zu haben. — Nach weiterer Aussprache über mögliche Bildungsvorträge schloß der Vorsitzende die Tagung gegen 10 Uhr abends.

Heute:
Turnen * Spiel * Sport

Redaktionelle Sprechstunden werktäglich (mit Ausnahme des Samstags) von 12 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Stadtteil Buer

S. Hohe Auszeichnung eines Buerschen Steigers. Von der Reichsknappschaft in Berlin wurde in diesen Tagen dem Abteilungssteiger S. Gretsch von der Schachtanlage Scholven eine Ehrenurkunde für Unfallverhütung überreicht. Die feierliche Uebergabe erfolgte vom stellvertretenden Direktor der Knappschafts-Berufsgenossenschaft, der Vertreter der Bergbehörde und der Verwaltung der Schachtanlage Scholven. Wie wir hören ist diese hohe Auszeichnung nur in ganz seltenen Fällen bisher erfolgt. Herzlichsten Glückwunsch!

) Wieder ein schwerer Einbruch. Die Einbruchsdiebstähle häufen sich in letzter Zeit in erschreckendem Maße und es muß die Feststellung gemacht werden, daß gerade die großen Unternehmungen des lichtscheuen Gesindels an der Tagesordnung sind. In der Nacht zum Samstag wurde bei einem Wirte in Scholven eingebrochen und die Einbrecher erbeuteten Waren im Gesamtwerte von fast 1100 Mark. Die Täter drangen durch eine Kellertür in das Gebäude ein und sicherten sich einen Getränkevorrat, der einem Wert von rund 1000 Mark entspricht. Hiermit gaben sie sich aber nicht zufrieden. Sie räumten auch noch ein „Pökelfaß" aus und hießen zwei Schinken und vier Seiten Speck mitgeben.

) Zu einem Motorradunfall kam es auf der Essenerstraße Im Hofe des „Jägerhofes" wollte ein Mädchen den Fahrdamm passieren und wurde von einem aus der Richtung Buer kommenden Motorradfahrer angefahren. Der Motorradfahrer stürzte schwer und zog sich Verletzungen am Kopf, in erster Linie am Gesicht zu. Das Mädchen kam mit geringen Hautabschürfungen und einem großen Schreck davon.

B. Evangelisationsvorträge in Resse. In dieser Woche finden im Betsaal jeden Abend, 6.30 Uhr, bis Sonntag Vorträge statt unter Leitung des Predigers Tilinski, Herten. Die Themen sind: „Eine gute Botschaft" „Die größte Lebensfrage", „Die Eifersucht Gottes" „Vergnügungssucht" „Wahre Freiheit" „Vorausgesagt und doch nicht geglaubt", „Ein herrlicher Fund und der Wunderwagen Gottes". Jedermann ist herzlichst eingeladen. Eintritt frei.

Evgl. Gesellenverein Buer-Mitte. Am Sonntag vormittag trat der Vorstand sowie diejenigen Mitglieder welche am kommenden Samstag, den 23. Februar, anläßlich des vom Verein zu veranstaltenden „Kunstabend" aktiv mitwirken, nochmals zu einer eingehenden Besprechung zusammen. Die Verteilung der Rollen für die Bühnenakteure wurde vorgenommen. An alle westlichen evgl. Gesellenvereine soll zu dieser Veranstaltung eine besondere Einladung ergehen. Der „Kunstabend" findet im Kampmann'schen Saale statt und nimmt abends 7.30 seinen Anfang. Die passiven Mitglieder des Vereins haben freien Zutritt. — Für den kommenden Freitag, abends 7.30 Uhr ist eine Generalprobe aller im Chor mitwirkenden Gesellen anberaumt. Die Generalprobe findet ebenfalls im Saale Kampmann, Buer, Essenerstraße, statt, und sollen die Aktiven in ihrer Kunstkleidung erscheinen.

Stadtteil Horst

⊡ **Der Oesterreichisch-Deutsche Volksverein** hielt am Sonntag seine Versammlung bei Beckmann ab. Um 4 Uhr nachmittags eröffnete der Vorsitzende Jos. Rausch die Versammlung. Nach Verschiedenes hielt der Vorsitzende einen Vortrag über Fremdenrecht. Es wurde bekanntgegeben, daß in Zukunft dem Verein wissenschaftliche Bücher aus der Heimat kostenlos gespendet werden. Die Spender von Oesterreich wollen nicht genannt werden. Um 6 Uhr begann der gemütliche Teil.

□ **Der evgl. Jungmädchenverein Horst** hielt am Sonntag bei Kröschel einen Unterhaltungsabend ab. Pünktlich um 3.10 Uhr nachmittags eröffnete Pastor Weise den Abend. Es folgten Gesangsvorträge seitens der Mädchen nebst einer kleinen Bühnenvorführung, worauf Pastor Weise eine zu Herzen gehende Ansprache hielt und sich über den Zweck der Jungmädchenvereinigung äußerte. Im zweiten Teil der Veranstaltung wurden Volkstänze aufgeführt, Lieder zur Laute gesungen und eine große Verlosung vorgenommen, bei der etwa 125 größere Gewinne unter die Teilnehmer verlost wurden.

Wer will Kaufmann werden?

Der Beruf ist beim Manne so tief eingebettet in seine ganze Persönlichkeit, er ist so richtungweisend für die Entwicklung des inneren und auch äußeren Menschen, daß es für den Mann kaum eine zweite Entscheidung von gleicher Bedeutung für das ganze Leben gibt, wie die Entscheidung für diesen oder jenen Beruf. Drum prüfe, wer sich ewig bindet, — prüfe gründlich, bis ist die letzten Einzelheiten, mache sich mit tiefem Ernst wirklich frei von jeder Modeschosse, sei gewissenhaft in der Selbsteinschätzung, versäume auch nicht, sich von erfahrenen Berufskennern beraten zu lassen.

*

Wie sieht es im Kaufmannsberuf aus?

Darüber muß völlige Klarheit herrschen: Die Zeiten, in denen der Kaufmannsberuf von Freytagscher Soll- und Haben-Romantik umwoben, sind unwiederbringlich dahin. Die Entwicklung vom Klein- zum Großbetrieb, zum Konzern und Mammutunternehmen hat den Kaufmannsgehilfen — von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen — den Weg zur Selbständigkeit abgeschnitten. Der Traum vom Handelsherrn, der über Waren, Schiffe, Plantagen, Häuser herrscht, ist ausgeträumt. Was früher nur eine Uebergangszeit war, ist heute ein Berufsstand, aber ein junger, aufstrebender Stand mit neuen Zielsetzungen und besonderen Lebenserfordernissen. Das besagt nun keineswegs, daß die Aufgaben des Kaufmannsgehilfen eingeengt wären. Im Gegenteil. Nie wurde vom Kaufmann eine solche Gründlichkeit und Vielseitigkeit des Wissens in jedem Berufszweig verlangt wie heute. Für den, der vorwärtskommen will — und wer wollte das nicht? — schließt die Lehre nie ab. Die kaufmännischen Betriebe sind untereinander in Handelsbetriebe, Branchen, Verkehrsunternehmungen und kaufmännische Hilfsbetriebe aufgeteilt, diese wiederum in Groß- und Kleinhandel, in Eisenindustrie, chemische Industrie, Textilindustrie und so weiter, in Reedereien, Eisenbahngesellschaften, Kraftfahr- und Luftverkehrsgesellschaften, in Banken, Versicherungsgesellschaften, Spe-

Gegen Röte der Hände und des Gesichts, Aufspringen der Haut, unschöne Hautfarbe und Teintfehler verwendet man am besten die schneeig-weiße, fettfreie, glyzerinhaltige **Creme Leodor**, welche den Händen und dem Gesicht jene matte Weiße verleiht, die der vornehmen Dame so sehr erwünscht ist. Ein besonderer Vorteil liegt auch darin, daß diese unsichtbare matte Creme wundervoll kühlend wirkt bei Juckreiz der Haut und gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Puder ist. Der nachhaltige Duft gleicht einem taufrisch gepflückten Frühlingsstrauß von Veilchen, Maiglöckchen und Flieder ohne jenen berüchtigten Moschusgeruch, den die vornehme Welt verabscheut. — Creme Leodor: Tube 60 Pf., große Tube 1 Mk. — Leodor-Edel-Seife Stück 50 Pf. — In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

ditionsfirmen, Auskunfteien, Druckereien, Verlagsanstalten und viele andere mehr. Schon ein flüchtiger Blick auf das Organisationsschema eines einzigen Betriebes belehrt darüber, wie unendlich feingegliedert und vielgestaltig das Arbeitsgebiet des Kaufmanns heute ist. Alle kaufmännischen Betriebe sind auf dem sogenannten „wirtschaftlichen Prinzip" aufgebaut. Überall ist die Arbeit so zu gestalten, daß für den einzelnen Betrieb wie für die Volkswirtschaft ein „Mehr", ein Gewinn herauskommt. Somit ist der Kaufmann der Sachwalter in der Verwaltung der volkswirtschaftlichen Güter. Je mehr er in dieser Stellung eine sittliche Verpflichtung dem Volksganzen gegenüber empfindet, um so weniger wird er sich durch rein eigennützige Motive des Geldverdienens leiten lassen und um so mehr wird er jenes tiefe, sittliche Verhältnis zu seinem Berufe finden, ohne daß niemand Kaufmann werden sollte.

*

Wer kann Kaufmann werden?

Ein Berliner Berufsberatungsamt hat 10 Gebote zusammengestellt, die in der Schrift des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes „Wer kann Kaufmann werden?" enthalten sind:

1. der geistig beweglich ist und schnell auffaßt;
2. der fehlerlos schreibt und sicher rechnet;
3. der eine schöne Handschrift besitzt;
4. der aufmerksam und pünktlich ist;
5. der schnell und sicher antwortet;
6. der ein sauberer Junge ist;
7. der ein flinker, fixer Kerl ist;
8. der ehrlich und zuverlässig ist;
9. der ein anständiges, höfliches Wesen hat;
10. der mit offenen Augen durch die Welt geht.

Wer diese 10 Bedingungen erfüllt, wer Lust und Liebe zum Kaufmannsberuf mitbringt und wer — vor allem! — fleißig ist, der kann Kaufmann werden. Er wird trotz der gegenwärtig miserablen Lage im Kaufmannsberuf und trotz der wirklichen Not der älteren Angestellten, es „zu etwas bringen". Daneben soll er aber auch gesund sein. Das Arbeiten im vorwiegend geschlossenen Raum, das Tempo der Arbeit, die oft fehlende körperliche Ausarbeitung stellen hohe Anforderungen an Körper- und Nervenkräfte; leicht können Lungen-, Darm-, Augen- und Nervenleiden eintreten. Es ist ein unverzeihlicher Irrtum der öffentlichen Meinung, daß schwächliche Jungen am besten im Kaufmannsberuf aufgehoben seien. Die Besten gehören vor die Front des Kaufmannsberufes. Keiner stelle sein Licht unter den Scheffel, keiner traue aber auch blind auf eigne Kraft. Wählet nüchtern, aber verzichtet nicht auf die Begeisterung nach der Wahl. Der Beruf des Kaufmanns ist es wert.

Walter Preuß.

Das deutsche Rauchopfer

im Vierteljahr Oktober bis Dezember 1929.

Der amtlichen Nachweisung des Steuerwertes der im 3. Viertel des Rechnungsjahres 1929, nämlich vom 1. Oktober bis 31. Dezember, gegen Entgelt verausgabten Tabaksteuerzeichen und der aus dem Steuerwert berechneten Menge der Erzeugnisse ist im einzelnen folgendes zu entnehmen: Es sind 1 959 027 000 Zigarren im Steuerwert von insgesamt 55 287 270 Mark zur Versteuerung gekommen. An bevorzugter Stelle standen Zigarren zu 10, 15 und 20 Pfg. mit 26.6, 26.2 und 15.3 Prozent der Gesamtzahl. Zigaretten wurden 8 548 935 000 Stück zum Steuerwert von 125 869 345 Mark versteuert. An der Spitze stand die 5Pfg.-Zigarette mit 56 Prozent, dann kam die 4 Pfg.-Zigarette mit 24.2 Prozent und an dritter Stelle stand die Zigarette zu 6 Pfg. mit 14.7 Prozent. Die Menge des versteuerten feingeschnittenen Rauchtabaks betrug 132 452 Kilogramm im Steuerwert von 734 127 Mark. Die Führung hatte der Tabak zu 6 Mark das Kilo mit 26 Prozent, ihm folgten die Tabake zu 10 Mark das Kilo (25.8 Prozent), zu 20 Mark (14.1 Prozent) und zu 12 Mark (12.2 Prozent). Pfeifentabak wurde mit 11 606 374 Kilogramm im Steuerwert von 14 176 089 Mark versteuert. Am meisten ist der Tabak das Kilo zu 6 Mark (34.4 Prozent) verlangt worden. Dann kam Tabak zu 8 Mark (16.8 Prozent) und zu 4 Mark (10.9 Prozent). Kautabak gelangte mit 58 367 000 Stück im Steuerwert von 313 471 Mark zur Versteuerung. Vornehmlich wurde das Stück für 20 und 15 Pfg. gekauft. Die Menge des versteuerten Schnupftabaks belief sich auf 568 114 Kilogramm im Steuerwerte von 333 421 Mark. Die Anzahl der versteuerten Zigarettenhüllen war 1 298 117 000 im Steuerwert von 1 947 176 Mark. Der Steuerwert der hier aufgeführten Sorten erreichte im ganzen 198 869 899 Mark. Zigarettentabak gelangte in einer Menge von 9 322 770 Kilogramm in die Herstellungsbetriebe, vom 1. bis 3. Vierteljahr des Rechnungsjahres zusammen 29 535 857.

Ankündigungen.

Collegium musicum, Gelsenkirchen. Heute abend 8 Uhr musikalische Akademie in der Aula der Oberrealschule Bulmke, Hammerschmidtstraße, Haltestelle der Straßenlinie 3: Hohenzollernstraße.

34./260. Preuß.-Südd. Staatslotterie.
6. Ziehungstag der 5. Klasse (Hauptziehung).

In die Lotterie-Einnahmen von Gelsenkirchen-Buer fielen folgende Gewinne von RM. 150,— (Einsatzgewinn):

15 782	17 028	21 451	34 504	34 525	34 545
37 984	62 712	62 775	80 014	108 509	114 344
164 356	169 507	171 101	171 125	171 147	187 574
188 824	188 840	189 588	203 804	203 839	203 847
208 172	209 125	231 326	290 501	292 849	303 944
341 815	369 888	370 604	377 315	390 320.	

Die höheren Gewinne werden den Spielern sofort durch geschlossenen Brief mitgeteilt. Für die gezogenen Nummern sind, soweit der Vorrat reicht, Ersatzlose noch zu haben. Die Ziehung der gegenwärtigen 5. Klasse dauert ununterbrochen 30 Tage bis zum 14. März 1930.

Wir fordern die Schule mit der Bibel.

Jahresversammlung der evangelischen Schulgemeinde Neustadt.

Wr. Am gestrigen Sonntag fand die Jahresversammlung der evgl. Schulgemeinde Neustadt im Vereinshause statt. Es ist ein ganz besonders zu wertendes Zeichen, daß der Gedanke, die evgl. Elternschaft für die evgl. Schulbelange zu gewinnen, auch in der Neustadt in weite Kreise gedrungen ist, so daß der große Saal den Erschienenen kaum Platz bieten konnte. Es ist dies nicht zum geringsten Teil auf die nimmermüde Arbeit des Vorstandes zurückzuführen. Die Versammlung sollte einmal der Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten dienen, zum andern aber auch den Eltern Gelegenheit geben, aus berufenem Munde zu hören, wie der Kampf um die Bekenntnisschule steht. Der Vortragende hatte es nicht versäumt, der Versammlung einen würdigen Rahmen zu verleihen. Der Geigerchor eröffnete die Veranstaltung mit einem flotten Musikstück, dem das gemeinschaftliche: „Die Sach' ist dein, Herr Jesu Christ" folgte. Seiner Begrüßung schickte der Vorsitzende, Herr Kaufmann, die Worte voraus: „Lasset die Kindlein zu mir kommen". Wir, als evgl. Eltern, haben die von Gott uns auferlegte Pflicht, ihm die Kinder, die er uns schenkt, ihm wieder zuzuführen. Nach einem Liede des Chores, nahm Pfarrer Plate das Wort zu seinem Vortrag, der klar zeichnend zum Ausdruck brachte, wie die Bekenntnisschule von allen Seiten bedrängt wird. Pastor Plate ging von der Aeußerung des ehemaligen badischen Staatsministers Hellpach über das Verhältnis des Staates zu Eltern und Kindern aus, in der er verlangt, daß die Kinder in erster Linie dem Staate gehören sollen. Danach soll den Eltern die Möglichkeit genommen werden, ihre Kinder in christlichem Sinne zu beeinflussen. Es muß uns mit Schrecken erfüllen, eine solche Aeußerung zu hören. Gegen dies Verlangen müssen sich die evgl. Eltern mit aller Kraft wehren. In dieselbe Kerbe schlägt der Allgemeine Lehrerverein, der den Eltern die Vorbedingungen zur Kindererziehung abspricht und die staatliche Erziehung der Kinder verlangt. Wenn die Lage nicht so überaus ernst wäre, könnten wir darüber lachen, doch die Zeichen stehen auf Sturm, denn letzten Endes gipfelt alles in dem Bestreben, uns die Bekenntnisschule zu nehmen. Wir sehen mit Sorge in die Zukunft. Wir haben heute noch nicht die gesetzliche Sicherheit für unsere Schule. Immer wieder speist man uns ab und versucht, uns die Gemeinschaftsschule als erstrebenswertes Ziel hinzustellen. Hinzu kommt die Unlust weiter evgl. Kreise, sich mit dieser Frage zu beschäftigen. Auch auf das Zentrum können wir nicht hoffen, da dieses nur eigenes Interesse, das Interesse für Rom hat. Die Hilfe kann nur aus uns selbst kommen. Die evgl. Elternschaft muß den evgl. Schulwillen bezeugen. Nur so wird uns unser Recht. Was erwarten wir von der Bekenntnisschule? Sie soll wie jede andere den Kindern das Wissen vermitteln, aber darüber hinaus, gute, fromme Menschen bilden. Lehrer sollen unterrichten, die das Vertrauen der Elternschaft besitzen. Unsere Forderung ist die Schule mit der Bibel, die allein eine christliche Erziehung unserer Kinder gewährleistet. Der Unterricht muß vom Geiste Gottes durchdrungen sein. Daher lehnen wir alles andere ab. Von selbst wird uns unsere Forderung nicht erfüllt. Wir müssen darum kämpfen. Glauben heißt für ihn zeugen. Das Schulgebiet ist das Schlachtfeld. Laßt uns daran arbeiten, einen evgl. Schulwillen zu schaffen.

Der Kaffeepause, die durch Vorträge verschönert wurde, folgte der Jahresbericht des Vorsitzenden, der von der stillen Kleinarbeit in der Gemeinde sprach. Es fanden öffentliche Veranstaltungen statt, die der Ausbreitung des evgl. Schulgedankens dienten. An den Tagungen des Hauptverbandes und des Bezirkes war die Gemeinde stets vertreten. Zum neuen Jahre sprach der Redner den Wunsch aus, daß die Eltern intensiver als bisher an dem Werke mitarbeiten mögen. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. An Stelle Herrn Thiels, der verzogen ist, trat Herr Wiewka als Kassenwart der Hilfe am Grabe. Die Beiträge sind, der schweren Zeit Rechnung tragend, nicht erhöht worden. Der Kassenbericht weist einen kleinen Ueberschuß auf, der zu Gunsten notleidender Konfirmanden verwandt werden soll. Die Einnahmen betrugen 1 632 Mark, Ausgaben 1268 Mark, Ueberschuß 364 Mark. Die Hilfe am Grabe hat in 16 Fällen helfend eingreifen können. Die Kasse zählt jetzt 912 Mitglieder. Die Prüfung der Kasse ergab keine Beanstandung, so daß Entlastung erteilt werden konnte. In der Aussprache wurde zum Ausdruck gebracht, daß die evgl. Elternschaft mehr wie bisher auf die Wahrung ihrer Interessen bedacht sein müsse. Nach einem herzlichen Dankesspruch an die Mitarbeiter und die Mitwirkenden konnte der Vorsitzende die Versammlung mit Gebet beschließen.

Der neue Haushalt der Provinz.

Was der Provinzialausschuß beschloß.

wp. Münster, 16. Februar.

Am Donnerstag und Freitag trat der neu gewählte Provinzialausschuß zu seiner ersten Beratung zusammen. Zuerst wurden Wahlen erledigt. Vertreter der Provinz Westfalen im Reichsrat wurde Stadtrat Gissing (Bochum) und dessen Stellvertreter Bergassessor Dr. Ing. Ernst Brandi (Dortmund). Es wurden dann noch die Wahlen zu den Ausschüssen für das Anstaltswesen, für die Angelegenheiten der Fürsorgeerziehung, das Kuratorium der Landesbank, den Landeskulturausschuß, verschiedene Verwaltungskommissionen, sowie zum Provinzialrat und zu den drei Bezirksausschüssen vollzogen.

Der Bericht über die Ergebnisse der Provinzialverwaltung und der Finanzbericht wurden genehmigt. In letzterem erläutert die Provinzialverwaltung eingehend den

Voranschlag

des Provinzialhaushalts für 1930 und die finanziellen Verhältnisse des Provinzialverbandes. Danach betragen die gesamten ordentlichen Ausgaben des Haushalts für 1930 nach Abzug der sogenannten Doppelposten 74,7 Millionen Mark gegenüber 70,68 Millionen Mark im Vorjahre. War der Etat für 1929 gegenüber dem Vorjahre um 11,27 Prozent gestiegen, so beträgt diese Steigerung gegenüber dem Vorjahre nur 5,7 Prozent. Bei der Finanzverwaltung ist die Zinsenlast für die Verzinsung der Zwischenkredite sehr stark angewachsen, und außerdem erhöhen sich wesentlich die Kosten für die Kranken und Anstaltspflegelinge infolge Zunahme ihrer Zahl. So ist es begreiflich, daß allein die Kosten für „Volksfürsorge" 70 Prozent aller Ausgaben des Etats für sich in Anspruch nehmen. Weitere 15 Prozent entfallen auf das „Verkehrswesen", vor allem auf die Provinzialstraßen. Von der „Allgemeinen Verwaltung" werden nicht ganz 3 Prozent in Anspruch genommen. „Wirtschafts- und Kulturpflege" nehmen zusammen gleichfalls nur 3 Prozent in Anspruch, davon die „Kulturpflege" nicht ganz 1 Prozent.

Für die Deckung

der ordentlichen Ausgaben weist der Voranschlag einen Gesamtbetrag von 64,38 Millionen Mark aus, so daß ein Fehlbetrag von 10,32 Millionen verbleibt, für den noch Deckung beschafft werden mußte. Durch Heranziehung der Rücklagen konnte der Fehlbetrag auf 7,2 Millionen herabgedrückt werden, dieser allerdings muß durch die Provinzialumlage gedeckt werden, hat aber die gleiche Höhe wie im Vorjahre. Das ist das vierte Mal hintereinander, daß die Provinzialumlage unverändert bleibt. Auf den Kopf der Bevölkerung umgerechnet ist die Provinzialumlage in Westfalen in den letzten Jahren stets niedriger gewesen, als in fast allen anderen Provinzen. Nach Durchberatung der Sonderhaushaltspläne genehmigte der Provinzialausschuß den Haushaltsplan für 1930/31.

Weiter wurde einer Vorlage an den Provinziallandtag auf

Bewilligung außerordentlicher Mittel

für 1930 von insgesamt 6,93 Millionen Mark, darunter 3,52 Millionen für die Fortführung bereits begonnener Bauarbeiten bei den Provinzialanstalten. Weitere 3 Millionen dieses Betrages sind bestimmt für die Ausführung von Straßenbauarbeiten zur Anpassung der Provinzialstraßen an den neuzeitlichen Verkehr.

Beraten wurden ferner eine Vorlage für den Provinziallandtag auf Aenderung und Ergänzung der Viehseuchenentschädigungssatzung, der Satzung der Ruhegehaltskasse der Kreise, Städte und anderer Körperschaften, der Westf. Witwen- und Waisen-Versorgungskasse, und dann wurde die Uebernahme der Patenschaft über einen noch zu bestimmenden Kriegerfriedhof in Frankreich beschlossen. Eine Vorlage über

Wohnungsfürsorge

für kinderreiche Minderbemittelte soll in der nächsten Provinzialausschußsitzung, die auf Samstag, den 29. März angesetzt ist, nochmals zur Beratung gestellt werden.

Für die 4. große westfälische Kunstausstellung 1930 in Gelsenkirchen

wird eine Beihilfe von 3500 Mark bewilligt; ferner ein besonderer Betrag für den Ankauf von Bildern dieser Ausstellung. Einen weiteren Zuschuß erhält der Westfälische Heimatbund für die Herausgabe von Literaturverzeichnissen über das westfälische Schrifttum. Auch für die Erhaltung und Instandsetzung verschiedener wertvoller Bau- und Kunstdenkmäler stellte der Provinzialausschuß Beihilfen bereit. Auch Studienbeihilfen für drei Kunstschüler. Die vom Kuratorium der Landesbank vorgelegten „Allgemeinen Bedingungen für Bausparverträge" und die „Grundsätze für Organisation und Geschäftsbereich der öffentlichen Bausparkasse wurden genehmigt.

Der 76. Provinziallandtag soll nach Beschluß des Provinzialausschusses auf Sonntag, den 30. März, einberufen werden. Der Staatsregierung soll dieser Zeitpunkt zur Einberufung vorgeschlagen werden.

Rheinland-Westfalen.

Essen, 15. Febr. (Mordverdacht.) Festgenommen wegen dringenden Verdachts des Mordes, begangen am 25. September 1924 an der 19½ Jahre alten Schülerin Ursula Andersbeiden an der Eschenstraße im Stadtwald, wurde ein in Essen wohnender Bergmann, der seinerzeit auf der Zeche Langendrahm beschäftigt war. Er ist dem Gericht zugeführt worden. Es liegen so schwere Belastungsmomente vor, daß die Staatsanwaltschaft Erlaß eines Haftbefehls beantragt hat.

Dortmund, 16. Febr. (Der Schlüssel war abgebrochen.) Das Ueberfallkommando wurde nachts nach einem Hause der Mallinckrodtstraße alarmiert. Der Besitzer hatte ein Geräusch an seiner Haustür gehört und vermutete Einbrecher im Hause. Als das Ueberfallkommando erschien, stellte man fest, daß sich in dem Hausflur ein Mann und eine Frau befanden, die dort widerrechtlich eingedrungen waren. Sie hatten die verschlossene Tür mit einem Nachschlüssel geöffnet und hinter sich abgeschlossen. Als sie dann wieder hinauswollten, brach der Schlüssel im Schloß ab, so daß sie die Tür nicht wieder öffnen konnten. Der Mann ist ein Kaufmann aus Berlin, die Frau wohnt in der Friedrichstraße in Dortmund. Was die beiden in dem Hause wollten, muß die Untersuchung noch ergeben.

Blankenstein, 16. Febr. (Selbstmord.) In der Nähe der Kläranlage unterhalb der Hüttenau wurde auf dem Bahndamm die schrecklich verstümmelte Leiche eines 29jährigen Krankenkassenbeamten aus Bochum gefunden. Es liegt Selbstmord aus unbekannter Grunde vor. Unterschlagungen bei der Kasse kommen nicht in Frage.

Köln, 16. Febr. (Kunst in Köln.) Hugo Weischet ist der Name eines jungen Künstlers, aus dem Bergischen stammend und ehemals Schüler von Professor Janssen in Düsseldorf, der durch den Krieg nach Ungarn verschlagen wurde und nun nach zehn Jahren in der Puszta malt. Die heiße Sonne des Südens, der strahlend blaue Himmel, die leuchtende Farbe der malerisch gekleideten ungarischen Mädchen, Winzer, Bauern und Eseltreiber, all das hat sein Künstler-Auge mit Wonne aufgesogen und in künstlerischer Form im Bilde festgehalten. Seine erste Ausstellung war im vergangenen Jahre im National-Museum in Budapest, wo er großen Erfolg ernten konnte. Jetzt hat der Künstler in der Galerie Abels (Komödienstraße 26) ausgestellt, die auch 1929 schon Gemälde und Pastelle von Weischet gezeigt hat.

Marl.

100 Mark Belohnung. Auf der Bogenstraße zwischen Goethestraße und Schachtstraße sind in der Nacht zum Dienstag sechs junge Bäume durch Bubenhände zerstört worden. Auf die Ergreifung der Täter hat die Gemeindeverwaltung Marl unter Ausschluß des Rechtsweges eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt. (Hm)

Volkstrauertag in Marl. Entsprechend den Richtlinien des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge veranstaltet auch die Ortsgruppe Marl des Reichsbundes am Sonntag, den 16. März eine Kriegergedächtnisfeier zu Ehren der im Weltkriege gefallenen Helden. Am Donnerstag, den 20. Februar, findet abends 8.30 Uhr in der Wirtschaft Siebel eine Besprechung über die Ausgestaltung dieser Feier statt, wozu die Ortsgruppe Marl des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge die Vorstände sämtlicher Vereine, Organisationen und Verbände einladet. (Hm)

Städtische Veranstaltungen Gelsenkirchen

„Die Frau, die jeder sucht", ein erfolgreiches Lustspiel von Ludw. Hirschfeld, gelangt durch das Düsseldorfer Schauspielhaus am Mittwoch für die Vormietegruppe weiß in der Stadthalle zur Aufführung. Beginn: 19.30 Uhr. Ende gegen 21.45 Uhr. Tageskarten zu 1, 2, 3, 4 Mark im städtischen Bildungsamt (Hans-Sachs-Haus, Zimmer 228), Rathaus Buer (Zimmer 17), bei Alsberg, Müller, Reddemann, Dieckhöner, bei den Verkehrsvereinen Gelsenkirchen, Buer, Horst, Wattenscheid, Wanne-Eickel, Arenfold (Buer), Urbanusbuchhandlung (Buer) und am Mittwoch an der Abendkasse.

*

„Rigoletto", eine Oper von Verdi, gibt das Dortmunder Stadttheater am Donnerstag in der Schauburg Buer als Vormietegastspiel. Beginn: 19.30 Uhr, Ende gegen 21.30 Uhr. Tageskarten zu 1, 2, 3, 4 Mark im Rathaus Buer (Zimmer 17), Hans-Sachs-Haus (Zimmer 228), Arenfold (Buer), Urbanusbuchhandlung (Buer), bei den Verkehrsvereinen Buer und Horst, Volmer (Herten), Obermeyer (Dorsten) und an der Abendkasse.

Aus den Parteien.

Frauengruppe Schalke der DSP. Am kommenden Donnerstag hat die Gruppe ihre ordentliche Versammlung, nachmittags 3.30 Uhr, im evgl. Vereinshaus, Schalke, Grillostraße 110.

Frauengruppe Bismarck der DSP. Am heutigen Montag findet unsere Handarbeitsstunde statt. Anfang 2 Uhr bei Mehring.

Auflösung der Denksportaufgabe

Vom Sonntag.
Nr. 32.

Henry ist 32 und drei Siebentel Jahre alt, seine Frau 21 und drei Siebentel. 16 Jahre und zwei Siebentel war die Frau alt, als Henrys Alter sechs Jahre mehr betrug als das Alter seiner Frau heute. Damals war Henry 27 drei Siebentel Jahre alt. Seit jener Zeit sind sie beide um fünf Jahre und ein Siebentel älter geworden.

Geschäftliche Mitteilung.

Fleischfressende Pflanzen. Wie darmlos sieht manche Blüte aus, wie entzückend in ihrer Farbenfreudigkeit. Nicht einmal die oft etwas bizarren Formen stören uns. Und doch, wenn wir Näheres hören, läuft uns ein kleiner Schauder über den Rücken. Es sind Fleischfresser! Nicht in dem allgemeinen Sinne, aber doch in der Art, daß sie von Tieren, hauptsächlich Insekten, leben, die sie sich einfangen. Darüber gibt uns eine kommende Serie der Erdal-Kwal-Bilder Aufschluß. Anspruch auf Erdal-Kwal-Bilder hat jeder beim Einkauf der in Deutschland am meisten gebrauchten Erdal-Schuhcreme und ebenso beim Kauf von Bohnerwachs Kwal. Für das Sammeln der Bilder gibt es Prämien: Fußbälle, Bücher, Mundharmonikas, Sparkässche und vieles andere. Prämienverzeichnis und Bücherliste gratis und franko durch Werner & Mertz A.-G., Abtlg. Serienbilder, Mainz.

Der falsche Herzog.

Von Erika Grupe-Lörcher.

(Nachdruck verboten)

28

Sie aber wand ihren Arm aus seiner Hand, so daß die vielen Armspangen zusammenklirrten, trat zurück und sagte mit einer herzlosen Kälte: „Ich brachte ihn dorthin, — wo ihn niemand sucht!"

Ihre Antwort ließ die enttäuschte Empörung in ihm nur zu einem einzigen Laut werden. Die Worte versagten ihm. Lebt denn in dieser Frau nur Haß und keine Seele, kein Gewissen? Ach, sie selbst hatte ja nie ein Kind geboren, nicht um das Leben eines eigenen Kindes gebangt, hatte nie das Verantwortungsgefühl einer Mutter gegen ihr eigenes Kind besessen —.

Aber er bezwang sich zu äußerer Selbstbeherrschung, um in ihr Geheimnis eindringen zu können und sie nicht durch eine Flut von Vorwürfen noch hochfahrender zu machen. —

„Dona Rafaela — —, ich hätte Sie, als ich Sie damals in Manila kannte, einer so schändlichen Tat nie für fähig gehalten! Nie habe ich es Ihnen gegenüber an ritterlicher Haltung fehlen lassen, aber nie habe ich Ihnen auch Veranlassung geboten, sich auf eine Bewerbung von mir Hoffnung zu machen?!"

Er sah den Blick zu ihr und überwand sich um seines Knaben willen, den er suchen mußte, und so bat er erschüttert: „Dona Rafaela, haben Sie sich nicht einen Augenblick von dem Schicksal unseres Knaben rühren lassen, den Sie gewaltsam aus seiner Lebensbahn gerissen haben? Jedes Unrecht kann gesühnt, kann gutgemacht werden! Noch ist es vielleicht nicht zu spät. Aber deswegen sagen Sie mir jetzt mit Klarheit und Deutlichkeit, wohin haben Sie unsern Knaben gebracht? Lebt er? Wissen Sie über sein Schicksal?"

Sie zögerte, vielleicht in der perfiden Grausamkeit, ihn durch ihr Zögern in seiner Hoffnung auf die Folter zu spannen. „Dorthin brachte ich ihn, Don Primus, wo ihn niemand sucht. Und wo er verschwindet — zwischen —."

Don Primus war am Rande der Selbstbeherrschung. „Ich will es wissen, Dona Rafaela, oder ich werde Sie zum Geständnis zwingen lassen!"

Da fuhr sie empor und riß den schwarzen Umhang gleich einer Toga über ihr gelbseidenes Gewand: „Rühren Sie mich nicht an, Don Primus! Oder ich werde die Wache rufen lassen! Haben Sie Verlangen, die krummen Säbel meiner Scharwache kennen zu lernen?"

Dann stieg sie vom Fenstersitz herab, schritt, ohne ihn eines Blickes zu würdigen, durch den Saal und verschwand zur Rechten in den großen Gärten, nachdem eine Dienerin hinter einer Myrtenhecke hervortrat und ihr folgte. —

Sechzehntes Kapitel.

Don Tobias kehrte am Bahnhof des Quai d'Orsay in Paris von seiner Reise nach Spanien zurück. —

Während ihn das Auto auf der Fahrt am Seineufer entlangfuhr, hing er seinen Gedanken nach. Die Gestalten der Bouquinisten, die nach jahrzehntelanger Tradition in ihren Holzkästen ihre mehr oder minder wertvollen antiquarischen Bücher feilhielten, ja selbst die charakteristischen Türme der wuchtvollen Notre-Dame vermochten seine Aufmerksamkeit nicht zu fesseln.

Gewaltige Erlebnisse lagen noch frisch hinter ihm. — Jetzt erst, seit er wieder französischen Boden unter sich fühlte, ließ allmählich die ungeheure Spannung nach, unter der er während des ganzen Aufenthaltes in Spanien, seinem einstigen Heimatlande, nach so langer Trennung gestanden.

Diese Reise bestätigte aufs neue die Empfindung in ihm, daß er sich nicht nur äußerlich, sondern auch seelisch vollkommen von Spanien gelöst habe. Sein Groll gegen Spanien, das seine Millionen und Milliarden, dazu seine wertvollste Männerkraft und Männerjugend nach wie vor einen aussichtslosen ungerechten Kolonialkriege opferte, anstatt im Mutterlande bessere Verhältnisse zu schaffen, der grenzenlosen Armut von Millionen zu steuern, dem beispiellosen noch herrschenden Analphabetismus, den himmelschreienden Mangel an Schulen, an Volksbildung zu beheben, hatte sich befestigt und ihm diesen neuen Weggang erleichtert. Er hatte am Ufer des Guadalquivir in Sevilla dem Auszug neuer Truppen für Marokko beigewohnt. Der dumpfe harte Trommelwirbel dröhnte ihm noch in den Ohren, mit dem man um die Mitternachtsstunde (um die Bevölkerung nicht zu reizen) die Einschiffung wieder vorgenommen. Aber dennoch hatten sich Tausende von unglücklichen Müttern und Bräuten und Frauen am Hafen eingefunden, die ihr Lebensglück dem Moloch eines Prestigekrieges opfern sahen. Und in ihr Schluchzen drangen, als der Dampfer vom Lande stieß, die Abschiedsrufe der jungen Soldaten gleich Sehnsuchtsrufe an das entschwindende Leben — — —.

Nein, ihn hielt nichts mehr an sein einstiges Heimatland gefesselt!

Nun würde er endlich auch hier in der Fremde ein Heimrecht haben.

Don Primus de Altamira hatte eingewilligt, an Don Tobias sein ererbtes Palais in Paris, mit dem ihn nichts verband, endlich käuflich abzutreten. Nun war Tobias Herr auf eignem Grund und Boden.

Dann drängten sich freundlichere Bilder in ihm vor. In seine Züge, die jahrelang den Ausdruck von Verschlossenheit, von verhaltener Resignation getragen, kam eine leise erwartungsvolle Unruhe. Seine Gedanken eilten ihm voraus. Er wollte Trinidad überraschen. Nicht möglich war es ihm gewesen, in Sevilla alle seine sonderbaren und gewaltigen Erlebnisse während der wenigen Tage brieflich zu formen. So hatte er nur einmal ihr telegraphiert: „Es steht gut!"

Nun kam er selbst, um ihr gute Nachricht zu bringen.

Er läutete an der altertümlichen eichenen Haustür. Der alte Diener und Portier, dessen schlohweißes Haar und altmodischer, langausgezogener, weicher, weißer Schnurrbart gut zu diesem Hause paßte, das von der Jetztzeit vergessen zu sein schien und in dem er der schönen Kaiserin Eugenie wiederholt den Wagenschlag der Hofequipage bei den Besuchen ihres andalusischen Obelms gehalten, öffnete ihm. Ah, der Herr sei schon zurück? Dem jungen Herrn ginge es langsam besser. Madame sei zu Hause. Sie sei inzwischen kaum aus dem Hause gewichen, um Tag um Tag, Stunde um Stunde auf Nachricht aus Spanien zu warten.

Da stand Trinidad bereits im Rahmen einer Zimmertür. Ein sekundenlanges Forschen in seinen Zügen. Eine ausdrucksvolle Haltung gedankenschwerer Fragen an Schicksalsentscheidungen.

Er ergriff ihre Hände und sagte mit einer Stimme, die vor Erregung kaum zu gehorchen schien: „Es steht gut, Trinidad. Unser Sohn ist uns zurückgegeben!"

Da warf sie sich mit einem einzigen Aufschrei in seine Arme. —

Lagen nicht Glück und Schmerz in den tiefsten Erschütterungen der Seele nah beieinander? War nicht auch damals Trinidad mit einem gleichen Aufschrei im Trennungsschmerz in seine Arme geflüchtet, als Rafaela in jener schicksalsschweren Nacht in Manila ihren Knaben davontrug?

Dann führte er sie ins Zimmer und leitete sie zum Sofa, wo sie in all den vergangenen Jahren so oft an seiner Brust um den verlorenen Sohn geweint.

„Dein Muttergefühl hat dich nicht getäuscht, Trinidad!"

Und dicht an Trinidad geschmiegt, begann er in großen Umrissen zu berichten.

(Fortsetzung folgt.)

Nr. 7. Montag, den 17. Februar 1930.

Turnen und Sport

SPORTNACHRICHTEN FÜR DEN INDUSTRIEBEZIRK

Wöchentliche Sportbeilage der Gelsenk. Allgemeinen Zeitung
Erscheint jeden Montag

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Gelsenkirchen, Wildenbruchstr. 27 : Sammelnummer 21641
Druck und Verlag: Carl Bertenburg :: Gelsenkirchen

Westdeutschland—Luxemburg 2:3

Der Repräsentativkampf in M.-Gladbach: Die westdeutsche Mannschaft kein einheitliches Gepräge. – Starker Sportbetrieb im Fußball: Langsam schälen sich die Bezirksmeister heraus. – In Gelsenkirchen: F. C. Gelsenkirchen-Schalke wieder als Sieger über Essen 99, S. S. S. 96 hält Altenessen nieder; S.C. Gelsenkirchen 07 verliert gegen Rot-Weiß Essen.

Essener S. V. 99 – Schalke 04 1:5 (1:1).

Zu diesem Meisterschaftsspiel hatten sich etwa 1200 Zuschauer eingefunden, die einen sicheren Sieg der Schalker erlebten. Während 99 mit kompletter Elf antrat, hatte Schalke Ersatz für Schachtsteck und Simon eingestellt. In der ersten Halbzeit leisteten die Essener heftigen Widerstand, um dann nach der Pause ihrem eigenen Tempo zum Opfer zu fallen. Schalke 04 beherrschte jetzt in überlegener Weise die Lage. Bei den Essenern versagte wieder einmal mehr die Stürmerreihe, die taktisch vollkommen falsch spielte. Der Leittragende war in erster Linie die Läuferreihe die mit Arbeit überlastet war und nachher nicht mehr mitkam. Die Hintermannschaft spielte dagegen ohne Tadel. Der beste Mann war unstreitig der Torhüter Voß, trotz der fünf Erfolge des Gegners. Schalke 04 zeigte besonders in der zweiten Halbzeit sehr gutes Können. — Schon gleich nach Spielanfang verpaßt Essen eine günstige Torgelegenheit, da Halblinks wenige Meter vor Schaltes Tor stehend verschoß. Allmählich geht die Meistermannschaft zum Angriff über. Zwei Ecken werden erzielt, die aber nichts einbringen. In der 24. Minute ist dann der erste Erfolg fällig. Voß im Tor der 99er hält einen scharfen Schuß des Schalker Linksaußen, läßt den Ball aber wieder fallen, so daß der schnellstartende Kuzorra zum ersten Male einschießen kann. Die energischen Anstrengungen der Essener sind in der 38. Minute durch einen Erfolg von Halbrechts gekrönt. Halbzeit 1:1. — Nach der Pause hält sich Essen noch einige Zeit, um dann Schalke vollkommen das Kommando zu überlassen. In der 22. Minute eröffnet Kuzorra den weiteren Torreigen. Innerhalb von vier Minuten lautet das Ergebnis bereits 4:1 für Schalke, und zwar durch Erfolge von Trümpner (Rechtsaußen) und Kuzorra (2). Bei ständiger Ueberlegenheit erzielt die Meistermannschaft kurz vor Schluß abermals durch Kuzorra den 5. Treffer.

Spiele der unteren Mannschaften.

sch. Die 1. Jugendmannschaft trug erstmalig ein Freundschaftsspiel gegen die gleiche Mannschaft des Vereins für Jugendpflege aus und konnte die Partie nach überlegenem Spiel 4:0 gewinnen. Trotz der schlechten Beschaffenheit des Platzes an der Hafenschenke führten die Schalker ein gutes Kombinationsspiel vor, dem der Gegner in keiner Weise gewachsen war. Nur dem großen Eifer der Platzmannschaft ist es zu verdanken, daß das Resultat nicht höher ausfiel. Die 3. Jugendmannschaft erwartete auf der Kampfbahn Glückauf die 2. Mannschaft von Hetzler 06. Da es aber letztere vorzog, nicht anzutreten, gingen die Punkte kampflos an Schalke. Die 2. Schülermannschaft siegte nach überlegenem Spiel gegen dieselbe Mannschaft von Union 2:0, während die 1. Schüler die gleiche Mannschaft von Union mit 10:0 überfuhren. Ganz besonders hervorgehoben zu werden verdient die hervorragende Spielweise des Halbrechten Ismund. Es war ein Lust, diesen Jungen, der an die Spielweise eines Kuzorra und Jepan erinnert, spielen zu sehen. Nur an einem der zehn Erfolge war er nicht direkt beteiligt, während die übrigen neun Treffer direkt durch ihn oder durch seine Beihilfe fielen. Bravo, einen solchen Nachwuchs kann der Meister noch gebrauchen. Auch alle übrigen Spieler dieser Mannschaft zeigen eine mit allen Finessen verbundene Ballbehandlung.

S. S. S. 96 – V. V. Altenessen 3:1 (2:0).

Immerhin waren es 2000 Besucher, die dem Spiel der alten Schalker gegen die einst so gefürchtete Mannschaft aus Altenessen zusahen. Die eigentliche Platzanlage an der Bergmannstraße war in verhältnismäßig guter Verfassung, dagegen waren drei Zuschauerseiten so, daß man nicht gern in diesem Teil sich aufhielt. Mit dem Anstoß der Altenessener entwickelt sich sofort ein überaus schnelles Spiel. Nicht einen Augenblick kommen die Mannschaftsteile zur Ruhe. Von vornherein schält sich eine sichtliche Ueberlegenheit der Altenessener heraus. Die alten Routiniers Sittek und Winkler verstehen es ausgezeichnet, die Mannschaft immer wieder zusammen zu reißen und sie zu einem einheitlichen Willen anzueifern. Allerdings machen sich auch schon bald nach Spielbeginn gerade bei den Altenessenern große Mängel bemerkbar. Das, was die Stürmer aufbauten und insbesondere das Innentrio, wurde in zahlreichen Fällen nicht ausgewertet. Immer wieder bauten Sittek und Winkler beste Torgelegenheiten auf, die aber in keinem Falle den gelungen Torschuß fanden. Die Schalker nutzten die Schwächen des Gegners geschickt aus und setzten da ein, wo die Gäste versagten. So kam es schon in der 15. Minute zu einem überraschenden Erfolg für die Schalker. Jost hatte das Leder erwischt, schoß zu Hornig, der durch einen Kopfball die Führung für Schalke erzielte. Die Altenessener waren nicht enttäuscht, sondern griffen unmittelbar darauf mit größtem Elan wieder an. Es kam zu guten Torgelegenheiten, aber die schwachen Flügelreihe vereitelten jeden Erfolg. In der 29. Minute erwischte Hornig das Leder etwa in der Platzmitte umspielte sämtliche Gegner. Auch der auslaufende Torwart wurde umspielt und im leeren Netz hieß es bald 2:0. Das Spiel ließ keinen Augenblick an Spannung nach, die dann noch wuchs, als in der 37. Minute die Mittelläufer der Gäste einen Schuß aufs Tor gab, der Torwart wehrte ab und fiel. Der rechte Läufer von Altenessen schoß mühelos zum Ehrentor für seine Farben ein. So ging es in die Halbzeit. Altenessen gab den Ton wieder an, bedrängte auch das Tor und erzielte in der 22. Minute ein Tor, das wegen Abseits nicht gegeben wurde. Den dritten Erfolg für Schalke sollte Stürmer erzielen. Nach einer Ecke, die Hartz sehr gut tritt, köpft Hornig aufs Tor, der Ball prallt ab, Stürmer erwischt das Leder und stellt das endgültige Ergebnis und damit wertvolle Punkte für die alten Schalker sicher. Bei den Schalkern konnten die neuen Leute gut gefallen. Das Fehlen von Rant machte sich nicht bemerkbar, das Kombinationsspiel war sehr flüssig. Hornig war der treibende Teil der Fünferreihe, gut unterstützt von seinen Nebenleuten. Die Altenessener hatten viel Pech. Sittek und Winkler sind an der Niederlage schuldlos. Im Ganzen genommen: Schalke war besser.

Das Treffen in M.-Gladbach.

Vor 20 000 Zuschauern in M.-Gladbach mit 2:3. – Die Luxemburger waren besser.

Die Pessimisten, die dieser westdeutschen Elf keinen Sieg über Luxemburg zutrauten, haben recht behalten! Wenn auch der Sieg der Gäste glücklich war, so war er doch nicht unverdient, da sie besonders im Angriff viel zielbewußter und energischer auf Erfolg spielten, als die Westdeutschen, deren Läuferreihe zudem sehr schwach war. Luxemburg Mannschaft war bereits am Samstag in Gladbach eingetroffen, wo sie von den Vertretern des SC. M. Gladbach begrüßt wurde. Am Sonntag unternahmen die Luxemburger eine Besichtigungsfahrt durch die Stadt. Auf dem Platze selbst hatten sich über 20 000 Zuschauer eingefunden, die beide Mannschaften stürmisch begrüßten. Nach dem üblichen Austausch von Blumensträußen und dem Spielen der Nationalhymnen durch die Kapelle der Schutzpolizei, begann dann der Kampf.

Sofort nach dem Anpfiff

liegt Westdeutschland im Angriff und kann auch nacheinander zwei Ecken erzwingen, die aber abgewehrt werden. Ein Schuß von Berkele wird von dem Luxemburger Hüter gehalten, ebenso ein Weitschuß von Pullheim. Da der Platz sehr glatt ist, ereignen sich manche Zwischenfälle, die den Verlauf stark beeinflussen. Luxemburgs Angriff ist durch seine schnellen Vorstöße sehr gefährlich. Ganz glänzend spielt vor allem der linke Flügel, der immer wieder durchkommt. Bei den Westdeutschen hat Weber einen ganz großen Tag, er rettet verschiedentlich aus höchster Bedrängnis. Der Kampf ist im allgemeinen ausgeglichen, trotzdem die Westdeutschen öfter vor das gegnerische Tor kommen, wo sie aber nichts erreichen, da sie viel zu viel kombinieren. Als bei einem schnellen Durchspiel des westdeutschen Angriffs Berkele an Rank gut durchgibt, scheint der erste Torerfolg für die Grün-Weißen fällig, doch prallt

der scharfe Schuß von Rank

vom Pfosten ins Feld zurück. Nach etwa 20 Minuten gegen die Gäste, die sich gut durchgespielt haben, durch einen scharfen Schrägschuß von Bommertz aus sechzehn Meter Entfernung in Führung. Der westdeutsche Torhüter Engels wirft sich zwar nach dem Ball, kann ihn jedoch nicht mehr erreichen. Die Westdeutschen versuchen nunmehr mit aller Macht aufzuholen, haben auch verschiedentlich sehr gute Chancen, die sie aber nicht ausnützen können. Zwei weitere Ecken für Westdeutschland bringen ebenfalls nichts ein. Dann sieht man den luxemburgischen Sturm wieder vor dem westdeutschen Tore, doch macht Weber im Verein mit Engels, der verschiedentlich famos rettet, alle Angriffe der Luxemburger zunichte. Nach einer halben Stunde können die Gäste jedoch ihren Vorsprung auf 2:0 erhöhen. Der linke westdeutsche Läufer, Frühtel, hatte den Ball verpaßt. Engels hielt zwar, doch prallte ihm das Leder vom Fuß ab, so daß der Linksaußen Vogelin unhaltbar einschießen konnte. Bis zur Pause ist Westdeutschland klar im Angriff und kann auch fünf Minuten vor Halbzeit ein Tor aufholen. Der Torschütze war Berkele, der eine Vorlage wuchtig verwandelte und kurz darauf nochmals gegen die Latte schoß.

Nach der Pause hatte

Westdeutschland eine Umstellung

vorgenommen. Den rechten Sturmflügel bildeten jetzt die beiden Duisburger Straßburger und Pfeiffer, die sich sehr gut verstanden. Luxemburgs Mannschaft muß hart kämpfen, um sich der dauernden Angriffe der Grün-Weißen zu erwehren. Aber die Westdeutschen sind stark vom Pech verfolgt, da Dupont einige scharfe Schüsse glänzend hält und mehrfach der Ball knapp ins Aus geht. Trotzdem gelingt es den Grün-Weißen, nach 10 Minuten den vielbejubelten Ausgleich zu erzwingen. Eine schöne Flanke des Rechtsaußen Straßburger kommt zu Imbösner. Dieser leitet an Berkele weiter, der dann mit Schrägschuß auf 2:2 stellt. Unmittelbar im Anschluß an dieses Tor kommt Westdeutschland abermals zu zwei Eckbällen, die jedoch nicht ausgewertet werden. Auf der anderen Seite verpaßt der Halbrechte der Luxemburger eine totsichere Chance, da er zwei Meter vor dem Tore das Leder verfehlt. Einen Durchbruch der linken Luxemburger Flanke kann Weber noch im letzten Moment stoppen. Der Kampf wird immer härter, beide Mannschaften ringen erbittert um den Sieg. Bei den Gästen entpuppt sich Dupont als ein Torhüter ganz großen Formats, da er die schwierigsten Sachen meistert.

Bei den Gästen ist es immer wieder der linke Sturmflügel, der ganz gefährliche Aktionen einleitet, von denen eine auch nach 37 Minuten den Westdeutschen zum Verhängnis wird. Pommertz, der temperamentvolle Halblinke der Luxemburger, schießt auf das westdeutsche Tor und Engels läßt den Ball durch Hände und Füße hindurch ins Netz gleiten.

*

Die westdeutsche Mannschaft bot kein einheitliches Bild und spielte zeitweise sehr zerfahren. Engels im Tor rettete zwar mehrfach ganz ausgezeichnet, war aber zu phlegmatisch und hätte das erste und auch das dritte Tor verhüten müssen. Schröder und Weber ergänzten sich vortrefflich. In der Läuferreihe verfagte Pullheim; Heusens Ausdauerarbeit konnte nicht gefallen, da er die Außenstürmer viel zu wenig beschäftigte. Am besten gefiel noch Frühtel, der sehr gute Momente hatte. Dem Angriff fehlte es an Zusammenhang. In dieser Beziehung wurde es erst besser, als nach der Pause Straßburger und Pfeiffer eingestellt wurden. Rank hatte wohl gute technische Einfälle, spielte aber viel zu weich und unentschlossen. Geilendörfer und Haferkamp waren guter Durchschnitt, ersterer zudem sehr eifrig. Am besten gefiel noch Berkele, der entschlossen und schußfreudig spielte, während Imbösner zwar nicht versagte, aber auch keine überragenden Leistungen bot.

Die Leitung durch den Schiedsrichter Böckmann war in jeder Beziehung einwandfrei.

Schwarz-Weiß Essen – Horst-Emscher 4:1 abgebrochen.

Die Essener zeigten sich schon bald nach dem Beginn überlegen. Gegen die bessere Technik hatten die Horster nicht viel zu bestellen. Bis zur 34. Minute waren die Essener bereits viermal erfolgreich, und zwar durch den Ersatzmittelläufer Noll, Mittelstürmer Kellner, Linksaußen Kreß und wiederum Kellner. Erst dann erzielten die Horster durch ihren Halblinken den ersten Gegentreffer. Als dann starker Schneefall eintrat, pfiff der Schiedsrichter das Spiel kurz vor der Pause endgültig ab. U. E. wäre es besser gewesen, erst mal die Pause abzuwarten, da ja wenig später denn auch das Schneetreiben aufhörte. So haben beide Mannschaften noch einmal das Vergnügen, ein Spiel auszutragen, womit beiden wenig gedient sein dürfte, denn schon zu Sonntag hatten sich auf dem Uhlenkrug nur einige hundert Zuschauer eingefunden.

Castrop 02 – Alemannia Dortmund 0:2.

Die Durchführung dieses Meisterschaftsspiels wurde durch starkes Schneetreiben und ebenso starken Wind beeinträchtigt. So nahm es dann auch nicht weiter wunder, daß nur wenige Zuschauer anwesend waren. Etwa 10 Minuten nach Beginn erzielt Dortmund durch einen Fehler des linken Läufers der Gastgeber den Führungstreffer, den der Halblinke auf sein Konto brachte. Die Castroper haben gegen den Wind stark zu kämpfen und können es nicht verhindern, daß etwa 10 Minuten später Dortmund im Anschluß an einen Eckball durch einen Kopfball des linken Läufers den zweiten Treffer buchen kann. Die Gegenangriffe der Castroper verlaufen erfolglos, da sich die Stürmer zu unentschlossen zeigen.

Hüsten 09 wieder Südwestfalenmeister.

Hagen 72 mit 3:0 geschlagen.

Dieses Entscheidungsspiel fand unter den denkbar ungünstigsten Verhältnissen in Hagen statt. Hüsten spielte wieder in Hochform und dominierte durch ein flüssiges Kombinationsspiel recht deutlich. Hüsten 09 hat sich damit zum zweiten Male den Südwestfalenmeistertitel gesichert. Man darf gespannt sein, wie sich der neugebackene Meister bei seinem ersten Auftreten am kommenden Sonntag in Hagen gegen den Homberger SpV., den Meister vom Niederrhein, aus der Affäre ziehen wird.

Sonderklasse.

Ruhrbezirk:

	Spiele	gew.	unentschieden	verl.	Tore	Punkte +:-
Schalke 04	17	16	0	1	81:21	32:2
Schwarz-Weiß Essen	15	11	1	3	47:27	23:7
V. V. Linden	16	10	1	5	34:33	21:11
Schalke 96	16	8	3	5	34:27	19:13
V. V. Altenessen	17	7	1	9	37:42	15:19
Germania Bochum	15	4	4	7	35:44	12:18
Castrop 02	15	5	2	8	32:41	12:18
Alemannia Dortmund	17	5	2	10	32:37	12:22
Essen 99	15	3	0	12	27:52	6:24
Horst-Emscher	15	3	0	12	32:67	6:24

Bergisch-Märkischer Bezirk:

R. f. R. Benrath	17	13	3	1	63:19	29:5
Fortuna 95 Düsseldorf	17	13	2	2	54:18	28:6
SSVg. Barmen	16	8	2	6	38:34	18:14
Turu Düsseldorf	15	7	3	5	42:43	17:13

Rheinbezirk.

Sp. Vg. Köln-Sülz 07	22	15	2	5	66:32	32:12
Alemannia Aachen	22	13	4	5	56:33	30:14
S. C. M.-Gladbach	21	13	3	5	42:31	29:13
Borussia M.-Gladbach	21	10	6	5	61:43	26:16
Rheydter Spielverein	21	10	3	8	60:48	23:19

Westdeutschland.

Ruhrbezirk:

Essen 99 — Schalke 04 1:5.
Schalke 96 — Altenessen 3:1.
Germania Bochum — VfB. Linden (Gel.-Spiel) 0:2.
Castrop 02 — Alemannia Dortmund 0:2
Schwarz-Weiß Essen — SV. Horst-Emscher 4:1 abgebr.

Westfalenbezirk:

Borussia Rheine — Sparta Nordhorn 3:1.

Südwestfalenbezirk:

Hagen 72 — Hüsten 09 (2. Entscheidungsspiel) 0:3.

Niederrheinbezirk:

Duisburg 09 — SpV. Meiderich 2:3.
Meiderich 06 — Duisburg 99 2:2.

Bergisch-Märkischer Bezirk:

Fortuna Düsseldorf — Spielvg. Ratingen 6:3.
Bf2. Benrath — Ballspielverein 04 Düsseldorf 3:1.
Turu Düsseldorf — Schwarz-Weiß Barmen 8:3.
Eller 04 — SSV. Elberfeld 2:3.

Rheinbezirk:

Sülz 07 — Spielverein Rheydt 3:0.
Kölner BC. — Alemannia Aachen 3:2.
Bonner FV. — SC. M.-Gladbach 2:1.
Mülheimer SpV. — Blau-Weiß Lindenthal 4:2.

Mittelrheinbezirk:

TV. Mayen — FV. Engers 6:1.
FV. Neuendorf — SC. Els 7:0.
SC. Neuwied — VfB. Lützel 3:3.
Sp.Vgg. Andernach — Koblenz 00/02 4:1.

Süddeutsche Meisterschaft.

Runde der Meister.

Eintracht Frankfurt — VfB. Stuttgart 5:2.
Bayern München — SV. Waldhof 4:2.
Freiburger FC. — Sp. Vgg. Fürth 0:6.
Wormatia Worms — F. K. Pirmasens 2:1.

Trostrunde Nordwest.

VfR. Neckarau — FSV. Frankfurt 1:1.
Rot-Weiß Frankfurt — Sportfr. Saarbrücken 1:1.
FV. Saarbrücken — VfL. Neu Isenburg 5:0.
Phönix Ludwigshafen — SC. Wiesbaden 2:1.

Trostrunde Südost.

VfR. Heilbronn — Union Böckingen 7:1.
Karlsruher FV. — München 1860 2:1.
ASV. Nürnberg — Phönix Karlsruhe 7:1.

Norddeutschland.

Hamburger Oberliga.

St. Pauli Sport — Hamburger S. V. (Gel.-Sp.) 1:1.

Nordhannover.

Wilhelmsburg — Viktoria Harburg 3:1.

Schleswig-Holstein.

Union/Teutonia Kiel — V. f. R. 10 Neumünster 7:1.
Kilia Kiel — Eintracht Flensburg (Gel.-Sp.) 3:4.
Holstein Kiel — Union Altona 2:3.

Weser-Jadebezirk.

Sportfreunde — Union Bremen 2:5.
Sportverein — Werder Bremen 3:3.

Lübeck-Mecklenburg.

V. f. R. Lübeck — S. V. Oldesloe 1:2.
Schwerin 03 — V. f. L. Schwerin (Gel.-Sp.) 3:5.
L. V. V. Phönix — Wilhelmsburg 09 12:1.
Stralsund 07 — Rostock 95 1:1.

Berliner Verbandsspiele.

Abteilung A:

BV. Luckenwalde — Hertha-BSC. 2:5.
Norden-Nordwest — Kickers 6:2.
Halley-Concordia — Berliner SV. 92 3:6.
1. FC. Neukölln — Spandauer SV. 1:2.

Abteilung B:

Preußen — Viktoria 1:8.
Minerva — Adlershofer BC. 4:1.
Union Oberschöneweide — Union Potsdam 1:1.

1. F. C. Nürnberg schlägt Tennis-Borussia 2:1.

Das Spiel, das der 1. FC. Nürnberg am Sonntag vor 20 000 Zuschauern im Berliner Poststadion Tennis-Borussia lieferte, trug bei weitem nicht den Charakter eines Freundschaftskampfes. Die Süddeutschen waren gezwungen, für Kalb und Hornauer Ersatz einzustellen, versuchten aber trotz geschwächter Mannschaft mit allen Mitteln den Sieg zu erringen. Der Kampf wurde somit hart, zuweilen stark unfair durchgeführt. Bei den Nürnbergern tat sich in dieser Beziehung besonders stark der Sturmführer Schmitt hervor, der damit seine Nichteignung für die deutsche Ländermannschaft am besten dokumentierte.

Vorstandssitzung des D. F. B.

Berlin, 16. Febr.

In der Vorstandssitzung des D.F.B. am Wochenende in Berlin wurden keine nennenswerten Beschlüsse gefaßt, die den Fußballsportler überraschen könnten. Für die Einigung mit der D.A. ist ein Entwurf fertiggestellt worden. Das Länderspiel gegen England wurde für den 10. Mai genehmigt und auch die Einladung Hollands für 1931 angenommen. Die Mannschaft für das Länderspiel gegen Italien soll erst am kommenden Sonntag aufgestellt werden. Als Teilnehmer Deutschlands am Fifa-Kongreß (6.—7. Juni in Budapest) sind Linnemann, Karlini-Nürnberg, Schmidt-Hannover und Dr. Bauwens als Vorsitzender der internationalen Regelkommission vorgesehen.

In der ersten Bezirksklasse

gab es besonders in der

Gruppe Essen—Gelsenkirchen

große Ueberraschungen. So büßte der Tabellenführer, Sportfreunde Essen, gegen den Tabellenletzten, SuS. 05 Essen, unerwarteterweise durch ein 4:4-Ergebnis einen Punkt ein. Noch eine größere Enttäuschung bot der Tabellenzweite, Gelsenkirchen 07, seinen Anhängern, indem er in Essen gegen Rot-Weiß klar mit 1:3 (1:1)

unterlag. Der ebenfalls zur Spitzengruppe gehörende SV. Erle 08 machte keine Ausnahme und ließ sich die Punkte durch einen 4:3 (2:0) Sieg von Schonnebeck 1910 nehmen. Hüllen 07 landete einen knappen aber verdienten Sieg mit 2:1 (1:1) über Preußen Essen, während Karnap 07 gegen den BV. Stoppenberg mit 4:2 die Waffen strecken mußte.

In der Gruppe Bochum—Dortmund

fertigte der Sitzenreiter, Westfalia Herne, den Tabellenletzten glatt mit 6:0 Toren ab. Witten 07 zeigte einmal mehr, daß es auf eigenem Platz zu fürchten ist, denn TuS. Bochum wurde mit 6:3 geschlagen. Germania Herne und TuS Werne teilten sich durch ein 2:2 Sieg und Punkte, während der SV. Hattingen überraschend glatt Rasensport Bochum mit 6:2 Toren abfertigte. Das weiter angesetzte Spiel zwischen Preußen Bochum und Preußen Wanne fiel wegen der schlechten Platzverhältnisse aus.

*

Vr. Hüllen 07 — Preußen Essen 2:1 (1:1) Auf dem Sportplatz an der Hüller Mühle hatten sich am Sonntag zu obigem Spiel ungefähr 700 Zuschauer eingefunden, die ein interessantes Spiel zu sehen bekamen. Beide Mannschaften traten in stärkster Aufstellung an, man merkte beiden Mannschaften an, daß sie gewinnen wollten. Trotz des glatten Bodens wurde ein schönes Spiel geliefert. Gleich mit dem Anstoß gehen die Preußen auf und davon, in der dritten Minute schon sitzt ein Ueberraschungstreffer in Hüllens Tormaschen, der von Essens Linksaußen getreten worden war. Hüllen läßt sich nicht aus der Ruhe bringen, und bauen sich langsam ihr Spiel selbst auf, können aber nicht verhindern, daß Essen nacheinander zu vier Ecken kam, von denen allerdings, dank des guten Hüller Torwarts, keine verwandelt werden konnte. Man sah die Essener ungefähr 20 Minuten lang in Führung, während bei Hüllen nur der Mittelstürmer etwas zeigte. Dieser kann auch in der 37. Minute nach einem Fehler der Essener Verteidigung den Ausgleichstreffer erzielen. Weiter bis zum Schluß der ersten Halbzeit ist es der Mittelstürmer, der die Sturmreihe immer wieder nach vorn wirft, ohne daß jedoch etwas erreicht werden konnte. Nach der Pause sieht es manchmal nach einem Essener Sieg aus, diese spielen vollkommen überlegen. Der Hüller Torwart hält fast unmögliche Sachen, und so gelingt es den schußfreudigen Essenern nicht, in dieser Zeit zum Torerfolg zu kommen. Beide Mannschaften lassen etwas nach, eine Folge des aufgeweichten Bodens, besonders litten die kleinen Hüller unter dieser Misere. Essen ist immer noch in der Spielhälfte der Hüller, aber ihre Angriffe sind schon lange nicht so gefährlich wie zu Beginn der Halbzeit. In der 23. Minute kommt der Mittelstürmer Hüllens wieder gut durch, in rasendem Tempo geht er los, überwindet die Verteidigung, unhaltbar schoß er den Siegestreffer. Trotz weiterer Ueberlegenheit der Essener kommen diese nicht zum Ausgleich.

Fe. Schonnebeck — Erle 08 4:3. Wie zu erwarten, konnte Schonnebeck den Erlern das Nachsehen geben. Das Resultat klingt noch sehr schmeichelhaft für Erle, denn bis 15 Minuten vor Schluß führte Schonnebeck noch mit 4:0. Erst in den letzten Minuten konnte der Gast drei Gegentreffer anbringen. Schonnebeck legt gleich mit gefährlichen Angriffen los und spielt leicht überlegen. Die Innenstürmer können je ein Tor bis zur Pause erzielen. Nach der Pause kommt Erle mächtig auf, kann aber nichts Zählbares erzielen. Erst als die Partie 4:0 stand, kann Erle die unsicher abwehrende Verteidigung der Schonnebecker überrennen und drei Gegenerfolge buchen. Die restlichen Spielminuten lassen einen Ausgleich nicht mehr zu.

1. Bezirksklasse.

Gruppe Gelsenkirchen-Buer.

	Spiele	gew.	unent-schied.	verl.	Tore	Punkte +:−
Sportfreunde Essen	17	12	4	1	43:23	28:6
Gelsenkirchen 07	17	11	2	4	48:24	24:10
Rot-Weiß Essen	17	8	5	4	49:36	21:13
Erle 08	16	7	4	5	39:32	18:14
BV. Stoppenberg	17	7	4	6	34:27	18:16
Hüllen 07	15	6	4	5	34:35	16:14
Union Gelsenkirchen	15	6	3	6	33:20	15:15
Preußen Essen	17	6	3	8	28:28	15:19
Karnap 07	16	5	2	9	33:34	12:20
Rellinghausen 08	16	5	2	9	29:42	12:20
Sp. Vg. Schonnebeck	16	2	4	10	21:47	8:24
SuS. Essen 05	15	3	1	12	27:46	7:23

Gruppe Dortmund-Bochum

Westfalia Herne	14	10	2	2	45:27	22:6
Sportfr. Dortmund	14	9	2	3	44:19	20:8
TuS. Werne	16	8	3	5	46:29	19:13
Preußen Wanne	14	8	2	4	40:26	18:10
Germania Herne	16	5	7	4	34:29	17:15
Hattinger SV.	15	7	1	7	29:39	15:15
Rasensport Bochum	15	6	2	7	31:44	14:16
TuS. Bochum	15	4	5	6	31:37	13:17
Henrichshütte	15	5	2	8	28:37	12:18
Dortmund 95	13	5	2	6	45:40	12:14
Preußen Bochum	13	5	1	7	34:34	11:15
Dortmund 08	16	2	4	10	19:49	8:24
Witten 07	16	5	1	10	33:43	11:21

VfL. Osnabrück – Union Gelsenkirchen 2:5 (0:2).

(Gesellschaftsspiel.)

Für Gelsenkirchen schossen die Tore der Mittelstürmer und der Halblinke in der ersten Halbzeit. Nach der Pause zeigten die Gäste ein sehr gefälliges Spiel. Als besonders gefährlich erwies sich die linke Seite die immer wieder eine flotte Note ins Spiel brachte. Die Osnabrücker bekamen in der 25. Minute einen Elfmeter zugesprochen, den der vorzügliche Hüter der Gäste aber unschädlich machte. Die Osnabrücker hatten mit ihren Schüssen reichlich Pech. Gelsenkirchen war glücklicher und konnte noch dreimal den Osnabrücker Torwart schlagen, während die Einheimischen sich mit zwei Toren zufrieden geben mußten. Das Spiel wurde in der zweiten Hälfte durch Hagelschauer stark beeinträchtigt. Nach dem Spiel wurde der Osnabrücker, Strube, der 20 Jahre der Liga angehört, von seinem Verein eine Ehrung zuteil.

2. Bezirksklasse.

Gruppe Gelsenkirchen-Buer.

SV. Rotthausen	14	11	3	0	46:21	25:3
Preußen Gladbeck	16	10	4	2	45:25	24:8
Schwarz-Gelb Gladbeck	15	7	4	4	37:21	18:12
VfB. Gelsenkirchen	16	6	5	5	28:31	17:15
Gelsenkirchen 06	17	7	2	8	43:41	16:18
Kray 04	14	6	2	6	28:31	14:14
Rosse 08	14	4	4	6	30:36	12:16
V. V. Buer 07	14	4	4	6	24:31	12:16
Horwest-Dorsten	16	4	3	9	28:43	11:21
Sp. Fr. Gladbeck	15	3	4	8	35:45	10:20
Hansa Scholven	14	1	5	8	22:51	7:21

Gruppe Gelsenkirchen-Wattenscheid.

Union Günnigfeld	12	8	2	2	30:14	18:6
Sodingen	12	6	4	2	29:15	16:8
Röhlinghausen	12	6	3	3	23:25	15:9
Rasensport 08	13	7	1	5	28:23	15:11
Mengede	13	5	4	4	34:21	14:12
TV. Eickel	12	5	3	4	25:14	13:11
Wattenscheid 09	13	4	4	5	24:23	12:14
Wattenscheid 19	13	3	3	7	15:26	9:17
Alemannia Gelsenkirch.	15	3	3	9	20:36	9:21
Wanne 1911	13	3	1	9	17:47	7:19

Gauklasse.

Gruppe Gelsenkirchen.

CfR. Rotthausen	14	10	2	2	62:19	22:6
Rot-Weiß Leithe	14	10	1	3	43:13	21:7
Viktoria Rotthausen	14	8	4	2	44:29	20:8
Kray-Leithe	13	7	2	4	33:26	16:10
BV. 12 Gelsenkirchen	13	5	4	4	25:19	14:12
Westfalia Schalke	14	6	0	8	33:26	12:16
Eintracht Katernberg	11	3	1	7	16:31	7:15
VfJ. Gelsenkirchen	12	1	4	7	16:38	6:18
Bonifacius Kray	13	0	0	13	11:62	0:26

Sport aus der Umgegend.

Sport in und um Buer.

) Das Sportprogramm im Stadtteil Buer war nicht sehr groß. In der zweiten Bezirksklasse fanden nur zwei Spiele statt und auch die Gauklasse hatte sich Reserve auferlegt. Das Wetter ließ am Nachmittag recht viel zu wünschen übrig. Einige Spiele begannen später, als es der Terminkalender vorschrieb, immerhin aber kamen durch den zeitweise sehr starken Schneefall keine Einschränkungen vor.

Nesse 08 — Gelsenkirchen 06 3:1 (1:1). Die Nesser fanden in den Hetzleranern einen Gegner, der leicht eine böse Ueberraschung hätte bringen können. Der Gast kämpfte hartnäckig um den Sieg und manchmal schien es, als wollte sich die Siegesgöttin ihm zuwenden. Nach vierstündigem Spiel kamen die Gastgeber auf eine Flanke von links durch ihren linken Verbindungsstürmer zum Führungstreffer, aber nach etwa zwanzig Minuten nutzten die Gelsenkirchener eine Unachtsamkeit des gegnerischen Hüters aus und zogen gleich. Das Ergebnis schmeichelt den Nessern etwa, aber man muß gerechterweise sagen, daß sie den Sieg verdient hatten. — Jugendmannschaften: 1. Jugend gegen Hassel 1:0; 2. Jugend gegen Westfalia Buer 1:0; 3. Jugend gegen Buer 07 2. Jgd. 0:4; Alte Herren gegen Schalke 04 0:10.

Preußen Gladbeck — Schwarz-Gelb Gladbeck 1:1 (0:1). Die beiden Gladbecker Rivalen lieferten sich einen harten, nichtsdestoweniger aber fairen Kampf. In der ersten halben Stunde zeigten beide Mannschaften aus sich heraus. Ganz überraschend kamen die Schwarz-Gelben in der dreißigsten Minute etwa durch Gav I zu einem Erfolge, der auch der einzige bleiben sollte. Auch nach dem Seitenwechsel ging es weiterhin lebhaft zu, obwohl der dichte Schnee zeitweise die Sichtmöglichkeiten einschränkte. Die Preußen zogen alle Register, um den Schwarz-Gelben wenigstens einen Punkt zu entreißen. Wenige Minuten vor Schluß gelang es den Anstrengungen des Sturmes, den Ausgleich zu erzielen. Der glückliche Schütze war der rechte Verbindungsstürmer Bendenick.

Dorsten — Hardt 1:3 (1:1). Dies Lokalderby erbrachte nicht viel Erfreuliches. Beim Seitenwechsel hatten beide Mannschaften je einen Erfolg an sich gebracht.

Vorwärts Brauck — Holsterhausen 2:3 (1:1). Die Braucker hatten in diesem Treffen Pech. Bis zur Pause gaben sie einen sehr achtbaren Gegner ab.

Westerholt — Hassel 1:1 (1:0). Die Angelegenheit verlief für die Westerholter doch nicht so glatt, wie sie es sich erträumt hatten. In der ersten Halbzeit gaben sie zwar den Ton an, konnten aber die Torchancen, die sich ihnen boten, nicht auswerten und mußten zufrieden sein, als sie mit 1:0 in die Pause gehen konnten. Nach dem Seitenwechsel gestalteten die Hetzler die Begegnung offener. Durch ein Ueberraschungstor retteten sie sich einen Punkt.

Handball.

Polizei Buer — TV. Herten 4:0 (4:0). Die Handballmannschaft des Polizei SV. Buer hatte am Sonntag die ausgezeichnete Elf des Turnvereins Herten zu Gaste. Gegen die Routine der Polizisten kamen die Hertener Turner nicht auf.

Beckhausen 05 hatte sich darauf vorbereitet, Erle 08 zu empfangen. Die Erler blieben aber fern, so daß das Spiel nicht zustande kam. Die 1. Handball-Jugendmannschaft spielte gegen F. C. Schalke 04 und unterlag mit nicht weniger als 0:14. 2. Fußballmannschaft gegen Erle 08 6:2.

*

1. Jugend Horst-Emscher — 1. Jugend Westfalia Schalke 5:0. 2. Jugend Horst-Emscher — 2. Jugend Rasensport 08 1:0. 3. Jugend Horst-Emscher — 3. Jugend Schalke 04 10:0. 1b Jugend Horst-Emscher — 1b Jugend Schwarz-Weiß Essen 13:0. 1. Handballmannschaft Horst-Emscher — 1. Handballmannschaft Preußen Gladbeck nicht angetreten.

Sport in Wanne-Eickel.

h. Turnerbund Eickel (Liga) gegen Rasensport 08 Bulmke (Liga) 6:1. Der Kampf dieser beiden alten Rivalen wurde hart und erbittert durchgeführt. Gleich nach Anstoß bekommt Eickel wegen Unfairnis einen Elfer zugesprochen, der ihnen die Führung bringt. Auf gleiche Art kommt Bulmke zum Ausgleich. Nach offenem Spiel gibt der rechte Läufer Turnerbunds einen Weitschuß aufs Tor, Bulmkes Torwart läßt den Ball zwischen den Beinen durch ins Netz laufen. Nach dem Wechsel drängt Bulmke auf den Ausgleich, rückt weit auf, Eickel nutzt dieses aus, durch blitzschnelle Alleingänge holen sie vier weitere Tore. Die dritte Mannschaft schlug Sportvereinigung Castrop 02 mit 4:1. Die erste Handballelf trennte sich mit Witten 92 nach ebenbürtigem offenem Spiel mit 1:1. Die erste Jugend schlug Ballspielverein Herne 16 im Diplomspiel mit 4:1 Toren.

h. Spielvereinigung Röhlinghausen (Liga) gegen Alemannia Gelsenkirchen (Liga) 4:2. Die Röhlinghausener traten mit ihrer neuen Mannschaft an, die sich sehr gut bewährte. Gleich nach Anstoß erzielt der Halbrechte das erste Tor. Alemannia drängt auf den Ausgleich, der schließlich 15 Minuten später durch den Mittelstürmer fällt. Nach der Pause legt Alemannia wieder mit flottem Tempo los und erzielt auch die 2:1-Führung. Dann übernimmt Röhlinghausen das Kommando und kann durch den Linksaußen zwei Tore erzielen, denen der Rechtsaußen den vierten Erfolg anreiht. Die Ligareserve schlug Westfalia Herne mit 5:4. Die dritte Elf errang gegen Preußen 04 einen 8:1-Sieg. Die ungeschlagene erste Jugend setzte den Siegeszug durch einen 8:0-Sieg über Rasensport Wanne fort. Die zweite Jugend schlug die erste Jugend von Fortuna Wanne mit 5:1. Die zweite Handballelf entschied das rückständige Meisterschaftsspiel gegen Preußen mit 8:2 für sich und wurde dadurch Gruppenmeister.

h. Sportverein Preußen Wanne (1. Bezirksklasse) gegen Vereinigte Preußen Bochum (1. Bezirksklasse). Der Platz der Bochumer Preußen glich einem Morast infolge des Tauwetters, weshalb der Schiedsrichter denselben für spielunfähig erklärte und somit das Treffen ausfiel. — Die Ligareserve schlug Spielvereinigung Herten mit 6:3. Die dritte Elf unterlag Spielvereinigung mit 1:8 Toren. Die erste Handballelf trug das Rückspiel um die Ruhrbezirksmeisterschaft gegen Werden 08 Dölken aus. Kurz nach Anwurf geben die Gäste in Führung und verteidigen dieselbe erfolgreich bis zur Pause. Gleich nach derselben kann Wanne aus einem Strafwurf den Ausgleich erzielen und bei offenem Feldspiel den zweiten Treffer anbringen. Trotz des 2:1-Sieges fallen aber Werden die Punkte zu, da Wanne in seinen Reihen nicht spielberechtigte Spieler hatte. Die zweite Elf verlor gegen Spielvereinigung mit 2:8 Toren.

h. Sportverein 1911 Wanne (Liga) gegen Ballspielverein Mengede (Liga) 9:4. Die Mengeder nahmen im Vorteil des eigenen Platzes Revanche für ihre erlittene Niederlage der ersten Serie. Die Wanner konnten sich auf dem kleinen Platz garnicht zurechtfinden. Bei Halbzeit stand der Sieg der Mengeder bereits fest, den sie im Verlauf der zweiten Halbzeit durch zwei weitere Tore erhöhten. Die Wanner mußten sogar auf das verdiente Ehrentor verzichten. Während die erste Jugend gegen Reichsbahn im Diplomspiel ein Unentschieden 1:1 erzielte, unterlag die zweite Jugend mit 0:1 Toren.

h. Fortuna Wanne (1. Gauklasse) gegen Schwarz-Weiß Herne (1. Gauklasse) 6:1. Die Niederlage der Fortunen stand wohl von vornherein fest, doch nicht in der Höhe, wozu der Unparteiische seinen Teil mit beitrug. Die 2. Mannschaft schlug Schwarz-Weiß Herne mit 3:1 Toren, dagegen verlor die erste Jugend im Diplomspiel gegen die zweite Jugend von Spielvereinigung mit 5:1 Toren.

h. Sportverein Holsterhausen Eickel 2 (1. Gauklasse) gegen Ballspielverein Herne 16 (1. Gauklasse). Die Eickeler warteten vergeblich auf Herne 16, da diese irrtümlich nach Holthausen gefahren waren zum Spiel. Durch das schuldige Nichtantreten kam Eickel kampflos zu den Punkten. Die erste Jugend erzielte im Diplomspiel gegen Westfalia Herne ein Unentschieden 3:3, dagegen verlor die zweite Jugend mit 2:4 Toren.

h. Turn- und Sport Reichsbahn Wanne (1. Gauklasse) gegen Ballspielverein Herne-Süd 1:3. Kurz nach Anstoß erzielt Herne den ersten Treffer und erhöht den Vorsprung durch Handelfer auf 2:0. Erst nach der Pause kommt Reichsbahn durch den Rechtsaußen zum Gegentreffer. Nachdem der Läufer der Wanner ein Selbsttor verschuldet, ist die Niederlage besiegelt. — Die zweite Elf verlor gegen Herne-Süd mit 2:6. Die erste Jugend erzielte gegen Sportverein 1911 ein 1:1, und die zweite Jugend ein 1:0 Resultat. Die erste Handballelf erwartete Germania Herne, da diese nicht antraten, vergeblich.

Sport in Wattenscheid.

Wa. Union Günnigfeld — Ballspiel-Verein 09 Wattenscheid 4:1. Die Paarung dieser beiden Gegner genügte, um trotz des schlechten Wetters etwa 1200 Zuschauer nach Günnigfeld zu locken. Es muß gleich vorweg gesagt werden, daß die Gastgeber das Spiel in dieser Höhe verdient gewannen, denn sie waren zeitweise den Obern, die wohl das schlechteste Spiel in dieser Meisterschaftsserie lieferten, ganz erheblich überlegen.

Union Günnigfeld 2. M. gegen Schalke 04 2:2.
Union Günnigfeld 1. Jgd. gegen Hüllen 07 1:0.
Ballspiel-Verein 09 Wattenscheid 1. Jgd. gegen Sportverein 1919 2:2.
Ballspiel-Verein 09 Wattenscheid 3. Jgd. gegen Union Gelsenkirchen 1:5.
Ballspiel-Verein 09 Wattenscheid 1. Handball gegen Schalke 96 1:2.

Wa. Spiel-Verein Höntrop — Ballspiel-Verein Mark 7:0. Trotzdem die Einheimischen in diesem Privatspiel einige jüngere Kräfte ausprobierten, gelang ihnen dennoch ein solch hoher Sieg, dessen Höhe allerdings nicht im rechten Verhältnis zu den Leistungen steht. Die 2. Mannschaft des Spielvereins siegte über die gleiche Elf der Marler mit nicht weniger als 14:1 Toren.

Billardsport.

Wa. Eine große Ueberraschung bei den Kämpfen um die Stadtmeisterschaft! Am Samstag abend trug der Stadtmeister W. Wittlich den in der 1. Klasse fälligen Kampf gegen K. Baden aus. Diese erste Partie brachte gleich eine Riesenüberraschung durch die Niederlage des Stadtmeisters, dem man allgemein die weit größeren Aussichten eingeräumt hatte. Der Sieger Baden spielte 4 487 Generaldurchschnitt gegen 4,289 des Stadtmeisters. Die größte Serie beim Sieger lautete 31.

Gruppe Buer.

Vorwärts Brauck	15	9	2	4	39:23	20:10
Westfalia Buer	13	9	1	3	42:26	19:7
Holsterhausen	14	9	0	5	46:29	19:11
Hassel	15	8	2	5	50:28	18:12
Erle 1919	15	7	2	6	35:25	16:14
Westerholt	13	6	3	4	24:32	15:11
Beckhausen	16	6	2	8	38:26	14:18
S. V. Dorsten	13	2	0	11	13:37	4:22
Hardt	14	2	0	12	17:66	4:24

ko. H. H. V. Gelsenkirchen — D. H. V. Barmen 10:1 (6:0). Von den Barmern hatte man etwas anderes erwartet, als eine so haushohe Niederlage. Als Entschuldigung kann wohl gelten, daß sie ihr erstes Spiel machten, und daß sie zu diesem, ihrem ersten Spiel, nur mit 9 Mann antraten. Obendrein hatten sie noch das Pech, und das ist das Ausschlaggebende, ihren Gegner nach langer Zeit wieder einmal in guter Form anzutreffen.

Fußball im Ruhrgau der D. T.

Rhenania Essen 6:1 geschlagen!

Lp. Das größte Interesse von den sonntäglichen Spielen beanspruchte das Ausscheidungsspiel um die Ruhrgaumeisterschaft, zu dem sich auch 1000 Zuschauer eingefunden hatten. Diese konnten aber nicht ganz befriedigt den Platz verlassen, da das Treffen nicht die erhofften Leistungen brachte. In erster Linie ließ die Bodenbeschaffenheit des Platzes sehr viel zu wünschen übrig und in zweiter artete das Spiel in der zweiten Hälfte etwas aus.

Rhenania Essen — Ballfreunde Berge-Borbeck 1:6.

Das Spiel wurde von beiden Mannschaften mit dem nötigen Ernst aufgenommen.

Bezirksklasse.

In dieser Klasse gab es keine besonderen Ueberraschungen. Einzig und allein überraschen die hohen Ergebnisse.

Tura Bottrop — Margaretenhöhe Essen 0:6.
Preußen Bismarck — Altenessener TV. 2:8.
Adler Dellwig — Borussia Essen 1:1.

Dahlbusch Gelsenkirchen — Holsterhausen 93 8:2. Die Gelsenkirchener hatten mit den Holsterhausenern ihre liebe Last. In der ersten Halbzeit trennte man sich nach ausgeglichenem Spiel 0:0. Nach der Pause sah es für Dahlbusch oft sehr brenzlich aus.

Um die westdeutsche Handball-Meisterschaft.

Der erste Spielsonntag.

Am Sonntag nahmen die Kämpfe um den westdeutschen Meistertitel im Handball mit vier Begegnungen ihren Anfang. Sämtliche Treffen verliefen formgemäß, da die Favoriten auf der ganzen Linie siegreich blieben. Die einzelnen Ergebnisse waren.

Kurhessen Kassel — Polizei Dortmund 0:3.
Polizei Bielefeld — Sportfreunde Siegen 3:6.
Tura Barmen — Alemannia Aachen 5:2.
Rasensport Mülheim — Mülheim-Mosen 6:1.

Handball.

h. **SSS. 96 — Wattenscheid 09 2:1 (0:0).** Das Vorspiel zu dem Treffen des Sonderligisten lieferte die erste Handballelf der alten Schalker gegen Wattenscheid 09. Es wurde beiderseits hart gekämpft, denn es ging um den zweiten Tabellenplatz und wahrscheinlich um den Aufstieg. Das Glück war den Schalkern hold. Bis zur Pause konnte keine Partei etwas Zählbares erreichen. Kurz nach der Pause kann Schalke im Anschluß an einen 13 Meter-Strafwurf die Führung erzielen. Gleich darauf legt der Mittelstürmer dem Halblinken steil vor, der von ungefähr 20 Meter unhaltbar zum zweiten Tor einwirft. Wattenscheid sucht mit Gewalt das Resultat zu verbessern, doch landen die gut gemeinten Torschüsse meist vor dem Pfosten oder gehen knapp über die Latte. Erst kurz vor Schluß glückt ihnen der Gegentreffer.

Eichenkreuz.

Handball.

Fü. 6. Jugend Altstadt — 1. Jugend Ueckendorf 2:0. Am Sonntag trafen sich obige Mannschaften zum Meisterschaftsspiel auf dem Hallmannshof. Beide Mannschaften traten vollzählig an. In den ersten Minuten ist das Spiel sehr lebhaft. Angriffe erfolgen auf beiden Seiten. Altstadt geht schön geschlossen vor, aber die Ueckendorfer Verteidigung ist auf dem Posten. 20 Minuten nach Anstoß fiel das erste Tor für Altstadt. Das Spiel nimmt nun an Schnelligkeit wieder zu. Nach der Halbzeit ist Altstadt ein wenig überlegen. Eine Minute vor Schluß fiel das zweite Tor für Altstadt, damit war der Sieg fest. Das Spiel wurde von Herrn Jedichanek geleitet.

1. Jugend Rotthausen — 1. Jugend Bismarck-West 1:10.

Ringen.

Deutsche Eiche Gelsenkirchen — Essen-Rüttenscheid 21:19.

tr. Beide Mannschaften traten am Sonntag vormittag 10,30 Uhr im Saale des Deutschen Hauses zum Kampfe um die Ruhrgaumeisterschaft an. Da das Kampfgericht nicht erschien, einigte man sich zum Freundschaftskampf. Nach harten und technisch schönen Kämpfen vermochte Deutsche Eiche einen knappen, aber verdienten Sieg zu erringen. Bei diesem Kampfe kam auch die Gelsenkirchener Jugend zu ihrem Recht. Die Einlagekämpfe brachten guten Sport, und ernteten reichen Beifall. Die Ergebnisse waren folgende:

Jugend-Fliegengewicht: Firle — Terstege (D. E.). Beide lieferten einen technisch schönen Kampf. Beide verstanden es, sich aus gefährlichen Brückenlagen zu befreien. Nach flottem Kampf bleibt Firle nach 3 bezw. 4½ Minuten Sieger.

Jugend-Leichtgewicht: Kostyki — Böhm (D. E.). Nach 1½ Minuten siegt Böhm durch Eindrücken der Brücke. Im 2. Gang nimmt Korstzki Revanche und siegt nach 2½ Minuten durch Hüftzug. In der Seniorenklasse begegnen sich im

Bantamgewicht: Tulabzeck (D. E.) — Stratmann (E. R.). In beiden Gängen muß sich der Gelsenkirchener der besseren Klasse des Stratmann beugen. Nach 3 bezw. 3½ Minuten siegt Stratmann durch Eindrücken der Brücke.

Federgewicht: Pelz (D. E.) — Breitenstein (E. R.). Der guten Klasse des Esseners vermochte Pelz nicht zu widerstehen und unterliegt nach 2½ Minuten einem Aufreißer. Im 2. Gang muß auch Henke (D. E.) nach tapferer Gegenwehr die Niederlage hinnehmen.

Leichtgewicht: Specka (D. E.) — Koenen (E. R.). Hier treffen sich zwei gleichwertige Gegner. Angriff und Abwehr wechseln blitzschnell. Durch Aufreißer geht Koenen in Führung und wird knapper Punktsieger. Im zweiten Gang derselbe harte Kampf, wobei der Essener knapper Punktsieger bleibt.

Weltergewicht: Pabst (D. E.) — Stratmann 2 (E. R.) Gegen die gute Klasse des Pabst hatte der Essener wenig zu bestellen. Durch Aufreißer und Hüftzug siegt Pabst nach 3½ und 1 Minute.

Mittelgewicht: Lepinat (D. E.) — Neuß (E. R.). Hier wurde wohl der härteste aber auch der technisch schönste Kampf des Tages ausgefochten. Durch seitlichen Ueberstürzer geht Lepinat in Führung. Gut gefaßte Griffe landen außerhalb. Durch Abfangen eines Aufreißers siegt Neuß nach 11½ Minuten. Im 2. Gang siegt Lepinat durch einen blitzschnellen Kopfhüftzug.

Im **Halbschwergewicht wird Ratte (D. E.) in beiden Gängen kampflos Sieger.**

Schwergewicht: Feldhaus (D. E.) — Stratmann 3 (E. R.) Feldhaus zeigt sich in einer Hochform und siegt in beiden Gängen entscheidend nach 1 bezw. 4½ Minuten durch Nackenhebel und Hüftzug.

Pferdesport.

Cannes.

1. Rennen. 1. J. Goubliers Monsieur Boniface (Andrews), 2. Phalaris, 3. Ramazan. Toto: 135, 30, 15. 18:10. Ferner: Frisco, Nihiliste, Galaad, La Biche 3, Sans Ami. Hals — 4 Lg.

2. Rennen. 1. Bazons Le Mont Dore (M. Gin), 2. Castagno, 3. Irak Arabi. Toto: 28, 15, 18, 34:10. Ferner: Dark Devil, Gorgerette, Frechet, Mirarnas, Vif Argent. 3 — 2 Lg.

3. Rennen. 1. A. Veil-Picards Sacois (V. Hamel), 2. Castellano, 3. Nadir Shah. Toto: 16, 14, 16:10. Ferner: Dark Devil. 4 — 3 Lg.

4. Rennen. 1. Ed. Veil-Picards Herakles (Bonaventure), 2. Hannibal, 3. Falko. Toto: 60, 22, 65, 96:10. Ferner: Mirbat, Deve, Sans Peur 7, Pierrefonds, Lost Briend, Galvaudeur, Coco Cherie. Hals — ½ Lg.

Auteuil.

1. Rennen. 1. G. Deneyers Montforeau (M. Feger), 2. Ypecourt, 3. Clisson. Toto: 125, 38, 19, 27:10. Ferner: Ilbaris, Rogistan, Scots Grey, Rameur, Fascinateur, Lassay, Lautaret, N'Zao, Charleston. 3½ — 1 Lg.

2. Rennen. 1. H. Boulanges Dede 5 (A. Luc), 2. Duc d'Arvor, 3. Bas y voir 2. Toto: 24, 14, 16:10. Ferner: Caviar, Del Sol, Diogene 3. 5 — 10 Lg.

3. Rennen. 1. Pierre Wertheimers Prince du Sang 2 (J. Bedeloup), 2. Rustic, 3. Double Dutch. Toto: 38, 17, 42, 17:10. Ferner: Fragile, Bigarreau, Premery, Winning, Le Canderquet, Baker, Hableuse. 6 — 1½ Lg.

4. Rennen. 1. F. Chivaults Isolateur 2 (H. Cames), 2. Principessa, 3. Kara Boroum. Toto: 81, 35, 36:10. Ferner: Sarzeau, Vers Well, Winner Fleet, Raymond. 8 — 8 Lg.

5. Rennen. 1. P. Verseins Arracourt (L. Loiseau), 2. La Perichole, 3. Dark Mystery. Toto: 70, 25, 32, 36:10. Ferner: Kiltenny, Stafford, Erano, Kimberley, Ty Lozou, Aquilon 3, Tiny Fleet, Seseli, Chevreau, Golden Meadow, Briba, Vina 9, Speedy Boy, Haratsch. 2 — ½ Lg.

6. Rennen. 1. J. Biarottes Eleveur (Costadoat), 2. La Grania, 3. Le Vic. Toto: 60, 23, 70 26:10. Ferner: Surprenant, Mingly, Majestic, Le Boudeur, Indigo, Carlton, Le Bosphore, Le Rhin, Fichet, St. Loup de Naud. ½ — 15 Lg.

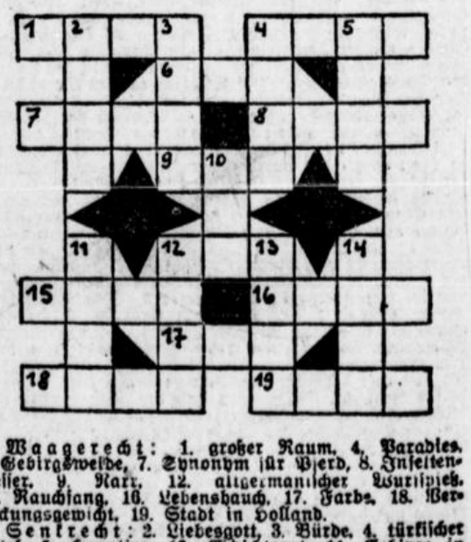
Briefkasten.

L. S. Natürlich muß der Hauseigentümer die Reinigung mit übernehmen.

Immo M. Wenden Sie sich vertrauensvoll an Frl. Lina Genesius, Bismarckstraße 45, von der Sie gern weitere Einzelheiten erhalten.

Wir fordern Ihren Kopf.

Unsere Rätselaufgabe.



Waagerecht: 1. großer Raum, 4. Paradies, 6. Gebirgswelde, 7. Synonym für Pferd, 8. Inselentreiter, 9. Narr, 12. altgermanischer Wurfspieß, 15. Rauchfang, 16. Lebenshauch, 17. Farbe, 18. Verpackungsgewicht, 19. Stadt in Holland.

Senkrecht: 2. Liebesgott, 3. Bürde, 4. türkischer Titel, 5. Haustier, 10. Gedichtsart, 11. Gebirge in Thessalien, 12. Stadt in Thüringen, 13. Teilzahlung, 14. Geliebte des Zeus.

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid.

Der siebente literarische Abend war am Freitag in der Aula des Lyzeums, der sich eines guten Besuches erfreute und das dichterische Schaffen des süddeutschen Dichters Gottfried Keller zum Gegenstand hatte. Hauptlehrer Kondanke würdigte die Person des Dichters und seine Lyrik, die der des Dichters Storm ähnele und zwar in der Herbheit und Süße in der Tiefe Heiterkeit und oft wunderbaren Phantasie, in der Welt-liebe und Naturandacht, in dem Freundschafts- und Vaterlandsgefühl. Der ganze Mensch mit seinen morrigen und eckigen Seiten und mit seinem goldenen Herzen spreche aus Kellers Gedichten. Der Redner sprach dann über Kellers Gedichte, so u. a. „Gruß der Sonne", „Schifferliedchen", „Frühlingsglaube", „Waldlied", „Sommerlied", „Schlafwendel", „Der Taugenichts". Einige Abschnitte aus der Dorfgeschichte „Romeo und Julia" gaben den Abschluß des Abends. (Wg.)

Die Laienbühne veranstaltete am Sonntag bei Recke einen Lustspielabend an dem das heitere Werk „Die zärtlichen Verwandten" von Roderich Benedix aufgeführt wurde. Die einzelnen Interpreten erledigten mit großem schauspielerischen Können ihre immerhin schwierige Aufgabe zur Zufriedenheit der vielen Zuschauer. (Wg.)

Die Stadthauptkasse erläßt im heutigen Anzeigenteil als Vollstreckungsbehörde eine öffentliche Mahnung über die bereits am 15. Februar fällig gewesenen Abgaben.

Der Wattenscheider Männergesangverein veranstaltete am Samstag abend im Lokale Marxmeier ein Kostümfest, das unter der Devise „An der Vaterkant" stand. Ein besonders wirkungsvoller Programmpunkt war ein Quodlibet der Taucher, frei nach Schiller. Die drei Darsteller: Hans Söthe als König, Frau Else als Kunigunde und August Hillebrand als Taucher ernteten stürmischen Beifall. (Wg.)

Stadt Wanne-Eickel.

Familienfest der Deutschen Volkspartei.

Die Bezirksgruppe Holsterhausen-Dorneburg hatte Samstag abend bei Rendel in Eickel zu einem Unterhaltungsabend eingeladen, zu dem nicht nur die Parteifreunde des engeren Bezirks, sondern weit darüber hinaus aus allen Stadtteilen erschienen waren. Der festlich dekorierte Rendelsche Saal füllte sich zwar erst langsam, aber dann herrschte bald die fröhlichste Stimmung. Bauführer Homann hatte die Aufgabe, die Parteifreunde herzlich zu begrüßen. Die Jugendgruppe erfreute mit einer Aufführung und anmutigen Reigen, die sich des Beifalls der Festbesucher erfreuten. Generalsekretär Schüß hatte die Festrede übernommen. Ae.

„Wilhelm Tell".

Aufführung des Rheinischen Städtebund-Theaters.

Es war ein immerhin gewagtes Unternehmen, Schillers Schauspiel „Wilhelm Tell" über die Breter gehen zu lassen. Die Bühnenverhältnisse im Eickeler Saalbau sind bekanntlich sehr beengt, was naturgemäß im besonderen bei einer solchen Aufführung in die Augen fallen muß. Die Bühnenbilder konnten daher nicht immer restlos überzeugen. Dagegen wirkten sich die vorgenommenen Textstreichungen und -Kürzungen zum Vorteil des Stückes aus. Man verzichtete auf Masseneffekte, wodurch die Leistung der Schauspieler mehr in den Vordergrund trat. Das gilt für die Rütliszene, die Familienszene im Hause Tells, die Unterredung zwischen Rudenz und Berta, die Apfelschußszene, Attinghausens Tod und Geßlers Tötung durch Tell. Auf die Parrizidszene leistete man Verzicht. Das Spiel vermittelte rein schauspielerisch durch seine sicher gefaßten, menschlich gut umrissenen dichterischen Gestalten die Vorstellung des heroischen Freiheitskampfes eines friedsamen, unter fremdem Drucke leidenden Volkes. Als Titelheld des Dramas bot Karl Striebeck den Wilhelm Tell ziemlich überzeugend, was bei den späteren Szenen noch mehr in Erscheinung trat. Rudolf Ive als Werner Stauffacher war unter den übrigen Darstellern mit der Ueberzeugendste. Dieses Lob gebührt jedoch auch in gleichem Maße Joe Heilbeck als Arnold von Melchtal, dem Tatkräftigsten unter den drei Stiftern des Bundes. Seine Liebe zum alten Vater, die ergreifende Klage über den Verlust des Augenlichtes und die Schilderung des Wiedersehens mit dem geblendeten Greise waren Höhepunkte der Aufführung. Josef Rieder gab den Ulrich von Rudenz, als den leichtfertigen, mit oberflächlichem Sinne handelnden Jungen. Sein im Grunde edler Charakter kommt erst, nachdem er der Liebe Bertas gewiß geworden ist, zum Durchbruch. Die Frauengestalten lagen durchweg in guten Händen. Alle übrigen Darsteller boten eine abgerundete Leistung. G. H.

Unter der Anklage der fahrlässigen Brandstiftung stand vor dem Erweiterten Schöffengericht Bochum am Samstag der Invalide und Zigarrenhändler Heinr. Gronemeyer aus Wanne-Eickel. Es wurde ihm zur Last gelegt, am 5. November den Brand des von ihm in der Dorstenerstraße 252 bewohnten Hauses verursacht zu haben. Der Angeklagte betreibt in dem genannten Hause ein Zigarrengeschäft. Hinter dem Verkaufsladen hat er einen Arbeitsraum, der durch einen Kohlenofen geheizt wird. Der Angeklagte selbst mit seiner Familie wohnt im ersten Stockwerk des genannten Hauses. Am Abend des 5. November packte der Angeklagte ein in unmittelbarer Nähe des Ofens an einem hohen Wandregal stehende größere Holzkiste aus, die leere Zigarrenkisten enthielt. Die Zigarrenkisten waren in Holzspänen und Holzwolle verpackt. Infolge des Auspackens blieben einige Holzspäne und Holzwolle auf dem Fußboden vor dem Ofen liegen. Die Kiste mit dem leicht brennbaren Material stand etwa 1 Meter vom Ofen ab. Neben dem Ofen hingen an der Wand nasse Kleidungsstücke, die in der Nacht trocknen sollten. Als der Angeklagte gegen 10.30 Uhr abends den Arbeitsraum verließ, brannte der Ofen sehr stark. Die Ofentüren waren geöffnet, damit der Ofen, der ein sehr langes Rohr hatte, nicht qualmen sollte. Er begab sich mit seiner Familie zum Schlafen in das obere Stockwerk. Etwa ¾ Stunden später brannte der Arbeitsraum des Angeklagten. Es gelang jedoch, das Feuer bald zu löschen. Offenbar waren einige Funken, vielleicht durch eine leichte Kohlenexplosion entstanden, durch die offene Ofentür zum Fußboden gesprungen und hatten dort Reste von Holzspänen und Holzwolle zum glimmen gebracht. Der Angeklagte berechnet den Schaden auf 6000 Mark, der ihm durch den Brand entstanden ist. Von der Versicherung hat er zweitausend Mark bekommen. Die Anklagebehörde verfocht die Ansicht, daß der Brand durch große Fahrlässigkeit des Angeklagten entstanden ist. Nach längerer Beratung kam das Gericht zur Freisprechung des Angeklagten. Es müsse zwar festgestellt werden, daß der Angeklagte, bevor er den Arbeitsraum verlassen, sich recht unvorsichtig benommen habe. Das Gericht habe aber aus Gründen mangelnden Beweises die Freisprechung des Angeklagten für erforderlich gehalten. tv

Vereinigung der Beamteninvaliden und Witwen der Reichsknappschaft. In der stark besuchten Monatsversammlung machte der Geschäftsführer Lochthofen Ausführungen über die Hauptversammlung der Reichsknappschaft. Nach dem Geschäftsbericht ist im Jahre 1928 gegenüber dem Vorjahr ein weiterer Rückgang an Mitgliedern und ein Zugang an Leistungsempfängern zu verzeichnen gewesen; die finanzielle Entwicklung der Angestelltenabteilung hat dagegen eine Besserung zu verzeichnen. Man darf aber trotz dieser günstigen Entwicklung nicht der Auffassung sein, daß man nun aller Sorgen ledig sei. br.

„Jugend und Literatur". Der Vortrag der Stadtbibliothekarin Frl. Tillmann über „Jugend und literarische Neuerscheinungen des Jahres", der im Programm der Winterveranstaltungen 1929/30 auf Mittwoch festgesetzt war, findet eine Woche später, also am Mittwoch, den 26. Februar um 20 Uhr im Lesesaal der Stadtbücherei, Mozartstr., statt. Ae.

Unerfüllte Wünsche

aus Kray und Schonnebeck.

Die von der Stadtverwaltung Essen in Aussicht genommene Drosselung aller Ausgaben für öffentliche Arbeiten bringt es mit sich, daß auch in Kray eine Anzahl notwendiger, z. T. schon vom alten Gemeinderat beschlossene Arbeiten vorläufig nicht zur Ausführung gelangen. So ist an den beschlossenen Schulneubau in Kray-Mitte nicht zu denken, wie auch eine Behebung der mißlichen Verhältnisse an der Mittelschule an der Geldfrage scheitert. Ob der nun schon zweimal beschlossene Bau einer Badeanstalt in absehbarer Zeit Wirklichkeit werden wird, dürfte ebenfalls mit Fug und Recht bezweifelt werden. Auch auf dem Gebiete des Straßenneubaues sind starke Einschränkungen vorgesehen. In welchem Umfange hier „gespart" werden soll, ist nicht bekannt; doch sollte man sich auch hier auf Ueberraschungen gefaßt machen. Wie dem auch sei, gefordert werden muß daß endlich

die staubreichste Straße in Kray

die Rotthausenerstraße in ihrer ganzen Länge neuzeitliche Befestigung erhält, damit endlich die durch den riesigen Verkehr zwischen Gelsenkirchen und Kray-Steele verursachte Staubplage und der bei nassem Wetter herrschende Schlamm beseitigt wird. Bei der schon vor der Eingemeindung beendeten Pflasterung der Schulstraße ist eine Menge Pflastermaterial übrig geblieben, welches zur Befestigung der Bahnhofstraße verwendet werden könnte. Die notwendige Ergänzung des noch fehlenden Materials wird keine hohe Kosten verursachen.

Bei Beendigung der Arbeiten am Schwarzbachlauf durch die Emschergenossenschaft hat man ein Reststraßenstück an der Ecke Hubert- und Essenerstraße anscheinend vergessen. Als die vorhandene Menge Packlage aufgebraucht war, blieb die Arbeit liegen. Bei schlechtem Wetter ist dieser Teil der Straßen nicht passierbar; die Beendigung der Befestigungsarbeiten ist eine zwingende Notwendigkeit.

Auch der Marktplatz ist von jeher ein Schmerzenstind gewesen.

Die abschüssige Lage von Südosten nach Nordwesten ließ eine Pflasterung des Platzes nicht ratsam erscheinen. Es ist aber zu hoffen, daß wenigstens eine Planierung vorgenommen wird. Durch Regengüsse ist das ursprüngliche Befestigungsmaterial fortgeschwemmt worden; tiefe Rinnen durchziehen den Platz, Händler und Käufer stehen und waten durch Schlamm und Schmutz. Abhilfe tut not.

Als ein dringendes Bedürfnis wird auch die

Anlage von Verkehrsinseln

an den Schnittpunkten verschiedener Straßen empfunden. Die vielen Verkehrsunfälle an der Kreuzung Rotthausener-Bonifaciusstraße, Leitherstraße-Hauptstraße, Schulstraße-Hauptstraße, Huberstraße-Hauptstraße und besonders an der Kiwitstraße und Friedrichstraße sollten der Stadtverwaltung eine Warnung sein, mit ihren Sparmaßnahmen nicht zu weit zu gehen. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß nach Fertigstellung der Verbandsstraße, welche die Hauptstraße an der jetzigen Post und die Karlstraße an der Jugendhalle schneidet, die Gefahren hier noch bedeutend größer werden.

Zum Schluß sei die Stadtverwaltung gebeten, nichts unversucht zu lassen, die nun schon seit dreißig und mehr Jahren erforderlich gewordene Erbreiterung der Unterführungen an Kray-Nord und Süd zu betreiben. Versprechungen dieser Art hat die Krayer Bevölkerung nun schon seit Jahren genug erhalten und immer ist man noch nicht aus den „Verhandlungen" herausgekommen. Auch in Kray ist man überzeugt, daß nur die allerschärfsten Sparmaßnahmen zur wirtschaftlichen Gesundung führen können, Sparen aber auf Kosten von Leben und Gesundheit der Bewohner ist auch hier „Sparen am unrechten Fleck".

*

Ob die Herstellung allein die Schuld an der Beschaffenheit der Verkehrswege trägt, soll dahingestellt bleiben, das Wesentliche jedoch ist daß ein Teil der Hauptverkehrs- und Durchgangsstraßen in Schonnebeck sich in einem Zustand befindet, der jeder Beschreibung spottet. Die Buschstraße ist nach wie vor in der alten Beschaffenheit und von den geplanten Bürgersteigen hört man nichts mehr. Bei regnerischem Wetter klettern die Anwohner an den Böschungen herum, um zu guter letzt doch noch im Morast zu versinken. In letzter Zeit konnte man beobachten, wie die Verwaltung die Straße mit einer Aschendecke versehen ließ. Es ist wirklich schade um die unnütze Arbeit: Könnte man hier nicht gründliche Arbeit schaffen? Ferner ist da noch die Erlenbergerstraße und Opposstraße, die oft derart mit Schmutz bedeckt sind, daß sie für Einheimische und Fremde ein Stein des Anstoßes sind. Die Wegeverhältnisse auf dem „Berg" — besonders des Hellweg, der Recken- und Kurzestraße, des Tabor usw. — befinden sich in unwürdigem Zustande. Es soll anerkannt werden, daß bei der heutigen finanziellen Notlage Sparmaßnahmen dringend erforderlich sind. Der weitere Ausbau zu Wohnungszwecken kann auf die Dauer aber doch nur in den Außenbezirken erfolgen. Es muß daher dem sich stets steigernden Verkehr nach diesen Randgebieten ausreichende Möglichkeit geschaffen werden.

Wie steht es nun mit den sibiriaen mannigfaltigen Mängeln? Jahrelang schon hatten die Schonnebecker Gemeindeväter den Gedanten

die Vorrathswiese zu einer großzügigen Sportplatzanlage umzuarbeiten.

Bei der Bevölkerung hat der Gedanke lebhaften Anklang gefunden, besonders weil es in Schonnebeck sehr an Sportplätzen fehlt. Es scheint, als seien sämtliche diesbezüglichen Vorgänge ad acta gelegt. Die sporttreibenden Vereine Schonnebecks haben zwar eigene Spielplätze angelegt, die aber den Anforderungen nicht genügen. Die sporttreibende werktätige Jugend sucht alle möglichen aber ungeeigneten Plätze aus. Hoffentlich läßt die Verwaltung den vorgesehenen Plan nicht ganz fallen.

Die Straßenbahn-Wünsche

weisen auf zwei neueinzurichtende Straßenbahn-Linien hin:

1. auf eine unmittelbare Verbindung von Essen nach Gelsenkirchen, ausgehend vom Viehoferplatz, über den Republikplatz und den Saltenbergweg an der Zeche Ernestine vorbei durch die Rathenau- und Portendickstraße nach Gelsenkirchen-Rotthausen. Diese Linie ist bereits vor Kriegsausbruch von der Straßenbahn-Verwaltung geplant worden;
2. eine günstigere Verbindung vom Viehoferplatz bezw. Bahnhof Stoppenberg durch die Schwanhilden-, Hallo- und Stoppenbergerstraße über den Schonnebecker Markt nach Gelsenkirchen-Rotthausen; hierdurch würde eine Fahrzeitersparnis von zirka 10 Minuten gesichert.

Alle diese Probleme werden seit Jahr und Tag erwogen; zum Teil schon in den ehemals selbständigen Gemeinden. Es wäre wünschenswert, wenn auch Groß-Essen seinen Außenbezirken die Aufmerksamkeit zuteil werden ließe, die die Altstadt findet, denn hier liegt die Zukunftsentwicklung.

Kray.

Verkehrsverein. Die Jahreshauptversammlung findet am Montag, den 24. Februar, im Saale des Bürgerhofes am Markt statt. 1. Filmvortrag des Herrn Mooa von der Verkehrswacht über: „Mensch pflege", — „Achtung aufgepaßt". 2. Wahl des Ausschusses. 3. Jahresbericht. 4. Jahresrechnung. 5. Entlastung. 6. Feststellung des Jahresvoranschlages. 7. Verschiedenes. (S.)

Reichsbund. Unter Leitung des Vorsitzenden Hugo Eichbach hielt der Reichsbund der Kriegsbeschädigten am Sonntag bei Maul eine Versammlung ab. Aus der Verlesung des Jahresberichtes ging hervor, daß im vergangenen Jahre ein reiches Arbeitsfeld inbezug auf Unterstützung der Mitglieder sich entwickelt und guten Erfolg hatte. 189 Schriftsätze konnten angefertigt und 264 Auskünfte den Mitgliedern erteilt werden. Bezüglich des am 16. März stattfindenden Gefallenengedenktages fand eine rege Aussprache statt. (S.)

Katernberg.

Persönliches. Auf eine 25jährige Tätigkeit als Maschinist auf der Schachtanlage 3 der Zeche Kollverein konnte Wilh. Wehner zurückblicken. Bemerkenswert ist, daß sich in den Jahren in seinem Betrieb kein Unfall ereignete. (S)

Die Jahreshauptversammlung des Quartettvereins Katernberg im Vereinsheim wurde vom Vorsitzenden geleitet. Nach Verlesung des Geschäftsberichts durch den Schriftführer ging man zum Kassenbericht über, bei dem es sich erwies, daß ein guter Ueberschuß der Vereinskasse zugeführt werden konnte. Anschließend schritt die Versammlung zur Vorstandswahl bei der der alte Vorstand einstimmig wiedergewählt wurde. (So)

Stoppenberg.

Der B. V. Stoppenberg hielt im Vereinsheim Scheffles seine Hauptversammlung ab. Um 10.30 Uhr eröffnete der Vorsitzende, Lehrer Eichelsbacher die Versammlung. Der Vorstand wurde bis auf den Kassierer Fritz Fischer wiedergewählt, an dessen Stelle Herr Blecker trat. (So)

Deutsche Jugendherbergen, Ortsgruppe Gelsenkirchen. Die Mitglieder werden nochmals auf die morgen Dienstag, abends 8 Uhr, in der Lutherschule Schalkerstraße 16 stattfindenden Hauptversammlung aufmerksam gemacht und um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Schonnebeck.

Der Verkehrsverein tritt nach längerer Pause Dienstag abend 7.30 Uhr im Saale des Wirtes Minnerop wieder zusammen. Tagesordnung: Erstattung des Jahres- und Kassenberichtes, Wahl des Vorstandes und der Ausschußmitglieder, Aufstellung eines Arbeitsplanes für das Jahr 1930. (So)

Gladbeck.

Ein guter Fang.

In Gladbeck-Rentfort wurden seit einiger Zeit fortgesetzt Einbruchsdiebstähle verübt. Den Einbrechern gelang es, in verschiedenen Wirtschaften größere Mengen Zigarren, Zigaretten, Schnaps und Wechselgeld zu erbeuten. Eine Metzgerei in Rentfort wurde mehrere Male von den Dieben heimgesucht und in einem Falle erbeuteten die Diebe daselbst zwei Zentner Wurst und 20 Rollschinken. Es handelt sich um eine sechsköpfige Diebesbande, die ihr lichtscheues Treiben in der Hauptsache auf Oberhausener Gebiet ausführten. Diese Bande ließ sich von einem ihrer Mitglieder, einem Chauffeur aus Bottrop im Kraftwagen befördern und auf diese Weise konnten die Raubzüge schnell ausgeführt werden. In Oberhausen saß ein Hehlerpaar, das sich bemühte, das Diebesgut weiter zu veräußern. Durch das enge Zusammenwirken der Bottroper und Oberhausener Kriminalpolizei konnten vier der Einbrecher festgenommen und hinter Schloß und Riegel gebracht werden. Leider sind zwei Mitglieder der Bande, darunter ein alter Zuchthäusler, flüchtig. Von den Festgenommenen stammen zwei aus Bottrop und zwei aus Oberhausen. Die Bande hat u. a. auch in Solinger Eisenbahndiebstähle verübt und wertvolles Frachtgut gestohlen. In Oberhausen entdeckte die Polizei ein größeres Diebeslager mit teilweise sehr wertvollen Waren (Stoffe usw.), die beschlagnahmt wurden. Zur Zeit beschäftigt sich der Fahndungsdienst der Reichseisenbahn mit dieser Einbrecherzunft. — In Gelsenkirchen wurden ebenfalls seit einiger Zeit fortgesetzt große Einbrüche unter Benutzung von Kraftwagen verübt.



Oeffentliche Mahnung.

Bis spätestens zum 20. ds. Mts. sind die bereits am 15. Februar 1930 fällig gewesenen Abgaben zu entrichten, nämlich:

Abgaben vom Grundeigentum für den Monat Februar 1930.
Kurkosten für den Monat Februar 1930.
Unterstützungsbeiträge f. d. Monat Februar 1930.
Schulgelder für den Monat Februar 1930.
Lohnsummensteuer für den Monat Januar 1930.
Hundesteuer f. d. Vierteljahr Januar/März 1930.
Gewerbeertragssteuer für das Vierteljahr Januar/März 1930.
Kirchensteuer f. d. Vierteljahr Januar/März 1930.
Kultussteuer f. d. Vierteljahr Januar/März 1930.

Vom 21. ds. Mts. an werden die rückständigen Beträge im Verwaltungszwangsverfahren gebührenpflichtig beigetrieben.

Wattenscheid, den 17. Februar 1930.

Die Stadthauptkasse als Vollstreckungsbehörde.

Rundfunk

Montag, 17. Februar.

6.45—7.00 Leibesübungen
7.00—8.00 Morgenkonzert
1. a) Frohsinn und Schwermut — Händel
b) Ariolo — Händel
Helge Lindberg (Bariton)
2. a) In diesen heil'gen Hallen, aus der Oper „Die Zauberflöte" — Mozart
b) O Isis und Osiris, aus der Oper „Die Zauberflöte" — Mozart
Rudolph Galena (Baß)
3. Coriolan-Ouvertüre — Beethoven
Philharmonisches Orchester, Neuyork, Leitung: Mengelberg
4. Ungarische Rhapsodie Nr. 2 — Liszt
Großes Sinfonie-Orchester, Leitung: Seidler-Winkler
5. a) Zwölf Räuber
b) Abendglocken
Kaukasischer Kosakenchor
6. Morgenblätter-Walzer — Strauß
Marianne Alfermann (Sopran), Hans Heinz Bollmann (Tenor) Richard Bitterauf (Bariton) Chor und Jenö Fesca m. i. Orchester
7. a) Rüber nach Tirol, Ländler
b) Bayrisch Zell, Volkslied
Instrumental-Terzett Freundorfer
8. a) Kavallerie-Parademarsch Nr. 1 — Möllendorf
b) Frei weg, Marsch — Latann
Großes Militär-Orchester, Leitung: Hackenberger
10.15—11.10 Schallplattenmusik
11.15—11.55 Schulfunk für Volksschulen. Dr. Wichterich: Die Regelung der Wiedergutmachungen (Reparationen) durch die Haager Konferenz — ein Ausschnitt aus der Staatsbürgerkunde (1)
12.10 Mechanische Musik
13.05—14.30 Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt, Solist: August Schwarz (Klarinette)
1. Rheinisches Blut, Marsch (Manuskript) — Bertram
2. Ouvertüre zur Oper „Fra Diavolo" — Auber
3. Kuß-Walzer — Arditi
4. Melodien aus der Oper „Die weiße Dame" — Boieldieu
5. Konzert für Klarinette — Mozart
August Schwarz
6. Zweite Suite aus der „Arlesierin" — Bizet
7. Japanische Puppenspiele, Intermezzo — Poldikoma
8. Potpourri aus der Operette „Wenn Liebe erwacht" — Künneke

14.30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
15.00—15.30 Els Nordemberge: Kinderspielstunde. „Wir fahren mit dem Zeppelin" von Theodor Löller
16.05—16.25 Lebende Dichter
Hans Friedrich Blunck: Eigenes
16.25—16.45 Oberstudienrat Dr. Keller: Winter im Hochgebirge (2)
16.45—17.30 Rektor Simon: Jugendfunk
1. Katharinchen, die kluge Bauernhinderstochter, ein Märchenschwank aus dem Hessischen
2. Heinz Raasch: Werkarbeit für die Jugend. Wir bemalen ein Seidenband mit Wachsstiften
17.30—18.30 Vesperkonzert
Hessche Ingnaschak (Sopran), Paul Krüger (Waldhorn), Rud. Neukirchner (Flöte) vom Städt. Orchester, Essen; am Flügel: Musikdirektor Professor Max Fiedler
1. a) Arie „Ach, wie herzlos", aus „Amadigi" — Händel
b) Nachtigallenszene aus der Oper „Der Grübler" (mit obligater Flöte) — Händel
2. Drei Gesänge für Sopran — Max Fiedler
Sonntagsgruß / Mein / Im Kahn
3. Konzert für Waldhorn Es-dur — Rich. Strauß
4. Arie der Heliane: „Doch schön war der Knabe" aus der Oper „Das Wunder der Heliane" — Korngold
5. Salome-Arie: „Er, der mit einem Wort in mir tilgt alle Qualen", aus „Herodes" — Massenet
18.30—18.50 Elternstunde. Oberschulrat Rauschenberger: Der Lehrer als Freund des Schülers
19.15—19.40 Lektor Dr. Beinhauer — Carmen Mueller-Zulaika: Spanische Unterhaltung
19.40—20.00 Die Stunde des Arbeiters. Karl Wörner: Die Leistungsbeziehungen zwischen der Angestellten-, der Knappschafts- und der Invalidenversicherung
20.00—21.25 Abendkonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks
Leitung: Kühn — Solist: Feldin (Cello)
1. Akademische Fest-Ouvertüre — Brahms
2. Konzert für Cello mit Orchester — Lalo
Dobja Feldin
3. Die Moldau, sinfonische Dichtung — Smetana
4. Spanische Tänze — Ganados
Bauerntanz / Andalusischer Tanz / Tanz aus Aragonien
5. Drei Stücke aus „Fausts Verdammung" — Berlioz
Sylphentanz — Tanz der Irrlichter — Ungarischer Marsch
6. Polowetzer Tänze aus der Oper „Fürst Igor" — Borodin
7. Militärmarsch — Schubert
21.30 Uebertragung aus Antwerpen: Orchesterkonzert der Societe Royale des Nouveaux Concerts, Antwerpen
Leitung: Louis de Vocht
Solisten: Désiré Van Dyk (Sopran), J. Herkens (Tenor), M. M. Tindel vom Königlichen Theater Antwerpen (Bariton)
1. Weihnachtskantate „Gloria in Excelsis Deo" für Soli, Chor und Orchester — J. S. Bach
2. „Beschwörung der Götter" für Soli, Chor und Orchester — Albert Roussel
Die Götter in den dunklen Höhlen — Die Stadt im Morgenrot — Am Ufer des heiligen Stromes
Uraufführung
3. Psalm LXXX für Soli, Chor und Orchester — Albert Roussel
(Ihrer Majestät der Königin von Belgien gewidmet)
Uraufführung
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das zeitige Leben, Sportbericht
Anschließend bis 24.00: Nachtmusik und Tanz, Leitung: Eysoldt

Hauptschriftleiter: Otto Jobst.

Verantwortlich für Politik und Handel: L. H. Hamp; für örtliche Nachrichten und Sport: Th. Rehn; für Kommunalpolitik und Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl; für Musik sowie Umgebung: Dr. Wilh. Niemöller; für den Anzeigenteil: Wilh. Ellerbrake; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Metger, Berlin SW 61. — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung". Carl Bertenburg.

Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Aussperrung, Betriebssperre, Betriebsstörung usw. haben die Bezieher und Inserenten keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder überhaupt nicht erscheint.

Zur Kommunion und Konfirmation

Sinn

Kommunion-Kleider
aus Chinette, entzückende Biesengarnitur . Größe 65 **8.90**
Jede weitere Gr. 0.55 mehr

Kommunion-Kleider
aus reinwoll. Popeline, Kragen und Röckchen mit reicher Stickerei, flott gearbeitet . . . . . Größe 65 **13.50**
Jede weitere Größe 1.- mehr

Kommunion-Kleider
aus modernem Wollstoff, Crêpe Caid m. apart. Tressen-Verzierung u. Stickerei-Motiven . . . . . Größe 65 **18.50**
Jede weitere Größe 1.50 mehr

Kommunion-Kleider
aus reinseidenem Crêpe de Chine, reizende Stilart, mit Blendengarnitur, Größe 70 **23.50**
Jede weitere Gr. 1.50 mehr

Konfirmandenkleider
a. reinwoll. Popeline, nette Jumperform, mit eleganter Stickerei-Bordüre . . . **13.50**

Konfirmandenkleider
aus reinseiden. Crêpe de Chine, besonders jugendliche Machart **19.50**
Engelkleidchen in ebenfalls reicher Auswahl und jeder Preislage.

Taschentücher
aus gutem Mako, weiß umhäkelt **0.20**
Taschentücher
mit handgestickt. Ecke 0.75 **0.45**
Madeiratücher
Ia. Mako, Handarbeit . . **0.85**
Trägerhemdchen
aus gutem Stoff, mit Klöppelspitze garniert . Länge 65 **1.50**
Prinzeßröckchen
Träger oder Achsel, mit Feston-Garnitur 2.75 **1.95**

Beinkleider aus gutem Hemdentuch, mit Feston garniert 1.35 **0.95**
Konfirmand.-Garnituren
2- und 3-teilig, in großer Auswahl zu den billigsten Preisen
Leibchen aus porösem Stoff, mit verstellbaren Trägern . . Gr. 6 **1.50**
Jede weitere Gr. 15 Pfg. mehr
Kommunion-Kränze
aus Mull, Seide oder Crêpe-de-Chine-rosen **in allen Preislagen**
Engelkränze in weiß, rose, hellblau, von **0.60** an
Lilien . . . . von **0.65** an

Gelsenkirchen, Bahnhofstraße

Heute nachmittag 3 Uhr starb meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwiegermutter und Tante,

Frau Hermann Braeuner

Emma, geb. Küpper

nach langem, schweren Leiden im Alter von 66 Jahren.

Namens der Hinterbliebenen:
Hermann Braeuner.

Gelsenkirchen, den 15. Februar 1930.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 19. Februar, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Leitpoldstraße 12.

Weinet nicht an meinem Grabe,
Gönnet mir die ew'ge Ruh',
Denkt, was ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief sanft und gottergeben nach langem, schwerem, mit überaus großer Geduld ertragenem Leiden, vorher versehen mit dem hl. Abendmahl, unser ältester Sohn, Bruder und Schwager,

Albert Grau

im Alter von 28 Jahren.

In tiefem Schmerz:
Familie August Grau.

Gelsenkirchen, den 17. Februar 1930.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 18. Februar, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Deichstraße 24, aus zum Friedhof Rottstraße.
Hausandacht ½ Stunde vorher.

Die Beisetzung der Urne unserer Mutter
Frau Clara Schmölder
findet Dienstag, den 18. Februar, nachmittags 2¾ Uhr, von der Kapelle des Ueckendorfer Südfriedhofs aus statt.

Spar-Ring Koblenz
sucht tüchtige Vertreter und Vertreterinnen für konkurrenzlose, nie wiederkehrende Gelegenheit, sich eine dauernde Existenz zu gründen.
Hoher Verdienst. Bedingung: aufrichtiges und ehrliches Arbeiten.
Bezirksleitung Stolzestraße 2, am Moltkeplatz.

Damen u. Herren
mit guter Garderobe redegewandt aber wahrheitsgetreu arbeitend, können Geld verdienen in noch nie da gewesener konkurrenzloser Sache. Meldungen täglich bis 19 Uhr. „Spar-Ring Allwohl", Stolzestraße 2, am Moltkeplatz.

Evang. Arbeiterverein
Bismarck.
Hilfe am Grabe.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben treuen Kameraden
Albert Grau
nach langer Krankheit zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 18. Februar, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Deichstraße 24 aus statt. Die Kameraden treten um 3,30 Uhr im Vereinslokal an.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Am Stadtgarten, Ecke Wittekindstraße und Zeppelinallee, noch zwei hochherrschaftliche
8 räumige Etagen
u. 1 hochherrschaftl. 6räumige Etage
mit Zubehör und fließend Wasser, Zentralheizung etc., sowie heizbarer Autogarage, zu sofort oder später zu vermieten.
Wilhelm Stallmann,
Gelsenkirchen, Wittekindstraße 27.

Drei große
Perser Teppiche
echt, sowie einige sehr schöne Brücken u. Verbindungsstücke, echt persisch, besonderer Umstände wegen außerordentlich billig (auch einzeln) zu verkaufen, auch bei spät. Zahlung.
Gefl. Anfr. unter M. S. 537 an die Allgem. Zeitung.

Cigarettenbeutel
Cigarrenbeutel
Samenbeutel
Lohnbeutel m. Druck
liefert zu billigsten Preisen
Mummelthey
Bochumer Straße 22
Buchdruckerei Papierwaren

Suche zum 1. März saub. gut empfohl.
Mädchen
nicht u. 18 Jahren.
Kriel
Steinmetzstr. 62, I.

Teppichkunststopferin
aus dem Orient sucht Kundsch. in u. aus Hause. Ang. u. R. R. 308 an die Allg. Z.

Bessere, abgeschloss.
4Zimmerwohn.
mit Bad und Nebenräumen, im Neubau, in ruhiger Lage im Zentrum der Stadt zu verm. Zu erfrag. in d. Allg. Ztg. 1852

---

4 räum. Wohn.
(Neubau 1928) zum 1. März zu verm. Näh. Florastr. 103 (Laden).

---

3 Zimmerwohn.
(Neubau) zu mieten gesucht. Ang. u. A. D. 422 an die A. Z.

Suche
3 Zimmerwohn.
in der Feldmark. Karte vorh. O. 2. Essenerstr. 113, II.

Suche z. 1. April bezw. 1. Mai schöne
3 Zimmer-Wohn.
(drei Personen).
Ang. u. L. W. 514 an die Allg. Ztg.

Frdl. möbl. Zimmer
zu vermiet. Elektr. Licht, Bad, Heizung (Nähe Rathaus).
Becker, Teutstr. 9.

Gut möbl. Zimmer
an Herrn od. Dame zu vermieten.
Bäckerei, Bergmannstraße 46.

Möbl. Zimmer
in ruhig. Hause zu vermieten. 6274
Essenerstr. 6 II., b. Hans-Sachs-Garten

---

1 evtl. 2
möbl. Zimmer
zu vermieten. Näh. Sedanstraße 61 III., Ecke Grenzstraße.

Freundlich 26193
möbl. Zimmer
sep. Eing., elektr. Licht u. Kochgelegenheit in ruhig. Einfamilienh. an Ehepaar oder Einzelperson zu vermieten
Wedelstaedtstr. 14.

Freundliches :6869
Schlafzimmer
Balkon, Dampfheiz. in Einfamilienhaus an solid. Herrn od. Dame zu vermieten. Zu erfr. Allg. Ztg.

Junges Ehepaar, kinderlos, sucht
2-3 beschlagnahmefreie Zimmer
evtl. Untermieter, Gelsenk., Rotthausen oder Katernberg.
Off. u. P. C. 290 an die Allg. Ztg.

Trockenes, großes
Lager
auch als Werkstätte geeignet, mit Gas u. elektr. Anschluß, dazu zwei Zimmer zu vermieten.
Ueckendorferstr. 159.

Waschmaschinen Temme
einziger Fachmann am Platze.
Waschmaschinen aus eigener Werkstatt und alle führenden Fabrikate für Kraft- u. Handbetrieb
Miele, Schaede, Cordes, Schmidt, Rekord usw.
Wassermotore, Wringer, Schläuche, Waschöfen, Mangeln, Ersatzteile, Reparaturen, Zahlungserleichterung
Waschmaschinen Temme
Ebertstr. 4, am Polizeiamt. Fernruf 24517. Gegr. 1874

Mahnung.
Die bis zum 14. ds. Mts. fällig gewesenen und rückständig gebliebenen Steuern und Abgaben:
1. Staatliche Steuer vom Grundvermögen.
2. Gemeindezuschlag zur Steuer vom Grundvermögen.
3. Hauszinssteuer.
4. Lohnsummensteuer f. Januar 30.
5. Gewerbeertragssteuer f. Januar/März 30.
6. Hundesteuer f. Januar/März 30.
7. Handwerkskammerbeitrag für 29.
8. Beitrag zur landw. Berufsgenossenschaft f. Januar/März 30.
9. Schulgeld für das Konservatorium für Februar 30.

sind innerhalb 3 Tagen bei der städtischen Steuerkasse, sowie den Hebestellen in den Stadtteilen Buer und Horst einzuzahlen, andernfalls unverzüglich das Verwaltungszwangsverfahren durchgeführt werden muß.

Gelsenkirchen-Buer, 15. Febr. 1930.
Städtische Steuerkasse und Steuer-Hebestellen in den Stadtteilen Buer und Horst als Vollstreckungsbehörden.

Bausparkasse der
Gemeinschaft der Freunde
G. G. m. b. H. Wüstenrot-Württ.
Jeden Mittwoch und Freitag nachmittags 4-7 Uhr kostenlos und unverbindlich
Aufklärungsstunden
vom Vertrauensmann Wilh. Meier, Gelsenkirchen, Bismarckstr. 94, Büro.



Korbmöbel
Einzelstelle u. kompl. **Garnituren** nach eigenen Mustern oder Angaben u. Zeichnungen aus Ia Peddigrohr oder Weiden; ferner **Weidenkörbe, Stuhlreparaturen** jeder Art, alles in bester, preiswerter Ausführung
Alters- und Invalidenwerk
G. m. b. H.,
Gelsenkirchen,
Wannerstr. 206, Telefon 20441

Stühle
werden dauerhaft geflochten
Blindenverein Neumarkt 2 Fernruf 23317

Bruchleidende
Eine Erlösung von dauernder Qual ist das berühmte
Spranzband
(Deutsches Reichspatent.)
Kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverl., für alle Arten von Brüchen. Leiste vollste Garantie, Glänzende Zeugnisse, auch Heilerfolge. Aerztlich begutachtet. Mein Vertreter ist für alle Bruchleidende (auch für Frauen und Kinder) wieder mit Mustern kostenlos zu sprechen in
Gelsenkirchen: im Gasthof Großfeld, Arminstraße 18, am Mittwoch, d. 19. Febr., von 9 bis 12 Uhr;
Buer: im Hotel z. Post, am Mittwoch, d. 19. Febr., von 2 bis 6 Uhr;
Wattenscheid: im Hotel Adler Hagedorn, am Donnerstag, den 20. Februar, von 9 bis 12 Uhr.
Der Erfinder u. alleinige Hersteller: Herm. Spranz, Unterkochen (Württ.).

Zuckerkranke
erhalten Gratisproben von Antidetin-Tabletten.
Prosp. u. Aufklärung über Senkung des Blut- und Harnzuckers sowie zahlr. Dankschreiben durch Generaldepot Radlauers Kronen-Apotheke, Berlin W 8, Friedrichstr. 160, 8. 12.

Hypotheken I. und II. Darlehn und Geschäftsverkäufe Ernst Schmitz, Gelsenkirchen, Roonstr. 42. Sprechstunden 10-19 Uhr außer Samstag und Sonntag.

Zu vermieten:
Büro
best. aus 3 Räumen sowie Lager mit Pferdestall und Hof Telephonanl., elektr. Licht u. Gasleitung vorhanden. Straßenbahnhaltestelle.
Ang. u. L. G. 510 an die Allg. Ztg.

Schlafzimmer
dunk. Eiche gerizt, Schrank, 180 cm. br., mit Innenspiegel u. Garbine, Waschkommode mit Spiegel, 2 Nachtkonsolen, 2 Betten nur Mk. 275,—
Liebau
Hochstraße 41, Ecke Roonstraße

Hochfeines
Schlafzimmer
in mod. Ausführung mit Innenspiegel, Marmor, prima Auflegematratze u. Polsterstühlen, vollständig komplett RM. 650.—
Möbelh. Lammert
Bismarckstraße 204.

Metallbettstell.
mit dreiteil. Auflage 80 cm breit, auf Wunsch eine breitere billig zu verkaufen. Feuerbachstr. 14 prt. Nähe Stadtgarten.

Fast neuer 6215
Zimmerofen
billig zu verkaufen. Baß, Gustavstr. 21.

Zahle hohe Preise f. getr. Herrenkleid. u. Schuhe. Matuszak Wilhelminenstr. 13.



Waschmaschinen
Wringmaschinen
Mangeln
Waschküchenöfen
Preuße
Zahlungserleichterung
Bahnhofstraße 30 Klosterstraße 3

Warnung!



In letzter Zeit werden vielfach durch große Reklamen unter schönen Namen Wassermotor-Waschmaschinen als neu und verbessert angeboten. Dabei handelt es sich um veraltete Systeme die wir vor 25 Jahren schon gemacht haben. Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß wir diese alten Systeme Waschmaschinen für wenig Geld abgaben.

Bis 10 Monate Ziel und länger ohne Aufschlag. Festbesoldete erhalten die Ware evtl ohne Anzahl.

Spezialität: Bedeutend verbesserte Original-Wasch-, Wring-, Mangelmaschinen u. Wassermotore, die ohne Zwischenhandel vom Erfinder an die Verbraucher geliefert werden. Die am Fabriklager befindlichen Erde und Patent-Gasherde werden in Qualität von keinem Fabrikat übertroffen und sind dabei billig. **Achten Sie auf den Namen Kammann, Straße und Nr.** Einzigstes größtes und führendes Spezial-Filial-Unternehmen der Waschmaschinenbranche, das von alten Fachleuten geführt wird. — Besichtigung frei. Nur **Gelsenkirchen** Florastraße 4 dem Gaswerk gegenüber, an der Wiese; **Buer** Lucia-Gasse 7 bei Halbeisen.

Epilepsie
Nervenleiden jeder Art, Fallsucht
(seelische Leiden)
Magen-, Darm- und Nierenleiden
Hautausschläge offene Beine, Krampfadern, Flechten, Wassersucht, Hals- u. Lungenleiden, (Rheuma, Haarausfall)
Gallensteine, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Schwindel, Kropf usw. werden nach eigenem, traditionell seit mehr als 50 Jahren angewandtem Verfahren mit nachweislich guten Erfolgen behandelt.
Krankheitsfeststellungen durch Augendiagnose und Urinuntersuchung bzw. Urinschau.
(Urin mitbringen usw.)
H. Schröder, Homöopathie
Bundesleiter vom Kräuterbund Dortmund-Bielefeld.
Zu sprechen in Gelsenkirchen, Bochumerstraße 9, jeden Dienstag vormittag von 9 bis 11 Uhr.

Gebrauchtes
D-Motorrad
u. Triumph-Motorrad, steuerfrei, günstig abzugeben.
Hochstraße 50.

Geschäftseinrichtung
auch mit Ladenlokal billig zu verkaufen.
Zu erfrag. in der Allg. Zeitg. 25413

---

2 Pianos
und 1 Harmonium (Hofberg) sehr gut erhalten, preiswert, auch gegen Raten, zu verkaufen. 2771
Pianohaus Rating, Hindenburgstr. 5.

Piano
gebraucht, neu aufgearbeitet, preiswert zu verkaufen.
Chr. Geusen & Sohn
Klavierbauer
Bismarckstraße 62.
Telephon 22 076

GELD
gegen Sicherheiten auch Möbel), Beamten-Kredite ohne Vorkosten, auch erste Hypotheken, schnell d. p. Kölling, Overhoffstraße 77, Ecke Herbst.

Rekord
sohlt gut
sohlt sauber
sohlt schnell
sohlt billig
Machen Sie einen Versuch
Vereinsstr. 52

Radio-Apparat
7 Röhren (Fabrikat Tropadyn) in allerbest. Zust. sof. zu verkauf. (Der Apparat gewählt von all. ausl. Stationen best. Empfang). Buer, Steinmetzstr. 15 I. l.

---

9 prima
Legehühner
und 1 Hahn wegen Platzmangel zu verkaufen. :6367
Oswaldstraße 15 e.

Reinrassiger, wachsamer, n. falscher
Schäferhund
zu kaufen gesucht.
Vorführen nachm. 2 Uhr bei Gratzik Wattenscheid, Grafenadolfstraße 48.

Entlaufen
rotbraun., langhaar.
Dackel
Wiederbringer erhält Belohnung. Steelerstraße 106, part.



Erhalte heute Transport große u. kleine **Schweine**, welche ich sehr billig abgebe.
Mich. Katzmarek, Gelsenk.-Heßler, Bogenstraße 48.
Wirtschaft Schmidt.



Achtung! Großer Schweinerverkauf
Treffe heute mit einem Transport große und kleine **Schweine**
ein. Habe auch groß zum Wetterfüttern Raphoel, am Alten Markt, Königstraße 11.



Erhalte heute vormittag 9 Uhr einen Waggon großer und kleiner, allerbester
Tieflieferer und Oldenburger Fleischschweine
welche ich durch günstig. Einkauf spottbillig abgebe.
Karl Wise
Gels.-Bismarck, Rottstraße 20.

Asthma
Bronchial- u. Nervenkranke üb. 1200 mit Erfolg behandelt.
Nur Gelsenkirchen, Waldstr. 18, 3 Min. vom Hauptbahnhof. Sprechstunden: 9—12 und 3½—7 Uhr, in Wanne Overhoffstr. 8

Wer Stoff hat
Anfertigung von 30 Mark an, sowie von mir gelieferte Stoffe Anzüge von 100 M. an. Alles in eigener Werkst. Tadelloser Sitz, beste Zutaten
Joh. Abels
Bismarckstraße 111

Städtische Veranstaltung
Mittwoch, 19. Febr., 19.30 bis 21.45 Uhr Stadthalle, Gastspiel des Düsseldorfer Schauspielhauses:
„Die Frau, die jeden sucht"
Lustspiel von Ludwig Hirschfeld. Bonmietgruppe weiß, Tageskarten zu 1, 2, 3, 4 M im städtisch. Bildungsamt (Hans-Sachs-Haus, Zimmer 228), Rathaus Buer (Zimmer 17), in den Verkaufsnebenstellen und an der Abendkasse.

Städtische Bühnen Essen.
Opernhaus.
Montag, 17. Febr., 19.30 bis 22.30 Uhr: A basse porto. — Bajazzo.
Dienstag, 18. Febr. Keine Vorstellung.
Mittwoch, 19. Febr., 19.30 bis gegen 22 Uhr: Oedipus Rex (Opera Oratorio) — Vertauschte (Ballett).
Donnerst., 20. Febr., 19.30 bis 22.30 Uhr: Die Fledermaus.
Freitag, 21. Febr., 19.30 bis 22 Uhr: Rigoletto.
Samstag, 22. Febr., 19.30 bis 22.30 Uhr: Die Fledermaus.
Sonntag, 23. Febr., 19.30 bis 23 Uhr: Carmen.
In Vorbereitung: Weill: Mahagonny. Verdi: Simone Boccanegra.
Schauspielhaus:
Montag, 17. Febr., 20 bis 22.30 Uhr: Weekend im Paradies.
Dienstag, 18. Febr., 20 bis 22.30 Uhr: Gyges und sein Ring.
Mittwoch, 19. Febr., 20 bis 22.30 Uhr: Gyges und sein Ring.
Donnerst., 20. Febr., 20 bis geg. 23 Uhr: Volpone.
Freitag, 21. Febr., 20 bis 22.30 Uhr: Mann ist Mann.
Samstag, 22. Febr., 20 bis 22.30 Uhr: „... Vater sein dagegen sehr!"

Treff-
der guten Gesellschaft
*
Tägl. Konzerte
RHEINGOLD DIELE
Hadbeck

Visitenkarten
in tadelloser Ausführung
liefert
Buchdruckerei C. Bertenburg
Gelsenkirchen
Wildenbruchstr. 27

Beachten Sie die H. Anzeigen